90000 Abonnenten. Nr. 172. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 25. Juni 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiekenfer; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Klimper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Look.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Graf Posadowsky.

Von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, ertönt in der deutschen Presse nur eine Stimme des Bedauerns über den Sturz des Grafen Posadowsky. Selbst Blätter, die ihn, solange er im Amte war, offen oder versteckt bekämpft haben, erkennen jetzt wenigstens seinen erstaunlichen Fleiß, seine außerordentliche Gründlichkeit, seine hervorragende Tüchtigkeit und seinen redlichen Willen an. Indem er aus der Stellung scheidet, die er genau 10 Jahre innegehabt hat, nimmt er auch die Hochachtung der politischen Gegner in das Privatleben mit, das er höchstens nur noch vorübergehend mit der Verwaltung eines Oberpräsidiums vertauschen wird. Seine politische Rolle ist wohl endgültig ausgespielt, und so muß man diesem rüstigen, arbeitsfreudigen und gewaltig leistungsfähigen Manne leider schon jetzt den politischen Nekrolog schreiben. Man kann es wirklich nur aufrichtig bedauern, daß er solch ein politisches Ende nehmen muß. Er hätte ein anderes nach seiner verdienstvollen Vergangenheit und seiner ganzen sympathischen Persönlichkeit verdient. Als Graf von Posadowsky-Wehner, im Jahre 1893, damals erst 48 Jahre alt, zur Leitung des Reichsschatzamts berufen wurde, war er politisch fast noch gar nicht hervorgetreten und insbesondere auf dem Gebiete der Reichsfinanzen ein vollständiger Neuling. Er brachte aber einen eisernen Fleiß und einen offenen Blick mit. Ueberraschend schnell arbeitete er sich in die neuen Aufgaben ein und beherrschte das trockene, schwierige Zahlenmaterial bald vollständig.

Seinem Vorgänger war dies nie gelungen und infolge dessen hatte der preußische Finanzminister von Miquel einen überragenden und bestimmenden Einfluß auch auf das Reichsschatzamt ausgeübt, welche Tatsache auch äußerlich in dem häufigen Auftreten des Ministers von Miquel vor dem Reichstage zum Ausdruck gelangt war. Graf Posadowsky machte diesem Zustande mit einem Schlage ein Ende. Mit aller Festigkeit nahm er die Zügel seines Amtes selbst in die Hand, sodaß seitdem der preußische Finanzminister ein immer seltener Gast im Reichstage wurde. Graf Posadowsky hatte auch schnell eine bedeutende parlamentarische Gewandtheit entwickelt und sich auch schwierigen Lagen gewachsen gezeigt. Man hatte sofort den Eindruck, daß er ein Mann von hervorragenden Geistesgaben, von Charakterfestigkeit und von Ueberzeugungsmut war. So erinnern wir uns, daß er zu allgemeinem Staunen bereits am Anfang des Jahres 1894 in Gegenwart seines damaligen Chefs, des Reichskanzlers Grafen Caprivi, vor versammeltem Reichstage erklärte, daß die eben abgeschlossenen Handelsverträge — die der Kaiser öffentlich als eine „rettende Tat" gepriesen hatte! — der deutschen Landwirtschaft keineswegs den Schutz gewährten, den sie beanspruchen dürfe.

Dieser tapfere Freimut blieb dem „Grafen im Barte" bis zuletzt eigen und hat ja auch seinen Sturz herbeigeführt. Wäre er weniger freimütig und charakterfest gewesen, so würde er den Mantel nach dem seit dem 13. Dezember veränderten Winde gehängt und, wie so mancher andere, dem sie auch gegen den Strich geht, die neue Bülowpolitik munter mitgemacht haben. Die Gelegenheit, seine seltenen Fähigkeiten nach allen Seite nzu entfalten, gab ihm erst das umfangreiche und vielseitige Reichsamt des Innern, zu dessen Leitung er im Juni 1897 berufen wurde, als der kürzlich verstorbene Staatssekretär von Bötticher über die letzte große Rede Eugen Richters gestolpert und zu Fall gekommen war. In dieser ungleich wichtigeren Stellung waren dem Grafen Posadowsky sehr schwierige und große technische Vorarbeiten erfordernde Aufgaben zugefallen und es erregte die Bewunderung aller Eingeweihten, mit welchem unermüdlichen Fleiß, eindringenden Verständnis und schnellen Erfolg er an ihre Bewältigung ging. Man hat in manchen Blättern bald nach Dernburg's Berufung in die Kolonialverwaltung viel Wesens davon gemacht, daß dieser neue Herr bereits um 9 Uhr früh vor dem Auswärtigen Amte vorzufahren und in seinem Ressort nach dem Rechten zu sehen pflege.

Nur wenige haben davon erfahren, daß Graf Posadowsky nach der Uebernahme des Reichsamts des Innern seine Sprechstunden für diejenigen, die nicht amtlich mit ihm zu tun hatten, im Sommer auf 6 bis 8 Uhr, im Winter auf 7 bis 9 Uhr am Morgen verlegt hatte. Bis zuletzt hatte er einen Normalarbeitstag von 12 bis 14 Stunden täglich, sehr zur Verzweiflung seiner Angehörigen, die von solcher Tätigkeit Gefahren für seine Gesundheit befürchteten. Aber er hatte nun einmal den Trieb, alles, was er tat, recht und gründlich zu tun. Das bewies er auch in der Art, wie er die jetzigen Handelsverträge vorbereitete, was auch diejenigen anerkennen müssen, die mit der Richtung, die er dabei verfolgte, nicht einverstanden sind. Von gewaltigen Erfolgen gekrönt war seine Arbeit als Staatssekretär des Innern und nur ein einziges Mal hatte er einen schweren, bei ihm unbegreiflichen Mißgriff begangen, den er mit der bittersten Stunde büßen mußte, die er je im Reichstag erlebt hat. Das war in jener Dezembersitzung des Jahres 1900, als die von ihm veranlaßte 12 000 Mark-Sammlung beim Zentralverbande der Deutschen Industriellen zur Sprache gebracht wurde und der neuernannte Reichskanzler Graf Bülow seinen vornehmsten Mitarbeiter, allerdings um ihn zu halten, da er ihn damals noch absolut nicht entbehren konnte, vor dem Reichstage wie einen Schulbuben abkanzelte. Wir sehen noch das hochgerötete Gesicht, die zuckenden Lippen, die heftig arbeitende Brust des Grafen Posadowsky vor uns, der dieses Strafgericht über sich ergehen ließ, weil er längst einsah, daß er sich mit jener in bester Absicht veranlaßten Sammlung schwer vergriffen hatte.

Wir erwähnen diese Episode nur, weil sie einen Schlüssel für die innerliche Entfremdung gibt, die eigentlich von Anfang an zwischen dem jetzigen Reichskanzler und seinem bisherigen ersten Mitarbeiter obgewaltet hat. Es kamen dazu tiefgehende Charakterunterschiede, die schließlich das Verhältnis unhaltbar gemacht hätten, auch wenn es guten Freunden nicht gelungen wäre, dem Fürsten Bülow die fixe Idee einzupflanzen, daß Graf Posadowsky, der niemals ein Intrigant, aber eine für unser gegenwärtiges öffentliches Leben zu ehrliche Haut gewesen ist, darauf spekuliere, seinen Einzug als Herr und Meister in das benachbarte Kanzlerpalais zu halten. Vielleicht trug zur Verstärkung dieses Verdachts bei, daß man immer und immer wieder den Grafen Posadowsky als den kenntnisreichsten, gedankenreichsten und erfolgreichsten aller heutigen Minister öffentlich pries. So etwas macht auf die Dauer nervös und trägt nicht gerade dazu bei, die Sympathien des „Chefs" für den also gefeierten „Untergebenen" zu erhöhen. Denn daß Fürst Bülow sein Verhältnis zum Grafen Posadowsky so auffaßte, ließ er erst vor wenigen Monaten durch einen seiner Offiziösen in der „Frankf. Ztg." verkünden, wo ausgeführt wurde — nicht wörtlich, aber dem Sinne nach —, daß die Staatssekretäre die Untergebenen des Kanzlers seien und auf dessen Befehl einzuschwenken hätten, wie die Unteroffiziere.

Nun. Graf Posadowsky besaß Rückgrat und Ueberzeugungstreue genug, um nicht einzuschwenken, und so wurde er — geschwenkt. Was er in den zehn Jahren als Staatssekretär des Innern, als Sprechminister im Reichstage und als Staatsmann geleistet hat, verdient in einer besonderen Würdigung näher dargelegt zu werden. „Der Mann kennt und weiß alles!" Dieses Urteil konnte man mehr als einmal aus dem Munde von Abgeordneten hören, auch von sozialdemokratischen, denen so leicht sonst nicht ein Regierungsmann zu imponieren vermag. Für heute seien noch zwei Stimmen aus einem Lager angeführt, in dem die entschiedensten Gegner des Sozialpolitikers Posadowsky zu finden sind.

Die „Deutsche Tagesztg." sagt von ihm: „Das Fehlen dieses Mannes wird sich noch in vielen Beziehungen bemerkbar machen . . . Er besaß auch in den Einzelheiten eine so tiefgründige Sachkenntnis, er beherrschte alle die Probleme, die seiner Entscheidung unterstanden, so gründlich, daß ein Nachfolger lange Zeit brauchen wird, um seine Leistungen in Vergessenheit zu bringen". Die „Kreuzztg." schreibt: „Die staunenswerte Arbeitskraft und Arbeitslust des Grafen v. Posadowsky und die dadurch gewonnene sachliche Beherrschung aller Gebiete seines weitverzweigten Ressorts werden ohne Unterschied der Parteien anerkannt. Sie finden ihren prägnanten Ausdruck in der Tatsache, daß gleichzeitig mit dem Rücktritt des Grafen v. Posadowsky die Absicht einer Teilung des Reichsamts des Innern angekündigt wird. Die Last, die Graf v. Posadowsky getragen, ist für einen Nachfolger zu schwer."

Nie hat ein scheidender Staatssekretär eine „bessere Presse" gehabt. Mag dies dem Grafen Posadowsky bei seinem unfreiwilligen Rücktritt einen Trost gewähren!



Maßregelung eines französischen Regiments.

Die französische Regierung hat sich gegenüber den unzuverlässigen Truppen des von Béziers nach Agde strafversetzten 17. Infanterie-Regiments zu einem außergewöhnlichen Schritte genötigt gesehen. Die von den 300 Meuterern bekundete Reue über ihren unerhörten Disziplinbruch vom vorigen Donnerstag hat nicht lange vorgehalten und so entschloß sich Herr Clemenceau, da offenbar Gefahr im Verzuge war, schleunigst ganze Arbeit zu machen. Ein Telegramm meldet:

Béziers, 24. Juni. Eine Anzahl Soldaten des 17. Infanterie-Regiments kam gestern ohne Erlaubnis von Agde hierher. Als sie um Mitternacht nach Agde zurückkehren wollten, wurden sie in dem schon in Bewegung befindlichen Zuge festgenommen. Während dieser Zeit gingen das 92. und das 55. Infanterie-Regiment sowie die 15. Dragoner nach Agde und sorgten dafür, daß das ganze 17. Infanterie-Regiment sicher in einen Zug gebracht wurde, dessen Bestimmungsort nicht bekannt war, man sagt, Briancon. Alle Maßregeln waren getroffen worden, um die Soldaten des 17. Regimentes am Entweichen und die Bevölkerung an einer Intervention zu verhindern. Der Zug verließ Agde ohne Zwischenfall.

Die Stimmung unter den Winzern.

Die telegraphisch in Narbonne eingelaufene Nachricht von dem Besuche Marcellin Alberts bei dem Ministerpräsidenten sowie die Nachricht, daß Clemenceau davon Abstand genommen habe, Albert verhaften zu lassen, riefen bei der dortigen Bevölkerung großen Eindruck hervor und wurden von der Menge mit Beifallskundgebungen aufgenommen. Depeschen aus Narbonne und Montpellier melden denn auch, daß der gestrige Abend vollkommen ruhig verlaufen ist. Beide Städte nehmen wieder ihr gewöhnliches Aussehen an, doch wäre es immerhin verfrüht, die Lage im Süden schon jetzt als gefahrlos zu betrachten.

Paris, 24. Juni. Die der Psychologie Marcellin Alberts gewidmeten teils grundgelehrten, teils spitzfindigen Erörterungen sowie die Aeußerungen der Graphologen über die an Clemenceau gerichteten Zeilen des Apostels: „Mehr Milde kann die Ruhe wiederbringen" sind wenig geeignet, dessen Charakterbild einigermaßen zuverlässig festzuhalten. Wie kräftig Albert auch seine Eigenwilligkeit betont, seine Beurteiler finden, daß er sich schieben läßt, aber von wem am stärksten, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Es wird darüber gestritten, welcher Einfluß siegen werde, der von den Freunden der Regierung oder der von antirepublikanischer Seite auf ihn ausgeübte. Albert wurde genötigt, den Abteil dritter Klasse, den er für die Fahrt nach dem Süden gewählt hatte, zu verlassen und mit einem stattlichen Herrn, dessen Einladung er nicht ablehnen konnte, in die erste Klasse überzusteigen. Vom Fenster erwiderte er die Abschiedsgrüße seiner Freunde mit dem Zurufe: „Auf Wiedersehen!" Für heute nachmittag ist bei Clemenceau eine Abordnung des Gemeinderates von Nimes angekündigt. Es handelt sich darum, die auch von Albert verlangte Zurückziehung der nach dem Süden gesandten Regimenter zu erwirken. Tatsächlich ist in Nimes wie in Monpellier und Narbonne durch die strengen Maßnahmen der Verkehr gehemmt, die kleinen Geschäftsleute klagen bitter. Die Johannisnacht verlief ohne Störung. Die Höhenfeuer waren seltener als sonst, für Tanz und Ulk war wenig Stimmung. Die Winzer wollen nach wie vor an ihren Forderungen festhalten. Sie erklären, Friede sei nur denkbar, wenn die Regierung Maßregeln treffe, damit die Weinbauern ihr Produkt zu einem bestimmten Mindestpreis verkaufen können.

In Narbonne wurde durch Oberst Gerard eine Nachforschung nach dem Urheber der Brandstiftung und des Kampfes im Gebäude des Unterpräfekten eingeleitet, aus der sich ein großes Verschulden des entsetzten Generals Turcas ergibt, der nichts für die Ueberwachung des Gebäudes und der umliegenden Straßen getan hatte. — Der Deputierte Aldy, Vizepräsident des Syndikat der Weinbauern in Beziers, veröffentlicht das Ergebnis seiner Prüfung über die Lage aus, das sehr pessimistisch ausfällt in bezug auf die voraussichtliche Wirkung des von der Kammer beschlossenen Fälschergesetzes, das den Fälschern zu viel Möglichkeit läßt, ihr Handwerk fortzuführen und daher dem Süden keine Besserung bringen wird. Mehrere Tausend Weinbauern, die in Toulon eine Versammlung abhielten, faßten einen Beschluß, in dem ausgesprochen wird, daß die Gemeindebehörden des Departement Var sämtlich vom Amte zurücktreten müßten.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Die Verschickung des 17. Regiments.

Wie bereits gemeldet wurde, hat die französische Regierung sich veranlaßt gesehen, das 17. Regiment aus Agde nach einer vom Herde der Winzerbewegung entfernten Gegend zu verlegen. Daß genügend Grund vorhanden war, die zur Meuterei neigenden Soldaten dem Einfluß der unruhigen Bevölkerung zu entziehen, zeigt unser nachstehendes Privattelegramm:

Paris, 24. Juni. Die den Soldaten des vielgenannten 17. Regiments gegebene Zusicherung, gegen Einzelne kein Strafverfahren einzuleiten, ist erfüllt worden, aber der Korpschef, General Baillou bestand darauf, das Regiment von Agde nach einem weitentfernten Departement zu verlegen, da die Nachbarschaft Beziers als zu bedenklich erschien, konnte doch der Oberst noch gestern nicht verhindern, daß eine größere Anzahl seiner Leute im Zivilanzug die Kaserne verließen, ein Vergehen gegen die Disziplin, das nicht durch die Amnestie gedeckt war und seine Sühne fand. Das Gros des Regiments war während der gestrigen Abendstunden neuer Versuche zur Empörung ausgesetzt. Einige hundert junge Zivilisten versuchten zuerst im Rathause Sturm zu laufen, was der Maire untersagte. Darauf durchzogen sie trommelnd die Straßen und weckten die Bevölkerung mit Rufen: „Auf, heraus, die Siebzehner werden fortgeschickt!" Diese Manifestanten, deren Zahl sich rasch vermehrte, erschien vor dem Tore der Kaserne des 17. Regiments, wurden aber von einer Kompagnie eines anderen Regiments durch Bedrohung mit Bajonetten zurückgewiesen. Die Straßen der Bahnhöfe und der Umgebung in weitem Umkreise waren mittlerweile von den aus Cers bei Beziers hinzugezogenen zwei Infanterie-Regimentern Nr. 92 und 55 und den 15. Dragonern besetzt worden. Durch ein Spalier von Infanterie und Reitern marschierte um Mitternacht das 17. Regiment zum Bahnhofe. Die Soldaten trugen Gewehre, denen die Schlösser fehlten; der Oberst hatte sie aus Vorsicht entfernen lassen. Die ganze Strecke bis Montpellier war militärisch besetzt. Der Zug traf heute abend in Marseille ein, wo die Einschiffung nach Korsika oder Algerien erfolgen soll. Der „Liberte" zufolge hätten einige der Soldaten geweint.

Aus Narbonne, wo Albert soeben eintraf, um die Reise nach Montpellier fortzusetzen, wird gemeldet, dieser habe dort erfahren, daß seine Verhaftung nicht beschlossen sei. Ferroul und Genossen wurden sofort in Freiheit gesetzt. Bestätigt sich diese Meldung, so werden Albert und Ferroul die von ersterem mit Clemenceau vereinbarte Versöhnungsaktion beginnen.

Ferner erhalten wir folgendes Telgramm:

Paris, 24. Juni. Ministerpräsident Clemenceau empfing heute vormittag eine Abordnung der Gemeindebehörde der Stadt Nimes der er erklärte er sei bereit, Milde walten zu lassen unter der Bedingung, daß die Gemeindebehörden, die ihre Entlassung eingereicht haben, sofort ihre Amtstätigkeit wieder aufnehmen.

Der Anti-Militaristenprozeß in Paris

In Paris begann gestern der Antimilitaristen-Prozeß, der im Hinblick auf die unerhörten Vorgänge bei einzelnen Truppenteilen im Süden Frankreichs besonders starkem Interesse begegnet.

Ein Privattelegramm meldet uns über den bisherigen Verlauf folgendes:

Paris, 24. Juni. Angesichts der Meutereien im Süden begegnet der heute vor dem Assisenhofe begonnene Prozeß gegen die Antimilitaristen-Gruppe, die im April durch öffentlichen Anschlag die Soldaten zur Gehorsamsverweigerung am 1. Mai aufforderten, besonders lebhaftem Interesse. Der Verteidiger Bonzon griff aufs Schärfste Clemenceau, Briand und Guyot an, indem er ausrief: „Hat Briand nicht selbst als Journalist und Advokat und Deputierter revolutionäre Gewalt gepredigt? Hat Clemenceau nicht selbst eine revolutionäre Vergangenheit? Hat er nicht selbst mit Zola die Armee angegriffen?" Beifall unter der Zuhörerschaft, der Generalanwalt interveniert). Mehrere der 12 Abgeordneten bestreiten, daß sie zum Ungehorsam haben verleiten wollen. Die Absicht des Anschlages war die Verhinderung blutiger Ereignisse, wie sie jetzt im Süden sich abspielen. Sie rühmen das Verhalten der Soldaten, die nicht gegen ihre notleidenden Brüder fechten wollten. Sie hätten ein schönes Beispiel gegeben. Die Hauptschuldigen seien nicht sie, sondern jene Minister, die ihre Vergangenheit verleugneten. Nach Abschluß des Verhörs tritt eine Pause ein. Mit Wiederaufnahme der Verhandlung legte der Verteidiger Bonzon eine antimilitaristische Broschüre des Ministers Briand vor. Während der Anklagerede wird der Generalanwalt Fromat von den Angeklagten, die er als Anarchisten bezeichnet, heftig unterbrochen.

Preßäußerungen zum Ministerwechsel.

Die „Berliner Volkszeitung" läßt sich folgendermaßen vernehmen:

Berlin, 25. Juni. Der Personalwechsel in den höheren Reichs- und Staatsämtern wird von der „Kreuzzeitung", dem Organ der „kleinen, aber mächtigen" Partei, dem Leibblatt der mit der evangelischen Orthodoxie verschwisterten und mit dem Ultramontanismus liebäugelnden ostelbischen Junker mit bemerkenswerter Seelenruhe aufgenommen. Man weiß in diesen Kreisen, daß durch die neue Aemterverschiebung den Reaktionären nicht ernsthaft Abbruch geschieht. Man tut sogar so, als wenn man sich nicht unbedeutende Konzessionchen gern gefallen lassen wolle auf Gebieten, wo dergleichen nicht viel zu sagen hat. Aber mit aller Bestimmtheit zieht man die Grenze gegen das Gebiet, auf dem die preußischen Konservativen nun einmal unbedingt die Herrschaft in der Hand haben wollen: auf dem Gebiete der Kirche und Schule. Die orthodoxen Theologen sind ihnen die besten Helfershelfer in der Bearbeitung des Volkes, hauptsächlich des Landvolkes in reaktionärem Sinne gewesen und wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Das wissen unsere Junker. In der „Kreuzzeitung" wird dem Reichskanzler deutlich zu verstehen gegeben: Störst Du in Preußen unseren reaktionären Zirkel, störst Du insbesondere unsere Herrschaft über Kirche und Schule, so kündigen wir Dir die Freundschaft. Und das ist die „kleine, aber mächtige Partei", die die Absichten jeder preußischen Regierung zu Schanden machen kann, wenn sie den Interessen der zur Herrschaft prädistinierten Kaste in die Quere kommen. Dies hat ja auch das preußische Junkertum bei der Behandlung der Mittelland-Kanal-Vorlage bewiesen, wo der Kampf gegen die Kanalrebellen mit einer kläglichen Niederlage der Regierung endigte.

Weniger gelassen benimmt sich der „Reichsbote gegen den ministeriellen „Bäumchen, Bäumchen, wechselt euch". Er sieht bereits Kirche und Schule dem Staat verwüstenden Unglauben überantwortet, da man zwei so christliche Männer, wie Posadowsky und Studt, den Liberalen geopfert habe. Das Blatt ermahnt die Konservativen, überall konservative Wahlvereine zu gründen und sich aus dem bisherigen Schlummerzustand aufzuraffen. Tief gerührt ist das tapfere orthodoxe Blatt aber durch den Sturz Studt's. So einen Minister werde man sobald nicht wiedersehen. Mit Wonnebeben erinnert der Reichsbote daran, daß sich Herr von Studt bei dem ketzergerichtlichen Vorgehen gegen die liberalen Geistlichen Fischer, Römer und César voll und ganz auf die Seite der Konsistorien gestellt habe. Auch zeigt sich der „Reichsbote" sehr entzückt von der Privatlektüre des Herrn von Studt, die man sonst allerdings nicht an die Oeffentlichkeit zu zerren pflegt, denn das fromme Blatt sagt von dem scheidenden Minister: „Wie oft hat er freudig sich zu der Anregung bekannt, die er aus der täglichen Lektüre des neuen Testaments im Urtext empfing". Einem solchen Minister wird zur Erzielung einer möglichst grellen Kontrastwirkung Herr v. Bethmann-Hollweg gegenübergestellt, von dem es heißt: Der bisherige Minister des Innern hat in der Debatte über die Unsittlichkeit in Berlin im Abgeordnetenhause mit kaum verhüllter Offenheit der Emanzipation des Fleisches Konzessionen gemacht und wird von der liberalen Presse deshalb gelobt und als ein aufgeklärter und vorurteilsloser Mann gepriesen. Er wird also mit Vorsicht auch auf seinem neuen Posten zu empfangen sein."

Zum weiteren Beweis dafür, wie unsäglich traurig es nunmehr fortab in Preußen-Deutschland zugehen wird, da Herr von Studt nicht mehr als Minister des Geistes der sittlichen, moralischen und geistigen Entwicklung die Richtung gibt, zitiert der angsterfüllte „Reichsbote" eine der am letzten Sonn-

tag gehaltenen Predigten, in der ein Theologe von der Kanzel herab gewarnt habe vor der Pestilenz des Monismus, die von Jena heranzieht.

Noch nicht!

In der konservativen Presse wird hervorgehoben, daß der Finanzminister, Freiherr von Rheinbaben, der nächste dazu sein könnte, einem Wohnungswechsel ausgesetzt zu sein ... Von anderer Seite wird Herr von Rheinbaben in die Rolle des übergangenen Hauptmannes zu drängen versucht, als ob man ihn zwischen den Zeilen zu lesen geben will, daß er nun amtsmüde werden dürfe. Eine Zeitlang galt Herr von Rheinbaben sogar als der zukünftige Reichskanzler. Wie es indessen scheint, wird er seine ungewöhnlich rasche Karriere damit beschließen, daß man ihn als gewandten Geschäftsminister solange in seinem Amte beläßt, wie es ihm gelingt, die preußischen Finanzen in guter Position zu erhalten, denn keinesfalls stört er das reaktionäre Ensemble.

Der „Temps" zum Ministerwechsel.

Der „Temps" widmet heute unter dem Titel: „Der Erfolg des Fürsten von Bülow" dem Ministerwechsel in Preußen einen Leitartikel, der mit den Worten schließt: Der überwiegende Eindruck ist, daß Fürst Bülow einen Erfolg davongetragen hat, weil es ihm gelang, seine Politik durch den Kaiser sanktionieren zu lassen. Die Geschichten des Herrn Harden haben ihm übrigens ermöglicht, den Persönlichkeiten, die ihm unsympathisch sind, einen Schlag zu versetzen. Nur um ihren Einfluß zu brechen, hat man Angriffe gegen ihr Privatleben vorgebracht, für die übrigens bis jetzt noch kein Beweis erbracht ist. Bülow ist also in diesem Augenblick Herr der Situation und kann, wenn nichts Unerwartetes passiert, in besserer Lage wie früher die Rückkehr des Reichstages im November erwarten. Erst dann wird man mit Sicherheit die Stärke und die Verläßlichkeit seiner Majorität beurteilen können.

Der Kaiser in Kiel.

Der Kaiser hat das im Kieler Hafen liegende japanische Geschwader besucht und eingehend besichtigt, wobei der Monarch, wie uns aus Kiel telegraphiert wird, an Bord des Kreuzers „Tsukuba" folgende Worte sprach:

„Meine Herren! Ich heiße Sie und Ihre Schiffe in meinem Namen, wie im Namen meiner Flotte und meines Landes in diesem Lande herzlich willkommen. Ich weiß die gütige Absicht Sr. Majestät des Kaisers von Japan bei der Entsendung dieses Geschwaders nach Kiel in hohem Maße zu würdigen. Ich beglückwünsche Sie zu dem Aussehen Ihrer Schiffe und Ihrer vortrefflichen Mannschaft und ich vertraue und hoffe, daß die japanische und die deutsche Flotte stets als gute Freunde und Kameraden zusammenwirken mögen, sowie, daß unsere Flaggen stets Seite an Seite wehen mögen zur Erhaltung von Friede und Ordnung auf der Welt."

Der Kaiser schenkte, wie uns weiter aus Kiel telegraphiert wird, dem japanischen Geschwaderchef Vizeadmiral Jjuin seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift im Rahmen und verlieh dem Kapitän Takeno „Tsukuba", Kapitän Kamah „Shitose" und Kapitän Yashiro, Marineattachee in Berlin, den Roten Adlerorden 2. Klasse, ferner dem japanischen Fregattenkapitän Takeshiro, Chef des Stabes, und dem argentinischen Fregattenkapitän Moneta vom „Sarmiento" den Kronenorden 2. Kl. Nach Besichtigung des argentinischen Kriegsschiffes „Präsidente Sarmiento" besuchte der Kaiser noch die Jacht „Salvator" der Mme. Heriot und nahm Besichtigungen auf der Werft vor.

Zur Frühstückstafel war außer den oben genannten Herren noch Admiral v. Usedom geladen.

Um 3 Uhr fand zwischen der Dietrichsdorfer Brücke und der Hohenzollern ein Wettrudern für Fähnriche zu rSee, Seekadetten und Schiffsjungen statt, welchem der Kaiser an Bord seiner Jacht zusah, und nach dem er persönlich die Preise verteilte und die Siegermannschaften ansprach. Es siegte der 1. Schiffsjungenkutter Freya, der 4. Kutter der Schiffsjungendivision, der 1. Seekadetten-Kutter des Schulschiffes Moltke und die 2. Fähnrichssgig der Marineschule.

Nachmittags empfing der Monarch den russischen Marineattachee Fürsten Dolgorucky. Hofmarschall Graf Zedlitz-Trützschler ist hier eingetroffen und hat an Bord der „Hohenzollern" Wohnung genommen. Um 6½ Uhr traf im Sonderzuge die Kaiserin ein. Zu ihrem Gefolge befanden sich Vizeoberzeremonienmeister von dem Knesebeck, die Hofstaatsdame Exz. von Gersdorff und die Hofdame Gräfin zu Rantzau. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen der Kaiser, sowie Prinz Heinrich, Prinz Adalbert und Prinz Oskar. Die Kaiserin begab sich sodann mit den übrigen Herrschaften auf dem Wasserwege zur „Hohenzollern", wo sie Wohnung nahm.

Das Festessen des kaiserlichen Jachtklubs vereinte, wie uns ein weiteres Spezialtelegramm aus Kiel meldet, gestern Abend, wie alljährlich die anwesenden Freunde und Gönnern des Segelsports in den prächtig dekorierten unteren Klubräumen. Punkt 8 Uhr nahm der Kaiser an dem Haupttisch Platz zwischen dem Kronprinzen und dem amerikanischen Botschafter Tower gegenüber den Prinzen Heinrich, Adalbert, Oskar, Waldemar von Preußen, sowie des Herzogs Friedrich, Ferdinand von Holstein-Glücksburg und dem Fürsten von Monaco. Prinz Heinrich brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Der Kaiser erwiderte:

„Indem ich mein Glas erhebe, um meine herzlichsten Glückwünsche zu dem Jubiläum auszusprechen, wünsche ich dem Klub zehn ebenso günstige Jahre wie er sie gehabt hat mit derselben Freude an der Arbeit. Ich erhebe mein Glas und leere es auf das Wohl des Prinzen Heinrich und den Klub. Hurra, hurra, hurra. — Füllen Sie Ihre Gläser, meine Herren. Der kaiserliche Jachtklub hat am heutigen Tage die Freude, Gäste aus allen Ländern bei sich zu sehen. Ich fordere Sie auf, auf deren Wohl Ihre Gläser zu leeren. Von ferne wie von nah sind sie gekommen und unter ihnen wollen wir nicht zum mindesten mit Dankbarkeit gedenken der hohen Gäste aus unserem schönen Nachbarlande. Unsere Gäste sie sollen leben hurra, hurra, hurra!"

Aus der glänzenden und vornehmen Schiffsgesellschaft, die an dem Festessen teilnahmen, seien erwähnt die sämtlichen aktiven und inaktiven Admiräle, die sämtlichen Mitglieder des Vorstandes des kaiserlichen Jachtklubs und des Norddeutschen Regattavereins, die Besitzer und Führer der wettsegelnden Jachten und Boote, ferner der argentinische Gesandte Dr. Gomez, der japanische Admiral Jjuin mit dem Attache, Kapitän Yastro, der französische Admiral de Joncquieres, Gesandter von Jaisch, der Earl of Yarmouth u. s. w. — Nach dem Diner hielt der Kaiser Cercle ab.

Die Haager Friedenskonferenz.

Die Sitzung der dritten Kommission der Haager Konferenz (Seekrieg) eröffnete am Sonntag, den 23. der Vorsitzende, Tornelli, durch eine Rede, in welcher er Italien als den Hort des Völkerrechts bezeichnete. Auf seinen Vorschlag wurden 2 Subkommissionen gewählt. In der ersten werden behandelt die Fragen betreffend das Bombardement offener Städte, Die Verwendung von Torpedos, sowie betreffend die Genfer Konvention. Präsident dieser Unterkommission ist Tornelli. Sekretäre sind Renault-Frankreich und Van den Henvel. Die zweite Unterkommission, deren Präsident Hagerupe-Norwegen und deren Sekretäre Streit-Griechenland und Siegel-Deutschland sind, erörtert die Frage betreffend Schiffe und Eigentum der Kriegführenden in neutralen Häfen.

Am gestrigen Montag hat die vierte Kommission ihre erste Sitzung abgehalten.

Ein Privattelegramm meldet uns hierzu folgendes:

Scheveningen, 24. Juni. In der heutigen ersten Sitzung der vierten Kommission brachten die Engländer drei Anträge ein. Der erste bezweckt Auslegung des Begriffs der Kriegskonterbande. Der zweite wünscht eine neue Umschreibung des Begriffs „Kriegsschiff", während der dritte die Neu-Regelung der Umwandlung von Handels- in Kriegsschiffe verlangt. Ein amerikanischer Antrag verlangt demgegenüber, das Privateigentum zur See für frei zu erklären, außer wenn es Konterbande bildet, oder eine Blockade verlangt. Deutscherseits wurden keine Anträge gestellt. Vorher hatten die Engländer einen Antrag in bezug auf Unterseeminen eingebracht, die Amerikaner einen Antrag in bezug auf das Bombardement auf offene Städte und endlich die Deutschen einen Antrag über Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg. — Die Delegierten der einzelnen Staaten werden am 1. Juli einer Einladung der Königin Wilhelmine zu der ersten größeren gemeinsamen Festlichkeit Folge leisten.

Eine Unterredung mit einem französischen Friedensdelegierten.

Der nach dem Haag entsandte Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost" hatte mit dem französischen Delegierten d'Estournelles de Constant eine Unterredung, die uns durch folgendes Privattelegramm übermittelt wird.

Scheveningen, 24. Juni. Die große Liebenswürdigkeit des französischen Vertreters im Haag Baron d'Estournelles de Constant ist von der ersten Konferenz im Jahre 1899 her bekannt. Im Vertrauen hierauf hat ich um eine Unterredung mit dem bekannten Gelehrten, die mir auch sofort in der freundlichsten Weise gewährt wurde. Aus dem Interview wurde ein einstündiger Spaziergang in den Dünen von Scheveningen, wobei Baron d'Estournelles mir seine Gedanken über die Rüstungsbeschränkungen auseinanderte. Die Unterhaltung wurde in französischer Sprache geführt, da der Delegierte das Deutsche nur wenig beherrscht. Er sagte etwa folgendes: Was aus der Abrüstungsfrage auf der Konferenz wird, das kann ich Ihnen nicht sagen, das weiß ich selbst nicht. Ich gebe Ihnen nur meine persönliche Meinung und diese ist, daß die Grundlage und die Mittel allgemeiner Rüstungsbeschränkungen sich finden werden, sobald die Mächte sie ehrlich suchen. Haben sie das bisher versucht? Nein. Man hat bis jetzt nicht das mindeste Studium eingeleitet. Es genügt nicht, daß man das Wort Abrüstung auf das Programm zu setzen versucht. Die öffentliche Meinung muß darauf dringen, daß die ganze Frage erst in nationalen Kreisen gründlich durchsprochen und formuliert wird. An die öffentliche Meinung muß man sich also früher wenden als an die Regierungen. Die patriotische Disziplin herrscht in jedem Staate mit zu großer Strenge, als daß die Nachforschung nach einer Abhilfe der schier unerträglichen Kriegslasten den Anschein einer Schärfe oder Unklugheit hätte.

Eine internationale Beratung der Abrüstungsfrage läßt sich nicht improvisieren. Wir müssen jeder bei sich zu Hause an die Wähler appellieren und an die Parlamente und an die Presse. Zeigen wir der Presse die gediegene Volkstümlichkeit, die sie sich erwerben kann, wenn sie uns hilft. Jede internationale Bewegung muß durch eine nationale Vorbereitung unterstützt werden. Die Frage der Rüstungsbeschränkungen muß gerüstet sein, ehe sie den Diplomaten überwiesen wird. Ich habe darüber geschrieben und Reden gehalten, klagte Baron d'Estournelles, aber es hat bisher wenig geholfen. Nun stehen wir im Beginn der zweiten Friedenskonferenz und sind für die Abrüstungsfrage national nicht gerüstet. Es gilt die größte Vorsicht. Scheitert diese Tagung, so kann sie zum Teil jene Hoffnungen knicken, die die erste Konferenz erstehen ließ. Erst verschiedene nationale Studien werden eine Uebereinkommen möglich machen. Nationale Unwissenheit aber würde einen Konflikt herbeiführen." Wir waren weit, weit durch den Dünensand gestampft. Der kleine Gelehrte im braunen Sommeranzug mit der ganzen Humanität, deren ein Mensch fähig ist, mit seinem gebräunten klugen Gesicht, bückte sich und pflückte ein Veilchen und gab es mir als Andenken an diese stille Stunde. „Und wenn ich Ihnen über die Haltung Frankreichs an der Konferenz etwas sagen soll," so äußerte er, „ich meine ein Wort: Konzilianz, Friede und Versöhnung."

Dann begegnen wir einer Schar von 200 Schulkindern, blonden Mädchen und Knaben, die von ihrem Lehrer geführt, der Sonne und dem Sommer entgegenjauchzten. Baron d'Estourcelles fragte den Schullehrer, ob er die beiden Geschlechter stets zusammen unterrichte. Er bejahte freudig und rühmte die Vorzüge der gemeinsamen Erziehung der „Koëdukation". Ob nicht auch im Verhältnis der Staaten untereinander durch Niederreißen törichter Schranken die gemeinsame Ausbildung zu internationalem Denken nur gute Früchte bringen wird? Die kommende Generation wird vielleicht schon das Problem der Abrüstung lösen, wir träumen nur heute, wir schreiten darüber, wir zermartern uns das Hirn über diese Frage seit Wochen, erzählte d'Estournelles, leide ich an Schlaflosigkeit. Ich habe mich überarbeitet und nun suche ich meine Erholung in solchen Spaziergängen."

Daheim holte er seine letzte Arbeit hervor, strich Stellen, schrieb eine Widmung hinein und schenkte sie mir, damit ich schwarz auf weiß noch heute habe was Baron d'Estournelles über die Abrüstung denkt und was er mir in so zwangloser und gemütlicher Art anvertraut hatte.

Durch die Explosion im Militär-Luftballon,

über die wir im Unterhaltungsblatt berichteten, wurde in der Nähe der ungarischen Stadt Hajdu-Boeszoermemy auf dem Gute des Grundbesitzers Fekete eine große Feuersbrunst verursacht. Fekete selbst und mehrere seiner Dienstboten wurden schwer verletzt.

Wir erhalten hierzu folgendes Privattelegramm:

Budapest, 24. Juni. Von den Opfern der Ballon-Explosion sind der Gutsbesitzer Siegmund Fekete und zwei seiner Bediensteten gestorben. Vier weitere Dienstboten erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Es wurde festgestellt, daß der Ballon zu der Militär-Ballon-Abteilung der Wiener Neustadt gehört. Da der Korb des Luftschiffers fehlt, nimmt man an, daß die Offiziere unterwegs verunglückt sind und daß ihre Leichen in den hohen Saaten liegen.

Die bestialischen Morde in Oberschlesien.

Der letzte All der grausigen Vorgänge.

Beuthen, 24. Juni. Die Ehefrau des vom letzten Schwurgericht wegen Mordes zweimal zum Tode verurteilten Roßschlächters Liberka wurde heute von der Strafkammer wegen dreier wissentlicher Meineide, die sie im Mordprozesse ihres Mannes geleistet hat, zu elf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt unter Einrechnung der bereits wegen Beihilfe an den Morden erkannten fünf Jahre Gefängnis.

Italienische Räuberbanden in den Vereinigten Staaten.

Ein Beweis dafür, daß die in die Vereinigten Staaten ausgewanderten Italiener ihr Briganten-unwesen auch mit nehmen, erbringt eine Meldung, die uns in nachstehendem Privattelegramm übermittelt wird:

London, 24. Juni. Aus Newyork wird hierher gemeldet: Ein Sohn eines reichen Italieners in New Orleans, der kürzlich von der „Schwarzen Handgesellschaft" geraubt worden war, wurde ermordet, mit abgeschnittenem Kopfe aufgefunden. Die Polizei verhaftete bis jetzt 5 verdächtige Italiener, darunter drei Frauen. Die Erbitterung der Bevölkerung ist so stark, daß man fürchtet, die Menge werde die Italiener lynchen. Es heißt, der Vater habe die Forderung der Bande von 24 000 Mark Lösegeld abgelehnt.

Selbstmorde in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Hier herrscht jetzt eine Selbstmordepidemie. So sind in der letzten Woche acht Selbstmorde begangen worden, gestern drei. Alle drei von jungen Mädchen aus Liebeskummer. Eine Verkäuferin nahm Lysol und war sofort tot, eine Telegraphistin durchschnitt sich sämtliche Blutgefäße des Unterarmes und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht, ein Zimmermädchen stürzte sich vor den Augen ihres Bräutigams in den Main und ertrank.

Im englischen Unterhause

brachte gestern der Premierminister Campbell-Bannermann die angekündigte Resolution betreffend die Reform des Oberhauses ein. Er erklärte dabei, daß die Regierung sich vorbehalte, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann sie dem Hause ein Gesetz vorlegen werde. Einstweilen wolle sie nur ein Votum des Hauses der Gemeinen erneuern, das nach ihrer Meinung allein die Qualifikation habe, die Gesinnungen des Landes zum Ausdruck zu bringen. Die Resolution entwickelte den Grundsatz der Vorherrschaft des Unterhauses. Der Regierungsvorschlag geht dahin, daß, wenn die beiden Häuser eine Einigung bezüglich eines Gesetzentwurfes unmöglich fanden, eine Konferenz einer beschränkten Zahl von Vertretern beider Häuser abgehalten werden soll. Wenn die Konferenz ergebnislos verlaufen sollte, so solle der Entwurf, sei es mit, sei es ohne Abänderung nach einer Frist von 6 Monaten oder im Falle von großer Dringlichkeit nach kürzerer Frist im Unterhause wieder eingebracht und alle Stadien durchlaufen und dann wieder zum Oberhause zurückgesandt werden. Ergebe sich dann noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Häusern, so könne eine zweite Konferenz abgehalten werden mit der Ausnahme, daß, wenn der Entwurf nicht in der Form von den Lords angenommen würde, er über ihre Köpfe durchgehen werde.

Ueber die Aussichten des Bannermann'schen Planes erhalten wir folgendes Privattelegramm:

London, 25. Juni. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der von Campbell-Bannermann vorgebrachte Plan bezüglich des Oberhauses in seiner jetzigen Gestalt unausführbar ist und vor Beendigung der Debatten erhebliche Abänderungen erfahren dürfte. In liberalen Kreisen wird zugegeben, daß er zu einer erheblichen Obstruktion führen dürfte, während die Konservativen erklären, er würde das Haus der Lords zu einer Gesellschaftür politische Debatten erniedrigen. Man erwartet lange parlamentarische Kämpfe über diesen Gegenstand.

Das Urteil im Hamburger Mord-Prozeß.

Hamburg, 25. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Angeklagten des Tatenberger Mordprozesses, Güttich, wegen schweren Raubes und Mißhandlung, die den Tod des Gemeindevorstehers Jansen herbeigeführt hat, zu lebenslänglichem Zuchthaus. Güßfeld erhielt wegen schweren Raubes 12 Jahre Zuchthaus. (Siehe Bericht im zweiten Blatt.)

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 25. Juni.

Eine nette Differenz. Zwischen unserer Stadtverwaltung und der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft hat sich eine gar seltsame Streitfrage entsponnen, die für das steuerzahlende Publikum von allergrößtem Interesse ist. Die Stadt hat bei der Uebernahme der Bahn einen Preis von 3 400 000 Mark gezahlt; die genannte Gesellschaft aber verlangt 7 775 000 Mark, sodaß die Differenz nicht weniger als 4 375 000 Mark beträgt. Zur Schlichtung dieses finanziellen Streites ist ein Schiedsgericht eingesetzt, bestehend aus den Herren Ingenieur Dr. Kollmann aus Frankfurt a. M., als Vertreter der Stadt und Direktor Rötelmann von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft. Der endgiltige Spruch, dem sich beide Parteien zu unterwerfen haben, wird im Laufe des nächsten Monats erwartet.

Gerettet. Gestern Abend gegen 7 Uhr stürzte beim Anlegen des Vergnügungsdampfers Prinz Eitel Friedrich im städtischen Hafen die 7jährige Tochter des Kranführers Oskar Aulisch ins Wasser. Sie wurde von dem Arbeiter Otto Krause gerettet.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe zweites Blatt).

Westfalen und Rheinland.

Hagen, 24. Juni. (In dem Festzuge) der westfälischen Feuerwehren fielen besonders die Vereine von Dortmund (200 Mann), Gelsenkirchen (200 Mann), Langendreer (60 Mann), Hörde und Schwerte (je 50 Mann), Aplerbeck (30 Mann), Holzwickede (40 Mann), Wanne (50 Mann), Witten (100 Mann) usw. auf. Insgesamt zählte der Festzug über 6000 Wehrleute. 10 Musikchöre und Tromlerkorps spielten während des Umzuges. Auf dem Emilienplatze wurden die Wehren von dem Ersten Bürgermeister Cuno begrüßt. Die ganze Stadt stand unter dem Eindruck des gewaltigen Schauspiels, welches von den Männern, die sich in den Dienst der Nächstenliebe stellen, veranstaltet wurde. Abends bei der Abfahrt der Gäste entwickelte sich auf dem Bahnhof ein Verkehr, wie wir ihn selten erlebten. Es ging auch alles glatt vonstatten und so kann man denn auf den Verlauf des Verbandsfestes in jeder Beziehung mit Befriedigung zurückblicken.

Ein Gattenmordprozeß.

Essen, 24. Juni.

Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die Witwe des Bergmanns Wenzel Wanisch aus Bertlich, Gemeinde Polsum im Kreise Recklinghausen, der zur Last gelegt wird, am 19. Januar 1906 gemeinschaftlich mit dem Bergmann Wenzel Trück vorsätzlich und mit Ueberlegung

ihren Ehemann getötet

zu haben. Die Angeklagte, die am 28. Juli 1868 in Weißkirchlitz bei Teplitz in Böhmen geboren ist, war seit dem 14. Februar 1892 mit dem Getöteten, Bergmann Wenzel Wanisch, verheiratet. Die Familie kam nach der Rh.-Westf. Ztg. vor etwa vier Jahren in das Ruhrkohlengebiet. Im Mai 1905 zog Wanisch mit noch einigen österreichischen Familien, unter denen sich auch die des Bergmanns Trück befand, nach Bertlich. Trück war Witwer und bewohnte mit seinen Kindern die über der Wanischschen Wohnung belegenen Räume. Bei ihm wohnte der Vater der heutigen Angeklagten, Wenzel Linhardt. Zwischen der Angeklagten und Trück, der seine beiden Kinder bei den Eheleuten Wanisch in Kost gegeben hatte, entspann sich ein Liebesverhältnis, das schließlich zur Kenntnis des Ehemanns der Angeklagten gelangte. Er trat energisch gegen seine Frau auf und verbot dem Trück das Betreten seiner Wohnung.

Nichtsdestoweniger setzte die Angeklagte das Verhätnis mit Trück hinter dem Rücken ihres Mannes fort und suchte ihn in seiner Wohnung auf, wenn Wanisch zur Arbeit fort war. Am Abend des 19. Januar 1906 wurde Warnisch im Walde bei Berlich blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden. Er hatte mehrere Schußwunden erhalten und stöhnte fürchterlich. Kostgänger des Wanisch und andere Hausbewohner trugen den Verletzten in seine Wohnung, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, alsbald verstarb. Der Verdacht, Wanisch getötet zu haben, lenkte sich sofort aus Trück, der infolgedessen flüchtig wurde. Die Angeklagte aber wurde wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft gefänglich eingezogen. Schon einmal hat die Sache gegen sie zur Verhandlung angestanden, jedoch wurde diese vertagt, da das Gericht beschloß, den damals bereits in Oesterreich verhafteten Trück durch Vermittelung der zuständigen deutschen und österreichischen Behörden nach hier schaffen zu lassen, um ihn im nächsten Termine als eZugen zu vernehmen.

Trück, der heute zur Stelle ist, ist wegen dieses Verbrechens bereits in Oesterreich abgeurteilt worden. Außer ihm sind zahlreiche Zeugen, darunter eine Tochter der Angeklagten und eine Tochter des Trück erschienen. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wird sofort mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen: Sie erklärt, zu dem Morde in keiner Beziehung zu stehen und stellt auch das sträfliche Verhältnis mit Trück in Abrede. Ueber den

Vorgang am Mordabend

läßt sich die Angeklagte folgendermaßen aus: Ich ging am Nachmittage zwischen 4 und 5 Uhr aus dem Hause um in Langenbochum Einkäufe zu machen. Meine 12jährige Tochter Fides und die 13jährige Anna Trück begleiteten mich. Als wir uns in dem Beckerschen Geschäfte befanden, gesellte sich mein Mann zu uns. Ich besorgte meine Einkäufe, worauf wir den Heimweg antraten. Vor der Wirtschaft Schroer machten wir Halt, da mein Mann gern Branntwein haben wollte. Ich ging selbst hinein und holte den Branntwein, da mein Mann krank feierte und sich daher in einer Wirtschaft nicht sehen lassen durfte. In dem Augenblick, als ich mich an dem Schalter befand, kam auch Trück in die Wirtschaft, um sich Branntwein zu kaufen.

Wir verließen alsbald die Wirtschaft wieder und begaben uns nun allesamt auf den Heimweg, derdurch einen Waldebastand führt. Ueber die Verweigerung des Schnapses, den Trück meinem Manne anbot, kam es hierauf zu einem Wortwechsel. Trück sagte: „Du glaubst wohl, er ist vergiftet und setzte dann hinzu: „Mit Dir habe ich ohnehin noch ein Wort zu sprechen, daß Du mich auf der Zeche schlecht gemacht, und Dich dahin ausgelassen, daß ich ein Faulenzer sei." Mein Mann beruhigte Trück vergeblich. Jedoch habe ich nichts weiter gehört, weil ich mit den beiden Kindern vorausging. Als ich zu Hause angekommen war, kam jemand die Treppe herauf.

Es war Trück, der mit seinen Schuhen in der Hand nach oben ging. Als ich das hörte, folgte ich Trück und frug ihn, wo mein Mann sei, worauf er entgegnete, daß er das nicht wisse. Ich bin dann mit Hausbewohnern fortgegangen, um nach meinem Mann zu suchen, worauf uns ein fremder Mann begegnete, der uns sagte, daß im Busch ein Mann liege, der einen verbundenen Kopf habe, und schrecklich stöhne. Der Mann sei entweder wahnsinnig oder besoffen. Wir gingen dann nach der betreffenden Stelle und fanden dort meinen Mann mit dem Gesicht im Gestrüpp liegend. Wir trugen ihn in unsere Wohnung. Als wir ihn ins Bett gelegt hatten, ist er sogleich verschieden.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen vor dem Schwurgericht verwickelte sich die Angeklagte in zahlreiche Widersprüche zu früheren Aussagen. Nach der umfangreichen Vernehmung der Angeklagten, die in geschickter Weise allen sie belastenden Momenten auszuweichen sucht, wird in die Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst bekunden die gerichtsärztlichen Sachverständigen, die die Leichenobduktion vorgenommen haben, daß der Körper des Getöteten vier Schußverletzungen aufgewiesen habe. Ein Schuß sei in die linke Schläfenseite eingedrungen und habe das Gehirn verletzt; ein Schuß habe die rechte Brust getroffen und die Lunge verletzt und zwei weitere Schüsse seien an der rechten Nasenseite bezw. am rechten Unterkiefer in den Kopf eingedrungen. Drei dieser Schüsse seien jeder für sich allein tödlich gewesen. Zweifellos habe Wanisch den ersten Schuß in die Schläfe erhalten und sei dann zu Boden gestürzt, worauf ihm die übrigen Schüsse aus nächster Nähe beigebracht seien. Der Tod sei infolge der Zertrümmerung des Gehirns eingetreten.

Hiernächst erfolgt die Vernehmung des Mörders, des Bergmanns Wenzel Trück. Vors.: Warum gingen Sie am Abend des 19. Januar nach Langenbochum? Zeuge: Als ich gegen Abend nach Hause kam, hörte ich, daß meine Tochter mit nach Langenbochum gegangen war. Ich war darüber ungehalten, ging ihr nach und zankte auch mit ihr, als ich sie alle bei der Wirtschaft Schroer antraf. Unterwegs kam ich mit Wanisch wegen mangelhafter Unterstützung seines Schwiegervaters in Krach, worauf Wanisch aufbrauste und mich mehrere Male vor die Brust stieß. Wütend hierüber zog ich meinen Revolver und gab zwei Schüsse auf Wanisch ab, worauf ich ausriß.

Vors.: Bei Ihrer ersten Vernehmung vor dem zuständigen österreichischen Bezirksgericht haben Sie angegeben, daß Sie zweimal auf Wanisch geschossen hätten, nachdem dieser Ihnen Ihr Verhältnis zu seiner Frau vorgeworfen habe. Vors.: Warum hat die Angeklagte mit Ihnen zusammen bis zum 23. Januar 1906 alles verschwiegen, handelten Sie mit ihr im Einverständnis. Zeuge: Schweigt anfänglich sagt dann auf wiederholtes Befragen: „Was soll ich sagen, ich habe meine Strafe bekommen und kann nichts weiter sagen. Nach dem Urteil des Schwurgerichts in Brüx ist Trück zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Damit war die Vernehmung Trück beendet. Das Gericht beschloß, von einer Vereidigung abzusehen.

Fortsetzung der Verhandlung Dienstag, 9½ Uhr morgens.

Vermischtes.

— (Kurzschlußkatastrophe) auf der Newyorker Hochbahn. Ein von auffallend starken Nebenerscheinungen begleiteter Kurzschluß hat sich, wie dem „Berl. Tagebl." aus Newyork gemeldet wird, dort ereignet. Gestern Nacht hatte die elektrische Leitung, die für die Newyork, Central and Hudson River-Eisenbahn den Strom liefert, Kurzschluß bei dem Viadukt über die 125. Straße.

Die die Eisenbahn stützenden Säulen und Trogbalken wurden auf eine Entfernung von einer halben Meile mit Elektrizität geladen. Ungeheure Flammen, die durch ihren Lichtschein blendeten, fegten die Schienen entlang. Geschmolzenes Eisen und Kupfer ergoß sich in die Straßen, dazu vernahm man das fortwährende Getöse von Explosionen, das eine wilde Panik verursachte.

Die Feuerwehrleute wagten nicht, die Spritzenschläuche in Anwendung zu bringen, damit das Wasser nicht als Leiter wirkte und sie einen elektrischen Schlag erlitten. Der Brand dauerte, bis die Leitung abgestellt war. Da die 125. Straße in einem verkehrsreichen Teile Newyorks liegt, erregten die Folgen des Kurzschlusses große Bestürzung. Viele Pferde scheuten und die Menschen flohen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 24. Juni. (Börse.) Der im preußischen Ministerium eingetretene Personenwechsel wurde an der Börse zwar diskutiert, blieb aber auf die Marktbehaltung begreiflicherweise ohne Einfluß. Am Montanmarkte stiegen Bochumer, Deutsch-Luxemburger und Phönix 1½ Prozent, Hohenlohe und Laura dreiviertel Prozent, Rheinstahl 2 einhalb Prozent, Gelsenkirchener einhalb und Harpen 1 Prozent.

ca. 50
Ta
in allen Qualitäten
neuen Lokales, um ich
» » » zu
des früheren Preises
Günstige
Carl
jetzt Wis
Cac
Das Beste
Wer magenleidend,
magerung auf
wer nervös und durch ge
stärkt als natürliches
Nerven und wirkt beru
Wilhelm Pr
Man verlange auf
Gutachten und ein Probe
Apotheken, Drogen- und
Farbige u
(mit festen un
Reise- u
Poröse dü
Lüs
Leichte Jag
Bequeme
Leichte flo
Tennis-
Franz
Weste
Spezialkaufha
Gummi-Artikel.
Künstliche Beine nach
Maßbandagen und
gemäße Bedienung durch

Gebr. Alsberg

Dortmund

26 Brückstrasse 26

Unser

Sommerwaren-Ausverkauf

beginnt heute.

In allen Abteilungen liegen grosse Posten

Gelegenheitskäufe

weit unter Preis

aus.

Ca. 50000 St.

Tapeten

in allen Qualitäten habe ich nach Einrichtung meines neuen Lokales, um schnell damit zu räumen,

» » » **zur Hälfte** « « «

des früheren Preises ausgezeichnet. (22876

Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer.

Carl Bauer,

jetzt Wissstr. 54 Ecke Nicolaistr.



Phonographen u. Grammophone
in allen Preislagen.
von 3.50, 5, 7, 12 Mk. ꝛc. an
Platten-Apparate
von 8, 15, 27, 35, 45, 65 Mk. an.
Teilzahlung gestattet
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Walzen und Platten
tausende am Lager.
Neu! Soeben eingetroffen: **Neu!**
Emil, du bist eine Pflanze.
Zauberflöte, Chor der Kgl. Hofoper.
Ballfiren-Walzer) **Lustige**
Bilja-Lied) **Witwe.**
Doppelplatten, feinste Qual., 25 cm 1.50, 2.50 und 3.— Mk.
Walzen 25, 40, 60 u. 100 Pfg.
Reparaturen
an allen Musikinstrumenten in eigener Werkstatt.
Deutsch-Amerikan. Phonographen-Werke
Dortmund, Westenhellweg 129
am Körnerplatz. 21805

Taschen-Uhren

verkaufen wir bekanntlich
sehr billig!

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf und Abschlüsse mit einigen Schweizer Uhren-Fabriken für unsere Geschäfte in **Essen (A. Eick Söhne),** in **Dortmund** und **Bochum (A. Eick & Comp.)** erzielen wir billige Einkaufspreise. 14844

Da die meisten Uhren auf Bestellung in Jahreslieferung für unsere Geschäfte eigens angefertigt werden, ist die Qualität dieser Uhren eine gleichmässig gute.

Wir unterhalten stets ein sehr grosses Lager und geben die weitgehendste Garantie. - - - -

Dortmund, Balkenstr. 36-38 **A. Eick & Comp.**
beim Bezirks-Kommando.



Cacaol
Das Beste für den Magen

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3mal täglich Cacaol, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit ꝛc. überanstrengt ist. Cacaol stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend. 21426

Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Pramann, Radebeul-Dresden.
Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— oder Mk 0.50 in allen Apotheken, Drogen- und besseren Kolonialwarengeschäften.



Möbel jeder Art, Polsterwaren, Herde, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Uhren; ferner **Damen-Jacketts, Kostüme, Kostümröcke,** 11421
Herren- und Knaben-Anzüge

auf Abzahlung.

Kredit-Haus

‚Glück-Auf'

DORTMUND

Brückstrasse 12—14, I. Stock,
im Hause der Stehbierhalle Wilberg.

Herne, Bahnhofstr. 97.

Kredit auch nach ausserhalb.

Fahrräder.

Gelegenheitskauf.
Gebrauchte von 15.—, 24.— 35.—, 40.— ꝛc. an.

Neue Räder
— langjährige Garantie. —
54 Mk. an
65, 78, 95, 110 etc.
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen sowie Emaillieren und Vernickeln zu billigen Preisen.
Alte Räder werden angekauft und zu höchsten Preisen eingerechnet. 21851
Dortmund,
Westenhellweg 129
am Körnerplatz.

Städtische Sparkasse Dortmund.

Bei der hiesigen Sparkasse befinden sich Sparbücher, auf die seit länger als dreißig Jahren weder Ein- noch Auszahlungen erfolgt sind. Die Bücher lauten auf folgende Namen:

Anna Specht, Fräulein Dietrich, Erben Casp. Pleuger hier, Henriette Leineweber, Aug. Wellmann, Minorennen C. Schmidt, Schlosser Karl Söthe, Rechtsanwalt Effellen hier, Tagelöhner Karl Kempkes hier, Müller Diedrich Rüping zu Barop, Gustav Schultz zu Schüren.

Die rechtmäßigen Eigentümer oder deren Erben werden ersucht, sich bei der Sparkasse zu melden und die Sparbücher gegen Rückgabe der seiner Zeit von der Sparkasse ausgestellten Interimsquittungen in Empfang zu nehmen.

Das Kuratorium: Rath.

Kochherde

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten **Kochherde** in feinster Ausführung weit unter Preis zu kaufen welche ich zu **staunend billigen** Preisen abgebe.
Günstige Gelegenheit für **Brautleute.**
Dortmund, Münsterstraße 6—8. **Otto Berthold**
Direkt am Hauptbahnhofe. 21219

Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung Berlin 1907
zu Gunsten der Veteranen und Invaliden von Heer-, Marine- u. Schutztruppen.

Lotterie

600000 Serien je 20 Stück à 1 Mk. 16691 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

300,000
Hauptgewinne im Werte von
60,000 Mark
40,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark
2 mal 5000, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500
50 mal 200, 100 mal 100
usw. usw.

LOSE à 1 Mark
11 Lose für 10 Mark
(Porto u. Liste 20 Pfg.
A. MOLLING, Berlin
Kaiserhofstrasse 1.
LOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Farbige und weisse Ober-Hemden
(mit festen und mit losen Manschetten)
Reise- und Jagdhemden
Poröse dünne Unterkleider
Lüstre-Joppen
Leichte Jagd- u. Hausjoppen
Bequeme leichte Mützen
Leichte flotte Sommerhüte
Tennis- u. Westengürtel

Franz Ortner,

Westenhellweg 1a.

Basolin



putzt verblüffend alle Metalle

Paul Bassermann, chem. Fabrik, Mannheim.
Generalvertrieb für Dortmund und Umgebung: M. de Jong.

A. M. Debon
53 Ostenhellweg 53
Dekorations- u. Polstergeschäft
empfiehlt 22206
Gardinen und Stores, Teppiche und Läufer,
Portieren, Tisch- u. Divandecken
in moderner feiner Auswahl zu billigsten Preisen.

Nähmaschine, neu
für 55 Mk. bei 5jähr. Garantie zu verk. Kaiserstr. 119, pt. 47114

Echtes Berliner Weissbier
(Tanner Sprudel)
sowie **Ia. natürl. Wasser**
Bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt Zusendung franko.
Hugo Dieckmann,
Bremerstr. 12 Fernspr. 1313.

Rechtskräftige Forderung
von Mk. **17.60** auf den Namen des Händlers **W. Gunst,** Nordstraße 48, lautend, **zu verkaufen.**
Näheres i. d. Geschst.

Hienfong-Essenz
(2 Flaschen 2.60 M.
(Nachnahme - Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk.) Verpack. frei
Apotheker F. Pollack,
Neusalz a. Oder, Markt 14.

Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik



Fr. O. Gruss
Dortmund Westenhellweg 87
Billigste und beste Bezugsquelle
aller Artikel zur Krankenpflege.

Gummi-Artikel.

Bidets mit Emaille-Schüssel	7.50
Bruchband für Erwachsene m. Gummipelotte	3.50
Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70,	1.20
Inhalationsapparate von 1 Mk. an	
Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr .	1.00
Krücke, doppelt, jede Größe	3.50
Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm. . . .	5.00
Reisekissen m. Stoffbezug	1.50
Leibbinden je n. Ausführung v. 2.50 an	
Mutterspritzen	2.50
Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille . .	2.50
Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr. .	2.50
Unterlage . . . Reste für Kinder	0.00
Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker	4.50
Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm.	18.00
Zimmerklosetts, Krankenstühle und Wagen.	

Gummi-Artikel.

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anprobenraum. Sach gemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal

---

Hur echte Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Fahrräder.

Ein großer Posten, ca. 1000 St., pr. Maschinen best. Fabrik. von 60 Mk. ab mit Pneumatic, sowie eine Menge Fahrradutensilien, wie Ketten 1,55 Mk., Pedale 1,65 Mk., pr. Freilaufnaben 12,50 Mk., Gaslaternen 2 Mark, Laufdecken 3,50 Mark, Schläuche, Schlösser, Schraubenschlüssel, Sättel, Fretläufe, Schutzbleche, Reparat.-Material zu einf. fabelhaft billigen Preis, bei gut. Qualität.

Rh.-Westf. Automobil- und Fahrrad-Ind. Fr. Schaefer, **Wanne i. W.,**
Königstr. 67a-68, Tel. 1270.

---

25 Bettstellen m. Matratzen einzeln, spottbillig zu verk. 23002 Bornstraße 16.

Fleinste neue Vollhäringe
per Dtz. 80 Pf.
S. Lindenbaum Söhne
Dortmund, Reinoldistr. 6

Zähne
v. 2 Mk. an u. höher
bis zu 3 Zähne kleine Berechng.
2jährige schriftl. Garantie.
Stiftzähne, Kronen ꝛc. **billigst.**
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 86.
— Fernsprecher 7988. —

---

2 mod. Schaufenstereinricht. billig abzugeben. 8495
Westenhellweg 98, 1. Etage.

FULGURAL

Bewährtes Mittel gegen **Unreinigkeiten des Blutes, Stoffwechsel-Krankheiten, Vollblütigkeit, Fettleibigkeit,** sowie **Beschwerden der Verdauungsorgane.** — Fulgural **kräftigt den Magen, steigert den Appetit.**

Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakh., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sarsaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.-, Schlüsselblum.-, Wacholder-, Süssholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Aerztl. Abhandlung über Fulgural **kostenlos** durch die Fabrikanten

Dr. A. Steiner & Schulze, Braunschweig
Fabrik chem. pharmazeut. Präparate.

Preis pro Flasche 1.50 Mk.

Althoff

Aussergewöhnlich billiges Angebot in

Haushalt-Waren

Ein Waggon echtes weisses Porzellan

mit kleinen Schönheitsfehlern

Speiseteller	24 cm, tief und flach	18 Pf.
Dessertteller	19 cm	12 Pf.
Zompotièren	oval, rund und eckig — 35, 20, 15, 10,	5 Pf.
Saucièren	50 und	35 Pf.
Fleischplatten	oval — 85, 65, 58, 45, 35, 25	22 Pf.
Terrinen		1.45

Kaffee-Service	9-teilig, weiss	1.95
Kaffee-Service	9-teilig, fein fein decor.	2.75
Speise-Service	23-teilig, fein decoriert od. weiss mit Goldrand	10.50

Kaffeetassen	mit Untertasse	15 Pf.
Kaffeetassen	mit Untertasse, mit Goldband	20 Pf.
Kaffeekannen	schöne, grosse Formen — 48 und	28 Pf.
Kaffeekannen	conisch — 55, 35, 30, 25,	18 Pf.
Milchkannen	(Giesser) — 45, 35, 20, 12, 8,	6 Pf.
Zuckerdosen	35 und	25 Pf.

Ein Waggon Steingut

Speiseteller	24 cm	9 Pf.
Dessertteller	19 cm	7 Pf.
Salatièren	6-teilig, weiss — Satz	90 Pf.
Salatièren	7teilig, weiss — Satz	1.10
Salatièren	6-teilig, Zwiebelmuster und abgetönt — Satz	1.25
Salatièren	4-eckig — 45, 35, 25, 20, 16,	14 Pf.

Mehrere Hundert

Wasch-Garnituren

im Preise herabgesetzt.

Obertassen	weiss, Zwiebelmuster und abgetönt	8 Pf
Brotplatten	22, 18,	12 Pf.
Nachttöpfe	45, 28,	22 Pf.
Waschbecken	einzeln — 95 und	75 Pf.
Speise-Service	23-teilig	4.75

Garantie für jedes Stück.

Ein Waggon schwere Emaille

mit kleinen Schönheitsfehlern

Garantie für jedes Stück.



Kochtöpfe (Casserollen)

16	20	22	24	26	28	30	32	34 cm
58 Pf.	88 Pf.	1.10	1.35	1.45	1.65	1.95	2.25	2.50



Kochtöpfe (grade Form)

18	20	22	24	26	28 cm
80 Pf.	90 Pf.	1.10	1.35	1.50	1.65



Waschkessel

36	38	40	42	44	46 cm
3.25	3.90	4.25	4.50	5.25	5.50

Milchkocher

14	16	18 cm
75	85	95 Pf.

Waschbecken

28	30	32	34 cm
65	85	95	115 Pf.

Teigschüsseln

34	36	38	40	42	44 cm
110	130	150	175	190	210 Pf.

Wasserschöpfer

12	14	16	18 cm
22	30	35	40 Pf.

Wasserkrüge

14	16	18	20	22	24 cm
85	95	110	140	175	190 Pf.

Seiher

22	24	26	28	30 cm
75	88	95	115	135 Pf.

Metalit

grau und braun, mit kleinen Schönheitsfehlern.

Kochtöpfe (grade Form)

18	20	22	24	26	28	30 cm
110	140	165	190	225	275	295 Pf.

Kochtöpfe (gebaucht)

18	20	22	24	26	28	30 cm
125	135	160	195	210	275	295 Pf.

Kochtöpfe (Casserollen)

20	22	24	26	28	30	32 cm
125	150	180	210	245	275	325 Pf.

Pfannen

20	22	24	28 cm
65	75	88	125 Pf.

Wasserkessel

22	24	26	28 cm
1.45	1.65	1.95	2.10



Kaffeekannen

10	11	14	15	16	17	18 cm
38	58	75	88	95	125	135 Pf.



Küchen-Consolen

Soda — Sand — Seife

1.95.



Löffelbleche, 30 cm, weiss		95 Pf.
Petroleumkannen, 2 Ltr., dec.		1.50
Closetbürstenhalter, weiss		95 Pf.
Toilette-Eimer, weiss		2.65

Ein Waggon Glaswaren

Ein Posten	Wasserbecher	5 Pf.
Ein Posten	Likörgläser	6 Pf.
Ein Posten	Glasteller	5 Pf.
Ein Posten	Salzfässer	6 Pf.
Ein Posten	Bierbecher	9 Pf.

Ein Posten	Citronenpressen	8 Pf.
Ein Posten	Compotschüsseln 6-teilig, Satz	95 Pf.
Ein Posten feiner	Crystall-Weingläser 60, 40,	35 Pf.

Ein Posten	Wasserflaschen	18 Pf.
Ein Posten	Wassergläser	7 Pf.
Ein Posten	Zuckerschalen	7 Pf.
Ein Posten	Compotschüsseln	8 Pf.
Ein Posten	Goldrandbecher	9 Pf.

Damen-Confection und Damen-Putz weit unter regulären Preisen.

Grösstes und leistungsfähigstes Möbelhaus der Provinz (23271

Gebrüder Eppinghausen • Dortmund

Verkaufshäuser: Westenhellweg 74-76. Reserveläger: I. Kampstrasse 43 und Hansastrasse 31.

Wir bitten die geehrten Brautpaare, unsere Möbelausstellung zu besichtigen. Sie werden selbst sagen, dass wir Ihnen unerreicht grosse Vorteile bieten.

Die Ministerwechsel.

Von Dr. Hugo Böttcher im „Tag".

Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt das vollzogene Revirement im Reiche und in Preußen Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur. Das Ausscheiden des Grafen von Posadowsky und des Kultusministers von Studt, das Hinübergleiten von Herrn von Bethmann-Hollweg aus dem preußischen Ministerium des Innern ins Reichsamt des Innern und das Eintreten zweier neuer, politisch unbekannter Kräfte, der Herren Holle und von Moltke, sind die persönlichen Affären. Die in Aussicht gestellte Teilung des Reichsamts des Innern, das ja längst zu einem unübersichtlichen Rangierbahnhof geworden war, in dem sich notdürftig nur der wissens- und erfahrungsreiche Graf Posadowsky auskannte, das ist die organisatorische Kursänderung; wie es scheint, die einzige, die man zunächst auszuführen denkt. Die Teilung des preußischen Kultusministeriums steht nach der Voranzeige des offiziösen Blattes noch nicht auf dem Programm der Regierung. So weit das Tatsächliche, an das man einige Betrachtungen anschließen darf. So viel und zugleich so wenig hat wohl die öffentliche Meinung nicht von der Kieler Reise des Fürsten Bülow erwartet: Veränderungen im Reichsamt des Innern, im Kultusministerium und im preußischen Ministerium des Innern, das ist eine überraschende Häufung des Persönlichen, der sicherlich ein umfangreiches mündliches und schriftliches Frage- und Antwortspiel vorausgegangen ist, und die es auch erklärlich macht, daß die Krisis sich so überaus lange hingezogen hat. Auf der anderen Seite gibt es wenig Neues, falls man nicht das Publikum mit unwahrscheinlichen Konjunkturen überraschen will. Möglich, daß die neuen Männer große Persönlichkeiten darstellen, welche zur Stabilierung der Blockpolitik wertvolle Taten verrichten sollen und können; wahrscheinlicher ist, soweit das amtliche und politische Vorleben der Herren bekannt ist, daß man mit Reuters Urgeschichte von Mecklenburg sagen darf: Es bleibt alles beim alten.

Gewiß ist das Ausscheiden des Grafen v. Posadowsky aus der Reichspolitik ein markanter geschichtlicher Vorgang. Eine vornehme, sympathische Erscheinung tritt von der Bühne ab, nachdem sie zehn Jahre lang die deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik geführt und zwischen Individualismus und Sozialismus, zwischen Interessen- und Idealpolitik, zwischen agrarischen und industriellen Strömungen hindurch „das größte Glück der größten Zahl" zu verwirklichen sich stets bemüht hat. Was noch vor kurzem als Krönung seines Lebenswerkes bezeichnet hat, die Vereinfachung und Zusammenlegung der Arbeiterversicherung, ist ihm nicht mehr unter den Händen fertig geworden, und seine Mitwirkung an der unerfreulichen Regelung der Berufsvereinsfrage im aufgelösten Reichstage trug bereits einen starken tragischen Zug an sich. Ob nun die ihm zugeschobene Prophezeiung von den 114 Sozialdemokraten, die uns die letzte Reichstagsauflösung einbringen sollte, ob Meinungsverschiedenheiten über Blockpolitik und Zentrumsverwendung in den politischen Geschäften der Zukunft seinen Abschied veranlaßt haben, das sind noch nicht gelöste Rätselfragen. In den letzten Jahren war Graf Posadowsky mehr und mehr zur Rolle des unermüdlichen und stets verbindlichen Sprechministers verurteilt, und so unendlich wertvoll seine Arbeit für die Handelsverträge auch gewesen ist, die Dankbarkeit lebt mehr im Volke als in der offiziellen Politik — und gerade in diesem Punkte auch beim Volke nicht ungeteilt —, jedenfalls war für den unbefangenen Beobachter schon seit Monden sein Scheiden in der Tat nur eine Frage der Zeit geworden und diese Zeit war eben erfüllt. Sein Nachfolger Herr von Bethmann-Hollweg hat sich im preußischen Landtag als vorurteilsfreier und gewandter Staatsmann gezeigt; es ist nicht nötig, ihm nicht zuzutrauen, daß er das neue Ressort nicht mit gleicher Arbeitsfreudigkeit, Umsicht und Einsicht in moderne Bedürfnisse verwalten werde als sein Vorgänger. Unter Graf Posadowsky war die Wirksamkeit der Unterstaatssekretäre in diesem Reichsamte, das ein halbes Dutzend Ressorts der Einzelstaaten umfaßt, vielleicht über ein zweckentsprechendes Maß hinaus zusammengedrückt worden; der leitende Staatssekretär repräsentierte allein die Initiative und das ging über die Kraft des einzelnen hinaus. Hoffentlich bringt der jetzt vollzogene Wechsel in Gemeinschaft mit der Zerlegung des Reichsamtes des Innern ein flotteres Tempo in manche dringend gewordenen Aufgaben auf dem Gebiete des Reichsvereinsrechts und der praktischen Ausgestaltung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung, ohne daß Ueberstürzungen eintreten, welche das vor Krisen gestellte Wirtschaftsleben schwer erschüttern müßten.

Die Wechsel im preußischen Kultusministerium und im preußischen Ministerium des Innern werden wohl noch mehr als der Rücktritt Posadowsky zu barometrischen Beobachtungen demnächst benutzt werden, zumal da ja hier die Hoffnungen der Liberalen als Blockteilnehmer seit langem klare Richtpunkte verfolgen. Namentlich die nicht am Block Interessierten haben solche Hoffnungen als Träume der Wachenden bezeichnet, und die neue Situation sieht auch tatsächlich nicht aus, als ob sie liberale Wünsche von vornherein und im Uebermaß zu befriedigen geeignet wäre. Mit dem liberalen Minister für die innere Verwaltung Preußens verhält es sich wie mit den Marsbewohnern: man kann an sie glauben, aber niemand hat sie gesehen. Die absolute erdrückende klerikal-konservative Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses, unsere Landgemeinde- und Kreisordnung, der Einfluß der Agrarier und Konservativen in den Organen der Selbstverwaltung und der Interessenvertretung würden einen liberalen Minister mit einer kleinen Revolution von oben beantworten. Sie würde möglicherweise heilsam sein, aber ein Freund von Revolutionen ist Fürst Bülow nicht. Ob hier ein moderner Zug trotz alledem durchzuführen sein wird, hängt von der Politik der Liberalen in der nächsten Tagung des Abgeordnetenhauses ab. Für den Augenblick muß man abwarten, wie der aus Ostelbien verschriebene Oberpräsident die Geschäfte seines Ressorts anfassen wird. Zu ihm persönlich ist erst dann Stellung zu nehmen, wenn man seine Taten vor sich hat.

Der neue Kultusminister hat vorläufig als einzigen Vorzug aufzuweisen, daß er nicht der alte ist und nicht die Verantwortung für dessen unglückliche Politik zu tragen braucht. Freund der Parität, aus dem Lande intensivster gewerblicher Entwickelung, guter Verwaltungsmann — das sind allerhand Qualitäten, denen gegenüber ebenfalls Abwarten am besten zu einem sicheren Urteil verhilft. Die Liberalen können verlangen, daß die Schulaufsicht in verständigeres Fahrwasser gerät, als ihr jetzt zu Gebote stand; an diesem Probierstein wird sich ja wohl zuerst die staatsmännische und politische Legierung des neuen Herrn in der Behrenstraße auszuweisen haben. Also auch hier ein Blankett, das der Ausführungsbestimmungen harrt.

Nach ihrer Presse zu urteilen sehen Zentrum und Sozialdemokratie ziemlich kühl den neuesten Vorgängen in der Politik des Reiches und Preußens zu. Beide Parteien haben im Augenblick keine realen Forderungen zu stellen und können sich dem allgemeinen Abwarten anschließen. Der „Vorwärts" sieht zwar im Reiche eine sozialpolitische Welt — mag sie nach der sozialdemokratischen Doktrin auch miserabel gewesen sein — versinken und meint, die Zeit der starken Männer mit Scharfmachermaßnahmen stände unmittelbar vor der Tür. Es wird voraussichtlich, so lange Fürst Bülow die Verantwortung für die Reichsgeschäfte trägt, niemand den Sozialdemokraten die Genugtuung verschaffen, daß die Voraussage des „Vorwärts" eintrifft. Die maßgebende Richtung in der Sozialdemokratie ist durch den Ausfall der Reichstagswahlen zu einem gemäßigteren Auftreten gezwungen, das indessen niemand über den unverändert radikalen Grundzug der Bewegung täuscht. Aber die Rolle liegt den roten Volksführern überaus schlecht und unbequem, und sie wären sehr dankbar, wenn einige Scharfmacher Einfluß auf die Reichspolitik gewinnen und die Gesetzgebung aus dem Kurs sozialer Reformen herausdrängen würden. Es liegen doch wohl genügend Garantien vor, und nach dieser Richtung bedeuten die neuen Männer gewiß keinen Systemwechsel, daß im gleichen Schritt mit der wirtschaftlichen Entwickelung das Los der arbeitenden Klassen, soweit Gesetzgebung und Verwaltung dazu beitragen können, auch in Zukunft besser gestaltet wird. Andererseits darf man der Festigkeit des Kurses auch insoweit vertrauen, daß, so lange die oberste Leitung unverändert bleibt, gegenüber dem revolutionären Spektakel, das namentlich mit Hinblick auf die russischen Zustände und auf französische Meutereien in der sozialistischen Presse an der Tagesordnung ist, unsere Minister und Reichsbeamten zwar nicht die bekannten „starken Männer", aber Männer mit gesunden Nerven und klarem Willen repräsentieren.

Aus dem Gerichtssaal.

Erste Strafkammer.

Dortmund, 25. Juni.

Ein ungestümer Bergknappe. Der Bergmann Wilh. Bertz aus Sölde war seiner Zeit gemeinschaftlich mit dem Bergmann Träger wegen eines Dynamitvergehens zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Bertz wurde aber begnadigt, während Träger die Strafe absitzen mußte. Darüber waren die Eltern des Träger erbost und äußerten widerholt, daß sie die Angelegenheit so bearbeiten würden, daß auch Bertz die ihm zudiktierte Strafe verbüßen solle. Diese Redereien kamen dem Bertz zu Ohren und am 2. März d. Js. geriet er deshalb mit dem Träger und dessen Eltern in einen heftigen Streit. Er bedrohte die Leute mit Totschießen, beleidigte sie angeblich und schlug schließlich den Bergmann Lange, der die Sache schlichten wollte, mit einem Bierseidel auf den Kopf. Für letztere Tat wurden ihm 3 Monate Gefängnis zudiktiert, während er in den übrigen Fällen Freisprechung erzielte.

Ein freies Leben wollte er führen, der Fürsorge-Zögling Gust. Wunder. Zu diesem Zweck entfloh er aus der Fürsorgeanstalt „Martinistift" in Appelhülsen und durchstreifte bettelnd Wälder und Auen, bis er das „Glück" hatte, zu einer Zigeunerbande zu stoßen, bei welcher sich auch das Ehepaar Korbmacher Karl und Magdalena Lübecke aus Rhynern befand. Flechtend, fechtend und mitunter auch stibitzend schlug man sich so durchs Leben, bis, es war am 13. August vor. Jahres, das Verhängnis in Gestalt eines Gendarmen kam, dem ein Diebstahl gemeldet worden war und der mal Einblick in die Papiere der Nomadenvölker zu tun wünschte. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß das Ehepaar Lübecke sich indezug auf Wunder der Entziehung der Fürsorge schuldig gemacht hatte. Es wurden beide Ehegatten deshalb heute in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen.

Ein früh verdorbener Mensch ist der Arbeiter Heinr. Gerke von Hörde. Arbeitslos trieb sich der schon oft vorbestrafte junge Mann am 10. Juli v. Js. in Rauxel herum und machte dort die Bekanntschaft des Schlossers Fischer, dem er die Absicht kundgab nach Ostafrika auszuwandern. Fischer redete ihm diesen Gedanken aus und nahm ihn mit nach seinem Hause, wo er ihm Unterkunft anbot. Gerke nahm das Angebot an und übernachtete gemeinschaftlich mit dem Bergarbeiter Brendel, der bei Fischer in Kost und Logis war, in einer Stube. Am folgenden Morgen ging Brendel zur Zeche und Gerke in die gemeinschaftliche Schlafstube, wo er den Koffer des B. gewaltsam erbrach und ihm eine Summe von 46 Mark entnahm, die in einem Strumpf eingewickelt war. Dem Kleiderschrank entnahm er dann noch ein dem Brendel gehöriges Jackett und dann verschwand er. Obgleich der Angeklagte hartnäckig leugnete, wurde er durch die Beweisaufnahme als überführt erachtet und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 25. Juni. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 1033 Stück Großvieh, 2216 Schweine, 418 Kälber, 70 Schafe. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 80—81 Mk., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 76—79 Mk., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 70—75 Mk., 4. gering genährte jeden Alters 64—69 Mk. Bullen: 1. vollfleischig ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 73—74 Mk., 2. vollfleischige jüngere Bullen 60—72 Mk., 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—68 Mk., 4. gering genährte 60—63 Mk. Rinder und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 77—78 Mk., 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 73—76 Mk, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 68—72 Mk., 4. mäßig genährte Kühe und Rinder 60—67 Mk. Kälber (für 100 Pfd. Lebendgewicht): 1. feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber 52—53 Mk., 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—51 Mk., 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser) 42—47 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—88 Mk., 2. ältere Masthammel 70—80 Mk. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58 Mk., 2. fleischige 56—57 Mk., 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 50—55 Mk.

Hohenlimburg, 25. Juni. (Hohenlimburger Kleinbahngesellschaft.) In der am Montag stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Hohenlimburger Kleinbahngesellschaft waren 7 Aktionäre und als Vertreter der Stadt Hohenlimburg Herr Gust. Oberhoff erschienen. Es wurde einstimmig beschlossen, auf die einzelnen Aktien eine 4prozentige Dividende zu verteilen und den Ueberschuß des Reingewinnes auf neue Rechnung vorzutragen. Die aus dem Aufsichtsrat und Vorstand ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Für etwaige Veränderung oder Erweiterung von Gleisanlagen soll das Statut der Gesellschaft entsprechend ergänzt werden. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht betragen die Betriebseinnahmen für 1906: 106 660,35 Mark, die Ausgaben 70 688,01 Mk.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

„Zum Blücher", Münsterstraße 77. In obigem Etablissement findet am heutigen Mittwoch den 26. cr. abends 8 Uhr das dritte große Gartenfest verbunden mit italienischer Nacht statt. Für musikalische Unterhaltung sorgt das Betzel'sche Solisten-Orchester, das nur bekannte und beliebte Opern- und Operettenmelodien zum Vortrage bringt. Der große, herrliche Garten prangt jetzt im schönsten Grün. Wir wollen wünschen, daß das 3. Konzert vom Wetter mehr begünstigt ist, als die schon stattgefundenen. Bei kühler Witterung findet es im Saale statt.

Kutscher, bei der nächsten Apotheke oder Drogerie halten Sie an!

Ich hab' keine Fass ächte Sodener Mineral-Pastillen mehr daheim gehabt und will mir schnell noch ein paar Schachteln kaufen. Wer kann wissen, ob man in der Sommerfrische welche bekommt und ohne Fass Sodener Mineral-Pastillen kann ich bei der Empfindlichkeit, mit der ich auf jeden äußeren Einfluß reagiere, einfach nicht sein. Fass ächte Sodener kosten 85 Pfg. per Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung zu haben. Alle Nachahmungen, sei es mit oder ohne Zusatz, weise man entschieden zurück. (23145

Importhaus F. Wens
Vom 1. Juli ab: 73 Westenhellweg 73
Eckhaus am Petrikirchplatz. Früher Speyersches Lokal

Rosige Jugendfrische der Haut verleiht Mercedes Toilettseife. Sammetweiche Haut, zarter Teint! Preis 25 Pfg. überall käuflich. Fabrikanten Dr. Wiskott & Co. Köln a. Rh.

Ein rationelles Kindermehl muß haltbar und immer gleichmäßig sein, darf keine unverdauliche Stärke enthalten und der Zubereitung keine Schwierigkeiten bieten, muß ausgiebig und billig sowie nicht nur nahrhaft, sondern auch wohlschmeckend sein. Alle diese Bedingungen erfüllt „Kufeke"-Kindermehl, welches nicht nur für gesunde, sondern auch für kranke Kinder die beste Nahrung bildet.

Wer probt – lobt



Eckstein's DA CAPO Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

In Cigarren-Handlungen zu haben.

Waschmaschinen
8.50, 16.-, 25.-, 30.-, 38.-, 40.-, 45.-
Wringmaschinen
10.-, 12.-, 16.-, 18.-, 23.-, 27.-, 30.-
Mangelmaschinen
20.—, 38.—, 42.—, 45.—
Dortmund Münsterstr. 6-8 **Otto Berthold**
Direkt am Hauptbahnhof.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee
nur in Original-Paketen.
Vollkommenster Kaffee-Ersatz, weit schmackhafter als Malzkaffee.
Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn a/N.

Gras-Verkauf.

Herr F. Schubert zu Bracke läßt am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachmittags 6 Uhr anfangend, den vorzüglichen 23278

1. Grasschnitt

von ca. 22 Morgen in den vom Gute Schwansbell angepachteten Lippweiden, an der Kamener Chaussee, öffentlich nummerweise zum meistbietend. Verkauf aussetzen.

Lünen, d. 24. Juni 1907.
F. Goormann.

Verkauf!

Am Montag, d. 1. Juli, vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer H. Stork zu Lücklemberg wegen Aufgabe der Landwirtschaft, sein gesamtes lebendes und totes Inventar, als:

2 Ackerpferde (6 u. 7jähr.) 4 junge Milchkühe, 4 Bullen, 4 Faselschweine, 1 Mutterschwein m. 7 Ferkeln, Hühner, 3 Ackerwagen, 3 Sturzkarren, Jauchewagen m. Faß, Kutschwagen, Mähmaschine, Heuwender, Pferderechen, Ackerwalze, Extirpator, Pflüge, Eggen, Jauchepumpe, Krautpresse, Dezimalwage, Schleifstein, Hack- und Häufelpflug, Winde, Leitern, Flächen, Pferdegeschirr u. sonstige landw. Geräte, Mobiliar, Haus- u. Küchengeräte, gegen Barzahlung und Kredit verkaufen. 22883

Wellinghofen, 19. Juni 07.
Heinr. Althoff.

5 Tropfen ächtes Geo Töpfers Dentila genügen, um augenblickl. die heftigsten **Zahnschmerzen** zu beseitig. Bestandteile: Guajac 1 gr., Mastix ½0 gr., Sandarac, Myrrhen à ¾0 gr., äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelkenöl à ½00 gr., Weingeist bis zu 5 gr. Per Flacon 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-Anweisung in den Apotheken.

Suche für die diesjährige Heidelbeer-Ernte einen **reellen Abnehmer.**
Johannes Bosold, Steinbach, Kreis Hünfeld, Hessen-Nassau. (23188

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Gratis-Geschenke zum Auswählen.

Zum Erstaunen
ist es, daß das
größte Teilzahlungsgeschäft
von
J. Wrefchner
Balken- u. Prinzenstrasse-Ecke
Complette Einrichtungen
sowie
Einzelne Möbel,
Herde, Betten u. s. w.
Ohne Anzahlung
und
Ohne Abzahlung
zwar nicht gibt, jedoch dem Käufer überläßt, nach Möglichkeit Anzahlung u. Abzahlung selbst in Vorschlag zu bringen.
Günstiger u. Reeller als irgendwo.
Überzeugen Sie sich
so sagen Sie:
Die beste Kaufgelegenheit
bietet das
Grösste Credithaus
von: (23130
J. Wrefchner
Balken- u. Prinzenstrasse-Ecke.

In Garderobe stets das Neueste. Kein Kaufzwang. Stets höflich.

Rücksicht in Krankheitsfällen.

4 Schluss-Tage

des

Sommerwaren-Ausverkaufs

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag
den 26. den 27. den 28. den 29.

Es kommen ca. **3000 Fenster** neuester

Gardinen und Rouleaux

durchweg gute Fabrikate in den modernsten Dessins

zu enorm billigen Preisen

zum Verkauf.

Grosse Extra-

Gardinen-Auslage

Band-Stores in hocheleganter Ausführung **Extra-Preis** 4.35 M.

Volant-Stores 135/300 cm, mit wunderbar. Band-Applikationen **Extra-Preis** 5.90 M.

Ein Posten **Tüll-Gardinen** ohne Appretur, in neuesten Mustern, vollständige Grösse, 2 Flügel . . . . . **Extra-Preis** 2.45
Ein Posten **Engl. Tüll-Gardinen** ohne Appretur, klares Muster m. schöner breiter Bordüre, 2 Flügel . . . . . **Extra-Preis** 4.75
Ein Posten **Engl. Tüll-Gardinen** in ganz hervorragend schönen Mustern, 2 Flügel **Extra-Preis** 6.50
Ein Posten **Band-Gardinen** echte Bandarbeit, mit reich besticktem Rand, 2 Flügel **Extra-Preis** 8.90
Ein Posten **Band-Gardinen** point-lace, mit doppeltem Rand in wunderbarer Ausarbeitung 2 Flügel . . . . . **Extra-Preis** 11.75

Ein Posten **Zug-Rouleaux** ausgebogt, creme und weiss, volle Breite und Länge, 2 Flügel . . . . . **Extra-Preis** 1.75
Ein Posten **Spachtel-Zug-Rouleaux** mit reichhaltiger Stickerei, creme und weiss, 2 Flügel . . . . . **Extra-Preis** 2.95

Tüll-Bettdecken 170/210 cm, in schönen Dessins . . . . . **Extra-Preis** 1.98

Bettdecken imit. Häkelarbeit solideste Ausführung **Extra-Preis** 3.85

Mehrere Hundert **einzelne Fenster, Gardinen u. Rouleaux** bedeutend unter Preis.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Diana Fleischlaserhundekuchen—Hundebrot — Puppybisquit — Welpenfutter — Geflügel — Kücken u. Vogelfutter etc.
Niederlagen:
Drog. Conrad Müller, Rheinischestr. 4.
Hafen-Drogerie Ed. Blumberg, Münsterstr. 74.
Carl Friedr. Jacobs General-Vertrieb Unna i. W., Gürtelstr. 9.
Verkaufsstellen:
Aug. Müller.
Joh. Heinrich.
Bernhard Strothmann General-Vertrieb Wanne i. W., Bismarckst. 18
Generalvertrieb u. Lager bei **Friedrich Carl Krahe, Gelsenkirchen.**
Verkaufsstellen:
Drog. **Jul. Schmitz, Schalke** Kaiserstr.
Drog. **G. Küllenberg, Gelsenkirchen,** Alter Markt.
Drog. **M. Schneider, Gelsenkirchen,** Bahnhofst.
Drog. **F. Gückler Gelsenkirchen,** Ecke Hof- u. Schalkestr.
Germania-Drogerie, **Gelsenkirchen,** Nordstr. 43.



Westfalia-Fahrräder
nur feinste erstklass. Maschinen. **Tourenmaschinen u. Halbrenner** zu billigsten Preisen.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager, Weissenburgerstrasse 16—18.
Reparaturen an allen Arten Fahrrädern.
Ersatz- u. Zubehörteile äusserst billig
Man verlange Preisliste. 0011

Auf kleinster
Abzahlung!!

Anzüge.

Serie 1 Anzahlung 3—5 Mark.
Serie 2 Anzahlung 6—8 Mark.
Serie 3 Anzahlung 9—12 Mark.
Serie 4 Anzahlung 12—16 Mark.

Möbel.

1 Zimmer Anzahlung 4,50 Mark.
2 Zimmer Anzahlung 10.— Mark.
3 Zimmer Anzahlung 15.— Mark.
4 Zimmer Anzahlung 28.— Mark.
u. s. w.

Bessere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
Sofas, Divans, Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Regulateure, Taschenuhren, Herde und Oefen.
Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an.
Damen-Jacketts von 3 Mk. Anzahl. an.
Damen-Kragen von 4 Mk. Anzahl. an.

Credithaus
Glück-Auf
Dortmund, Brückstr. 12
1 Treppe hoch 6378
im Hause der Stehbierhalle **Wilberg.**
Herne, Bahnhofstr. 97.

Eine kluge Hausfrau gebraucht nur **Panama-Holz Wasch-Extract** aus der Seifenfabrik **Grümer & Neu BARMEN-R.**
Prämien-Verteilung bei **B. A. Schulte, Dortmund Kesselstraße 42.**

Wanzen
Motten und deren Brut werden schnell und sicher mit geruchlosem 15928
Cimin
ausgerottet. Garantie f. unbedingten Erfolg. Dose 1.50
In Dortmund zu haben bei
Jac. Münster, Drogerie
Wißstraße, am Markt.

Dalli-
das allerbeste Seifenpulver

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wasserfucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Neubmatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 28991
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr.
Auch Sonntag Vormittag.

Eigene Fabrikation! 13913
STEMPEL-BOSS
Spezial-Geschäft der Stempelbranche
Fernspr. 2201.
Westenhellweg 73
für- u. Firmenschilder zu billigsten Preisen.

Fahrräder



Ia. Marken, wie: **Weil, Adler, Opel-Anker, Brennabor, Westfalen, Excelsior, Stoewer u. a.** liefere billigst gegen Bar und Teilzahlung.
Lager von ca. 75 Stück. Sämtliche
Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen prompt und fachgemäss.
Herner Fahrrad- u. Motor-Industrie
Heinr. Heiland
Herne, Bahnhofstr. 111
Telephon 265.

Brautleute

erhalten **Wohnungs-Einrichtungen** in allen modernen Ausführungen; sowie **Betten, Teppiche, Gardinen, Dekorationen etc.,** nur erstklassige Ware, zu billigsten Preisen im altbekannten

Gegründet 1868 **Möbelhaus** Fernsprech. 2148

E. Hohrath

Dortmund, Brüderweg 1 und Kuckelke 1
gegenüber der Reinoldikirche.
Entwürfe und Kostenanschläge gratis.
Langjährige Garantie. Franko-Lieferung. Prima Referenzen.
Eigene Tischler-, Polster- und Dekorations-Werkstätten. 15362



Desinficirendes Seifenpulver.
Alleiniger Fabrikant: Chr. Fortmann, Duisburg-Wanheim.
Alleinvertrieb für Dortmund und Umgegend:
B. Böhm, Dortmund, Lübeckerstrasse 42.

Für Eltern aus dem Arbeiterstande.

Durch Uebernahme eines neuen Mädchenheims bei Waldbroel (Rhld.) in schöner und gesunder Lage auf dem Lande, ist

Die Genossenschaft Mädchenheime des Ev. Diakonievereins.

(Goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1900) wieder in der Lage, eine größere Anzahl von Mädchen im Alter von 14—16 Jahren aufzunehmen. Die Genossenschaftsheime sind **keine Besserungsanstalten,** sondern sie haben den Zweck, schulentlassenen jungen Töchtern des Arbeiterstandes — **neben guter Körperpflege und Gewährung jugendlichen Frohsinns — die noch fehlende häusliche Ausbildung zu geben unter mütterlicher Aufsicht von Schwestern.** Durch Anschluß an Fabriken gewähren die Heime ihren Insassinnen auskömmlichen Erwerb, so daß dieselben die Kosten für Ausbildung und Unterhalt selbst bestreiten und noch Ersparnisse machen können. Tüchtige, zuverlässige Mädchen erhalten nach 3—4jährigem Aufenthalt in den Heimen durch Vermittlung der Genossenschaft **gute Stellungen** oder es werden ihnen Wege zur weiteren Ausbildung gewiesen. Gedruckte Aufnahmebedingungen, welche für alle 4 Genossenschaftsheime Geltung haben, sind durch Herrn **Pfarrer Mellinghoff** (Vorstandsmitglied der Genossenschaft Mädchenheime) in **Dieringhausen, Bez. Köln a. Rh.** jederzeit zu erhalten. 18582

Lieferungen auf
Ia. Krystall-Eis
(Bakterien frei)
nimmt täglich entgegen. 13372
Hugo Dieckmann, Bremerstrasse 12.

Flecht., Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Haut-ausschläge
das Beste **Dr. Kuhn's** Glyzerin-Schwefelmilch-Seife. Man verlange **Dr. Kuhn.** Echt nur von **Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.** Hier: **Th. Strick,** Drogerie, Westenhellweg 5. 14371

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc.
Preis 3 Mark per Flasche.
Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig.
Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse.

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44, I.

Kinder-Bade-Seife
von 23274
Violet & Cie. Andernach a. Rhein
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, samtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinigkeiten.
Preis à Stück 30 Pfg.
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in **Dortmund** bei **C. & W. Schneider,** Kol., Zimmerstr. 33 u. Lütgebrückstr. 1.

Buch über die Ehe
von Dr. **Retau** mit 39 Abbild. statt M. 2,50 nur 75 Pf.
Ratgeber für junge Eheleute mit Abb. statt M. 5.— nur M. 1.50.—
„Das Menschensystem" von Dr. Raul Artus mit Abb. statt M. 2.50 nur 75 Pfg.
Alle 3 Bücher zusammen statt M. 10 nur M. 2.70.
Bücherversandhaus Alfons Grünfeld, Berlin, Ritterstr. 59 e.

Frauenleiden
behand. nach Thure Brandt
Frau O. Becker
Dortmund, Königswall 46
Ausgebildet und geprüft von Herrn Dr. med. Thure Brandt.
Sprechstunden: nachmittags von 2—6 Uhr. 45405

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtlich beglaub.** gegen Rückp. 9[illegible]
Frau H. Johannes, Bremen I/275.

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden.

Damen finden gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Witwe Lodenheid, Düsseldorf,** Neußerstr. 63.

Schwaben, Kakerlaken
und deren Brut können Sie schnell mit dem giftfreien 15927
Blattin
vertilgen. Dose 75 Pfg.
— Garantie für Erfolg. —
Jac. Münster, Drogerie, Wißstraße am Markt.

Kaiserbad.
Erstklassige Cur- u. Badeanstalt
Dortmund, Brückstr. 22
(Seiteneingang.)
Den ganzen Tag geöffnet von Früh 7 bis 9 Uhr Abends.

Elektr. Lichtbäder (Glüh- u. Bogenlicht)	à 1.80 M
Dampfbäder	à 1.20 „
Dampfb. m. Packung	à 1.75 „
Fango-Packungen	à 2—3 „
Massagen	à 1.20 „
Elektr. Massagen	à 1.20 „
Wannenbäder	à 0.50 „

Kohlensaurebäder à 1.50—2.50 „
Moor-, Sool- u. Fichtennadelbäder
Erfahrene männliche u. weibliche — Bedienung. —
Vorzügl. Referenzen für erfolgreiche Behandlung.

Harmonium
mit Pedal, 6 Reg., fast neu, f. billig z. verk. 23080
Bochum, Wittenerstr. 58.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst
Spareinlagen
bei täglicher Kündigung z. Zt. mit 4 % p. a
„ ¼jährlicher „ „ „ „ 4¼% „ „
„ ½ „ „ „ „ „ 4½% „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Chek) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262
4% p. a.

Laut Beschluß des Anwaltsvereins werden die Geschäftsräume der Dortmunder Rechtsanwälte und Notare vom 15. Juli 1907 ab an den
Sonnabend Nachmittagen um 3 Uhr geschlossen.
Der Vorstand des Dortmunder Anwaltsvereins. 22965



Die **solidesten, besten Kochherde** in **feinsten Ausstattungen,** vom kleinsten Haushaltungsherd bis zum grossen Hotelherd zu **billigsten Preisen** finden Sie in grösster Auswahl bei: 22420
Carl Treeck G. m. b. H.
Höchste Auszeichnung: Ehrenpreis u. gold. Medaille der Provinzial-Kochkunst-Ausstellung.

Pastor Felkes Heilweise
Vertreter **F. Berndt**
ist jeden **Mittwoch** in **Herne** von ½10—1 und 2—4 Uhr im Restaurant **Fritz Fromme, Kirchplatz** zu sprechen.

Frauen,
Kinder Männer, leiden Sie an Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verstopfung, Lämorrhoiden, Krämpfe, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Kinderkrankheiten, englische Krankheit, Skrophuln, Drüsen, Geschwüre, Hautjucken, Hautausschläge, nasse und trockene Flechte, offene Beinwunden, Krampfadergeschwüre, Salzfluß, **Bettnässe** (Blasenschwäche) so wenden Sie sich an 46002
Frau Wolff, Bochum, Kreuzstrasse 15.

Briefkasten der Redaktion.

P. W. 101. Dortmund. Der Prinz Prosper von Arenberg befindet sich seit dem 20. Juni dieses Jahres nicht mehr in der Prinz-Heil- und Pflegeanstalt des Herrn Sanitätsrats Dr. med. von Krewell in Rhmeiler. Seit jenem Tage ist er eine gleiche Anstalt am Starnberg in Thüringen

Berliner Briefe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. Juni.

Die geologische Schausammlung im Museum für Naturkunde

Berliner Briefe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. Juni.

Die zoologische Schausammlung im Museum für Naturkunde!

Es ist nicht gerade jedermanns Sache, inmitten des lärmenden Trubels des zoologischen Gartens die Wunder der Erde auf sich wirken zu lassen, so interessant und lehrreich es auch ist, dort die fremdländischen Lebewesen beobachten zu können, die uns, mehr oder weniger friedlich neben- und miteinander, im Geist in aller Herren Länder führen.

Der Zoo ist und bleibt doch immer mehr ein Vergnügungspark: Flaneure schlagen dort ihre überflüssigen Stunden tot, die elegante Welt trägt dort ihre Toiletten zur Schau; nur in verhältnismäßig geringem Maße dient der Zoo der Wissenschaft und Belehrung: z. B. dann, wenn einzelne Schulklassen dorthin geführt werden, um dem in der Tat praktischsten Anschauungsunterricht obzuliegen, obgleich auch hierbei wohl die meisten der Schüler lediglich ihr Auge, ihre Phantasie oder besser gesagt: ihre Neugierde befriedigen.

Wir wollen und können aber den trotzdem eminent hohen Wert, den der Zoo für die praktische Tierkunde und deren Anhänger, die Gelehrtenwelt, hat, nicht herabsetzen, sind jedoch der unmaßgeblichen Meinung, daß das „Museum" als „Volksbelehrungs-Institut" der Allgemeinheit besser zu dienen imstande ist, da bei demselben alle dem Zoo anhaftenden Mängel und Ueberflüssigkeiten ausgeschlossen sind; übertrifft doch der Bestand an Präparaten u. s. w. im Museum bei weitem den Tierbestand des Zoo, und die diversen Kneipen, Aussichtstürme, die weiten schönen Anlagen mit ihren Lästeralleen u. dergl., die fast die eigentlichen, ursprünglichen Ziele des Zoo in Frage stellen (ein großer Prozentsatz der Besucher kümmert sich überhaupt nicht um das gastfreundliche Viehzeug), sowie verschiedene andere, oft allerdings recht angenehm empfundene Zugaben, — alles das stört uns im Museum nicht, wo wir uns voller Hingabe und beschaulicher Sammlung, durch nichts von der Betätigung unseres Wissensdurstes abgelenkt, in die wunderbare Fauna des Weltreichs vertiefen können. Das Museum dient eben „spezieller" den gleichartigen, von beiden Instituten verfolgten Zwecken.

Zwar haben wir es in einem Museum, namentlich in einem zoologischen Museum nur mit leblosen Tieren, Präparaten etc. zu tun; dieser Nachteil gegenüber dem Zoo wird indessen mehr als ausgeglichen einesteils durch die natürlich weitaus größere Reichhaltigkeit der Sammlungen, und andererseits dadurch, daß bei den mit den erforderlichen Erklärungen und Zeichnungen versehenen Präparaten, ausgestopften Tieren, Skeletten u. s. w. eine bedeutend größere Gewähr für sorgfältige Beobachtung und Belehrung, für ein Studium bis in die kleinsten Details hinein, gegeben ist, als bei den ruhelosen Geschöpfen des Zoo. Der erste Zoologe zieht deshalb auch eine reichhaltige Sammlung eines Museums dem Zoo vor, welch' letzterer ihm nur als notwendige Ergänzung seiner Studien willkommen und allerdings auch höchst bedeutsam und unerläßlich ist.

Das Berliner zoologische Museum wurde bereits im Jahre 1810 durch Ueberweisung der in der königlichen Kunstkammer aufbewahrten Säugetiere, Vögel, Insekten etc. im 2. Geschoß der von König Friedrich Wilhelm 3. gestifteten Universität eingerichtet, aber erst im Jahre 1814 den Studierenden und dem Publikum freigegeben. Im Laufe der Jahre nahm die Sammlung durch zahlreiche Ankäufe, Geschenke, durch Tausch, Ueberweisung toter Tiere aus dem Zoo u. s. w. einen derartigen Umfang an, daß man sich entschloß, das Museum in das neuerbaute Museum für Naturkunde (Invalidenstraße) aufzunehmen, wohin dann im Jahre 1888 die Uebersiedelung der Sammlung stattfand; Ende 1889 wurde dieselbe in Gegenwart Sr. Majestät feierlichst eröffnet.

Das Museum birgt annähernd 2 Millionen Exemplare von mehr als 200 000 Tierarten, also der Hälfte aller jetzt bekannten Arten. Dieselben werden in 19 großen Sälen und 6 Treppenräumen aufbewahrt und sind nur für wissenschaftliche Untersuchungen bestimmt. Das Publikum findet aber im Erdgeschoß eine reiche Auswahl von Tieren aller Gruppen, die den im Museum vorhandenen 30 000 ausgestopften Vögeln, 800 Affen, 600 Eichhörnchen, Hunderttausenden von Konchylien, Insekten und anderen entnommen sind. Man hat also für das Publikum, das sich über die äußeren Formen, den inneren Bau, die Lebensweise und geographische Verbreitung der Tiere im Allgemeinen durch eigene Anschauung unterrichten will, eine Separat-Schausammlung geschaffen, die aber mustergiltig ist und schwerlich, wenn überhaupt, hinter irgend einem gleichartigen Museum zurücksteht. Diese Schausammlung ist in dreizehn Parterreräumen untergebracht; in je einem Raum befinden sich: „Gesteine", die „geologische Sammlung", „Mineralien", „Säugetiere und große Fische", „fossile Tiere", „deutsche Vögel und Säugetiere", „Reptilien, Amphibien und Fische", das „System der Vögel", „Mollusken, Würmer, Stachelhäuter u. a. niedere Tiere" und „Insekten, Spinnen, Tausendfüßler und Krebse"; die „Hauptsammlung der Säugetiere" befindet sich in drei nebeneinander liegenden Räumen.

Es würde zu weit führen, wollten wir uns mit den überaus reichhaltigen Sammlungen eingehender beschäftigen, brauchten wir dann doch Tage, uns zu informieren, und Wochen, das Gesehene zu Papier zu bringen; wir wollen vielmehr nur das Wesentliche, bezw. das, was unser besonderes Interesse erregte, aus der Fülle des Gebotenen herausgreifen:

In der Oberlichthalle, dem Raum für „Säugetiere und große Fische, geht alles in's Riesenhafte. Skelette und ausgestopfte Säugetiere und Fische von wahrhaft gigantischen Dimensionen fesseln unseren staunenden Blick. Dem 19 Meter langen Skelett eines Finnwales steht das über 15 Meter lange Skelett eines grönländischen Walfisches würdig zur Seite, wenn dieser auch an ersteren noch lange nicht heranreicht; ein ausgewachsener Finnwal erlangt das Gewicht von 30 großen Elefanten oder 1500 Menschen. Das zweitgrößte Säugetier unserer Zeiten, der Elefant, ist ebenfalls in mehreren Exemplaren vertreten; von seinem Urgroßvater dem längst ausgestorbenen Mammut, sehen wir einen Stoßzahn und mehrere Haare. Gegen diese Riesen des Tierreichs sind Waisenknaben: ein europäischer und ein amerikanischer Wisent; beide Arten sind auf dem besten Wege, dem lobenswerten Beispiel des Mammut zu folgen und auszusterben. Der größte Fisch der Oberlichthalle ist ein nordischer Riesenhai, den wir auf 7 bis 8 Meter schätzen; seine kleineren Stammesgenossen, u. a. der Menschhai, sind aber ungleich gefährlicher, denn der Riesenhai ist ebenso wie der Wal kein Freund von unverdaulichen Speisen, wie lebende Menschlein und ähnliche Genüsse.

Wir kommen nun zu der Hauptsammlung der Säugetiere: Hier finden wir — wohlgemerkt in der Halle der Säugetiere — Skelette der Krone der Schöpfung, des Menschen, und unserer schönen Ahnen, der Affen, sowie Schädel aller Ordnungen der Säugetiere. Ausgestopfte Affen der alten und neuen Welt in zahlreichen Exemplaren: Orang-Utans, Breitnasen, Krallaffen, Brüllaffen, Halbaffen etc. geben uns reichlich Gelegenheit und Grund, die Entwickelungsgeschichte des Menschen, aus der der jetzt seine Vorfahren bewundernde Adonis hervorgegangen ist, zu preisen. Eine ausgezeichnete Auswahl aller Arten von Flattertieren, Insektenfressern, Raubtieren, Nagetieren, Plattbufern, Wiederkäuern, Antilopen, Schuppen- und Gürteltieren, Ameisenbären, Faultieren (wir bitten, jede Verwechselung zu vermeiden), Beuteltieren, Schnabeltieren, Seekühen usw. usw. würde, wenn die Tiere lebten, jedem, auch dem bedeutendsten Zoologischen Garten zur ganz besonderen Zierde gereichen. Unter den Insektenfressern fanden wir eine etruskische Spitzmaus, ein allerliebstes Säugetierchen, das gut und gern zwei volle Gramm wiegt, also nur zwei Millionen mal weniger als ein Elefant (4000 Kilogramm), der dieselbe Grundform wie die Spitzmaus hat. — Recht anziehend und interessant ist die systematische Vogelsammlung. Von den jetzt bekannten ca. 14 000 Vogelarten befinden sich in unserem Museum mehr als 10 000 Vogelarten in über 58 000 Exemplaren, die allerdings in drei dem Publikum im Allgemeinen nicht zugänglichen Sälen des ersten Stockwerkes untergebracht sind. Die ausgewählte Schausammlung ist aber wegen ihrer Uebersichtlichkeit für den Laien viel sehenswerter: Weingeist-Präparate zeigen den Bau und die Entwickelung der Vögel. Die Bezeichnungen der äußeren Teile des Vogelkörpers und der einzelnen Knochen sind an einer aufgestellten Silbermöve und deren Skelett zu sehen. Wachsmodelle der Sturmmöve veranschaulichen die verschiedene Haltung der Flügel während des Fluges.

Hier liegen Metallausgüsse von Gehör-Organen und Lungen, Knochendurchschnitte, Augenknochen und Schädelknochen; dort sind Vogeleier, von verschiedener Größe, Form, Farbe, rauher und glatter Oberfläche sind so zusammengestellt, daß die Unterschiede derselben leicht zu erkennen sind. In jenem Schranke schauen wir ein Stück wirklicher Wüste: echten, gelblichen Wüstensand, Vögel, Säugetiere und Reptilien aus der südtunesischen Sahara, — alles gelbbraungrau in gelbbraungrau. Riesige Strauße stehen nicht weit von den allerliebsten, buntschillernden Kolibris, den zierlichen Schwirrvögeln der heißen Zone, die überhaupt die schönsten Schmuckvögel (Papageien, Paradiesvögel usw. in allen Farben) hervorbringt; nur unser Pfau und einige Fasanenarten mit ihrem kostbaren Federkleid können sie mit ihnen messen. — Wir wandern weiter vorbei an großen ausgestopften Krokodilen und Schildkröten, Eidechsen und Schlangen (das Skelett einer afrikanischen Riesenschlange zeigt 376 Paar bewegliche Rumpfrippen und 69 Paar mit ihren Wirbeln unbeweglich verwachsenen Schwanzrippen); vorbei an Fröschen, Kröten, Molchen; vorbei an Fischen aller systematischen Gruppen, an Gliedfüßlern, an Vertretern aller Insektenordnungen. Hier fallen uns besonders einige Kästen auf, die Insekten enthalten, welche in ihrer Gestalt und Farbe anderen Gegenständen so ähnlich sind, daß sie mit diesen leicht verwechselt werden können; dort bewundern wir die in etwa 200 Kästen ausgestopften Schmetterlinge. In der Nähe eines Fensters befindet sich ein kreisrunder Kasten mit schillernden Schmetterlingen über einem Uhrwerk, das den Kasten langsam dreht, damit die Schuppen der Flügel in verschiedenen Lagen zum Fenster verschiedene Farben des auffallenden weißen Lichtes in das Auge des Beschauers zurückwerfen.

Ermüdet vom vielen Stehen und Sehen, läßt unser Interesse nach, und nur flüchtig gehen wir noch vorüber an den 96 Kästen, die die Schausammlung der deutschen Käfer enthalten, und an den in 28 Kisten untergebrachten Käfern aus allen Erdteilen. Noch weniger beachten wir — wir sind nun einmal nur Laie! — die Fliegen und Flöhe, diese unnützen Quälgeister, ganz zu schweigen von den Spinnentieren, Mollusken, Würmern, Stachelhäutern, Schlauchtieren, Schwämmen und ähnlichen unappetitlichen Tieren, von denen uns noch am besten die Urtiere gefallen, da man diese mit unbewaffneten Augen zum Glück kaum sehen kann.

Briefkasten der Redaktion.

P. N. 101. Dortmund. Der Prinz Prosper von Arenberg befindet sich seit dem 20. Juni dieses Jahres nicht mehr in der Privat-Heil- und Pflegeanstalt des Herrn Sanitätsrats Dr. med. von Ehrenwall in Ahrweiler. Seit jenem Tage ist er in eine gleiche Anstalt am Südharz in Thüringen überführt worden.

C. J. 225. Auf jeden Fall wird gegen Ihren Bruder trotz des Contumacialurteils vorgegangen; auch wird er, wenn er das 39. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, bei vorhandener Tauglichkeit eingestellt. Er mag es evtl. mit einem Gnadengesuch versuchen.

F. L. 100, Dortmund. Da müssen Sie den Lotterie-Einnehmer fragen.

Sch. H. Zu 1 und 2. Gegen keinen von Ihnen, schon deshalb nicht, weil Ihnen das Bewußtsein fehlte, daß der erstrebte Vermögensvorteil (Rückzahlung des Honorars) ein rechtswidriger sei.

L. L. Ja, wenn der Justizminister auf ein beim Amtsgericht einzureichendes Gesuch hin Befreiung vom Alter der Ehemündigkeit erteilt.

225 ×. Ja.

R. H. Dortmund. Das haben Sie durchaus nicht nötig, nur der Schulbesuch ist gesetzlicher Zwang.

N. N. Altendorf. Er hat sich lediglich an die Krankenkasse zu halten.

F. Sch. Da der Laden nicht anderweit benutzt werden konnte, müssen Sie die volle Miete fortbezahlen.

F. W. L. Mengede. Sie müssen sich schriftlich an die Provinzial-Hebammen-Lehranstalten in Bochum oder Paderborn wenden.

K. E. K. 001. Schüren. Zu 1. Sie braucht nicht aufgenommen zu werden, weil sie zum Hausgesinde rechnet. Zu 2. Sobald sie abonniert, brauchen Sie für nichts mehr aufzukommen.

D. H. 100. Werne. Zu 1. Sie können ihm dafür mindestens drei Mark monatlich an der Miete abziehen. Zu 2. Sie müssen die Arbeitgeberin gerichtlich verklagen.

H. H. 2500 Dortmund. Zu 1. Sie brauchen weder die Tapeten, noch die Decke ausbessern oder erneuern zu lassen. Zu 2. Sie brauchen die Quittung nicht vorzuzeigen; Sachen dürfen Ihnen nicht zurückbehalten werden.

E. W. Linden-Ruhr. Zu 1. Nur dann, wenn Ihnen vorher vom Vermieter ganzer oder teilweiser Ersatz der Kosten zugesagt wurde. Zu 2. Das wäre strafbar. Zu 3. Das dürfen Sie nicht. Zu 4. Die Einfriedigung dürfen Sie wieder entfernen.

A. S. 100 × 100, Marten. Zu 1. Sie können nur als Gedingeschlepper abgekehrt werden, die Abkehr muß aber einen Vermerk enthalten, daß Sie auch als Hauer aushilfsweise tätig waren. Zu 2. Zur Anrufung des Berggewerbegerichts raten wir Ihnen nicht.

E. N. 33. Brambauer. Die Kündigung ist ordnungsmäßig erfolgt, es dürfen Ihnen keine Sachen zurückbehalten werden.

Alter Abonnent 100, Langschede. Zu 1. Sie brauchen nur zwei Aerzte zu bezahlen. Zu 2. Die Höhe der Forderung können Sie nicht bemängeln.

Krankenkasse, Brambauer. Zu 1. Die Gemeinde des Aufenthaltsortes braucht nur dann einzutreten, wenn die Erkrankte selbst mittellos ist. Zu 2. Sie muß die Kosten aus eigenen Mitteln zahlen. Zu 3. Die Eltern sind nicht haftbar.

A. M. 100. Witten. Zu 1. Das ist unzulässig. Zu 2. Wenden Sie sich an die dortige Polizeiverwaltung.

G. S. Herne. Zu 1. Sie müssen sowohl Einkommen- wie Gemeindesteuer bezahlen aber nur von ihrem Privatvermögen. Zu 2. Krupp etwa 25 000, Thyssen ungefähr 8000 Mann.

J. K. Alter Abonnent. Deutsche General-Konsulate befinden sich in Newyork, Milwaukee, Chikago, Cincinnati, Washington usw.

Zwei Streitende H. S. 100 Holzwickede. Selbstverständlich im Sommer am nächsten.

E. N. Evenkamp. Er ist gemeindesteuerpflichtig, weil das Jahreseinkommen mit freier Station über 420 Mark beträgt.

N. N. 110 Eving. Der Verkäufer muß noch für den Schaden für die Dauer von vierzehn Tagen nach dem Kauf haften.

H. G. 22. Ihre Kündigung ist gültig, sie konnte bis zum 15. abends 12 Uhr erfolgen.

W. Sch. Dortmund. Sie brauchen die Miete erst nach dem 1. Juli zu bezahlen.

Standesamt Westhofen.

Vom 1. bis 15. Juni.

Geburten. 1 Sohn: Fußgendarmerie-Wachtmeister Heinr. Lacour, Westhofen. Maschinist Adolf Höfinghoff, Geisecke. Fabrikarbeiter Karl Weber, Holzen. Bahnarbeiter Wilh. Kampmann, Wandhofen. Landwirt Gustav Eckardt, Holzen. Bergmann August Tiene, Holzen. Bergm. Gust. Schürmann, Holzen.

1 Tochter: Fabrikarb. Ludwig Gendt, Garenfeld. Fuhrmann Heinrich Bäcker, Holzen. Fabrikarb. Otto Hermann Naßowitsch, Holzen.

Eheschließungen: Landwirt Friedrich Kersebohm und Adelheid Pauline Knoche, Westhofen und Fley. Bergarb. Ewald August Cramer und Emma Spratte, Buchholz. Landwirt Karl Klempt und Alma Emma Detmer, Wandhofen und Lichtendorf. Bergm. Friedrich Wilhelm Ernst gt. Schlüter und Karoline Wilhelmine Korte, Lichtendorf.

Sterbefälle: Ehefrau Friederike Knolle gt. Cordes, geb. Spaemann, 59 J. Bergm. Wilhelm Siedhoff, 55 J., Lichtendorf. Berginvalide Herm. Heinrich Reveling, 81 J., Syburg. Amanda Buse, 7 Mon. Josef Gottfried Post, 3 Mon., Wandhofen. Knabe Fiene, 1 Tag, Holzen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 173. Mittwoch, 26. Juni 1907.

Mittellose Mädchen.

39)

Roman von H. Ehrhardt.

(Nachdruck verboten.)

Durch die Vermittlung der Geheimrätin hatte sie den ersten Privatauftrag, die Kopie eines alten Familienportraits, erhalten. Daran malte sie stundenlang, um durch körperliche Anstrengung den verzweifelten Gedanken zu entrinnen. Sie mußte auch Geld verdienen, das momentan nötiger bei ihnen war als je.

Karl stand vor dem Assessor-Examen. Er hatte geschrieben, daß er Ende August nach Berlin kommen würde und daß er hoffte, bei den Geschwistern wohnen zu können, um dadurch etwas Geld für notwendige Anschaffungen von Garderobe zu ersparen. Ohnehin hatte er für sein Examen noch ein Extradarlehen von der Geheimrätin erbitten müssen, das jedoch kaum hinreichte, den dringendsten Forderungen der nächsten Zukunft zu genügen. Er ahnte im Grunde nicht, wie schwer die Geschwister sich in Berlin durch das Leben kämpften.

Ruth hatte, um ihm die Flügel nicht zu lähmen, ihr durch eigenen Erwerb gesichertes Dasein stets in möglichst rosigen Farben gemalt, so daß er keine Bedenken trug, sich für ein paar Wochen als Gast bei ihnen anzumelden. Es wäre Ruth entsetzlich gewesen, dem Bruder aus pekuniären Gründen die Gastfreundschaft zu versagen, und sie setzte alle ihre Kräfte daran, ihre Finanzen bis zu seinem Eintreffen möglichst günstig zu gestalten.

Die Sorge für Walter hatte ebenfalls die Geheimrätin übernommen. Er reiste in wenigen Tagen nach Ahlbeck, wo er in einer gut empfohlenen, preiswerten Knabenpension Aufnahme gefunden.

Ruth hatte in diesem Punkte die Großmut der alten Tante nicht zurückweisen können, galt es doch die Gesundheit des ihr anvertrauten Bruders. Da wurde die Annahme dieses „Almosens" zur heiligen Pflicht. So sehr sie den jüngsten Bruder liebte, im Stillen sehnte sie den Tag herbei, da die großen, ernsten Knabenaugen nicht mehr in stummer, banger Frage an ihrem blassen Gesicht hängen würden, da sie nicht mehr mit anhören mußte, mit welcher Begeisterung der Vierzehnjährige von dem lustigen Herrn Hammer sprach, mit dem sie damals eine so herrliche Fahrt durch Berlin gemacht hatten.

Der Eindruck war dem Knaben ein unauslöschlicher gewesen. Unbewußt hatte er wohl empfunden, daß in jener Stunde das Glück an ihm und den Seinen vorüber gestreift war — ein flüchtiger Gast.

Daß es für immer von ihrer Schwelle geflohen war, das sagte nur Ruth sich im Schmerz der Gewißheit.

Suse hatte sich wohl ein bischen gewundert, daß „die Bombe beim Abschied nicht geplatzt war", wie sich drastisch auszudrücken pflegte, aber sie kannte ja Ruths Zurückhaltung, die den Mann wohl noch ein Weilchen im Zaum halten würde.

Im übrigen maß sie sich selbst einen Teil der Schuld bei, da Ruths ernste, gedrückte Stimmung an jenem Morgen, die gleichwohl merken ließ, daß sie nicht dem Schmerz des Abschieds entsprang, Willy Hammer wohl kaum zu einer Erklärung ermutigt haben mochte.

Und diese Stimmung wurzelte Suses Meinung nach in der schmerzlichen Entrüstung über ihren, Suses, unverzeihlichen Leichtsinn. Das junge Mädchen fühlte sich denn doch durch diese leidvolle Trauer, die Ruths ganzes Wesen jetzt wie ein melancholischer Hauch umfloß, im tiefsten Herzen erregt. Die trotzige Siegessicherheit, mit der sie ihre Rechte vertreten, geriet stark ins Wanken und daneben wuchs ein leises, nagendes Scham- und Reuegefühl empor, gegen das sie sich vergebens wehrte.

Sie dachte vernünftiger und intensiver nach, jetzt, da sie ihre gärenden und unreifen Ideen in einem Moment des leidenschaftlichen Impulses in laute Worte gekleidet hatte.

Und je mehr sie ruhig überlegte, desto mehr drängte sich ihr die Haltlosigkeit ihrer Ansichten auf, die von der Allgemeinheit übernommen, den unaufhaltsamen Verfall von Moral und Sitte mit sich führen mußten. Auch die Stellung, die sie Trautendorf gegenüber behauptet hatte, schien ihr nun in häßlichem Licht. Sie schämte sich all dessen, was sie ihm so oft über ihre Wünsche inbetreff einer reichen Heirat gesagt, womit sie ihn grausam und bewußt so sehr gequält hatte. Und es war ihr auf einmal, als habe sie ihm die Treue gebrochen, als sei ihre Liebe herabgewürdigt mit den leichtfertigen Worten, die sie in jener Nacht dafür gehabt hatte.

In ihrer kleinlauten Gemütsverfassung, dem demütigen Schuldbewußtsein ihres leichtsinnigen Herzchens erstarkte die Liebe für Trautendorf zu einer Macht, die vorläufig den reichen Freier für die nächste Zeit sieghaft aus dem Felde schlug.

Alle Zukunftspläne wurden verworfen. Nur die Gegenwart, nur die Liebe ihres Fritz war schön und beglückend. Eine starke Sehnsucht nach ihm begann sie zu fassen, daran anknüpfend ein förmlich erstickendes Wonnegefühl, mit dem sie in Gedanken den festen Druck seiner Umarmung, die Glut seiner Küsse, die immer gütige, zärtliche Nachsicht für ihre Torheiten empfand.

Stürmisch in ihrem Fühlen wie stets, sagte sie sich, daß sie ohne ihn nicht leben konnte — wenigstens jetzt noch nicht. Und dann schüttelte sie bedenklich über sich selbst den Kopf. Sie wußte eigentlich selbst noch nicht, was sie wollte. Bald Reichtum, bald Liebe.

Jedenfalls war ihr der Oberregierungsrat momentan ein Greuel, an das sie gar nicht erinnert werden wollte. Es fand sich gottlob auch keine Gelegenheit dazu.

Die Geheimrätin empfing nicht mehr, da sie zu einer Badereise nach Nauheim rüstete, ihres Herzens wegen, das ihr im Frühjahr viel zu schaffen gemacht hatte, und bei Brockhaus überwog die Chinafrage alle anderen Interessen — fehlte überhaupt die Lust am Heiratstiften.

Aber auch von Trautendorf hörte Suse in diesen Tagen nichts. Um Ruth nicht mißtrauisch zu machen, hatte er nur sehr selten geschrieben — sie hatten meist mündlich jedes nächste Zusammentreffen verabreden können — nun war er aber kurz vor seiner Uebersiedelung nach Spandau noch nicht imstande gewesen, über seine allernächste Zeit bestimmen zu können und Suse verlebte sehnsüchtige Tage, nicht wissend, wo und wann sie den Geliebten wieder einmal sehen würde. Daneben tauchte als Schreckgespenst seine etwaige Einberufung nach China auf, an die sie abergläubisch als ein Zeichen für eine Trennung auf immer dachte.

Keine der beiden Schwestern gestand der anderen das Leid ein, an dem sie heimlich trug.

Erst als von Brockhaus die Nachricht eintraf, daß der Major zu denen gehörte, die mit nach China mußten, und die von Suse rasch aus der Destille heraufgeholte Zeitung Trautendorfs Namen nicht aufwies, konnte Ruth sich aus dem jäh in ausgelassenste Stimmung umschlagende Wesen der jungen Schwester enträtseln, was sie die Tage vorher so flügellahm gemacht hatte. Die Entdeckung entlockte ihr ein wehes Lächeln. Sie hatte sich doch in dem Offizier getäuscht. Nichts war auf ihren Brief hin von seiner Seite geschehen, um Suse diesen unhaltbaren Verhältnissen zu entreißen. Sie wußte nicht einmal, ob er ihn erhalten. Keiner verstand ihre guten Absichten, niemand ehrte ihr Empfinden. Die Bitterkeit in ihr wuchs, der Schmerz wühlte qualvoller. Sie vermochte sich zu keiner freundlich vertrauensvollen Unterhaltung mit Suse zu zwingen, es lastete schwül und bange zwischen ihnen, wie die Luft in ihren hochgelegenen sonnigen Zimmern, denen selbst die Nacht keinen erfrischenden Hauch brachte. Dazu der ewige Terpentingeruch.

Das angestrengte Sehen bei der Arbeit, die Nächte, in denen der Schlaf sie floh und die graue Sorge an ihrem Bette Wache hielt.

Ein wütender Kopfschmerz benahm ihr schließlich jedes klare Denken. Sie lag auf dem schmalen, harten Sofa, die Haare gelöst, die Hände hineinverkrampft und rührte sich nicht. Die Eindrücke der Außenwelt drangen nur verschwommen zu ihr, alles war ihr gleichgültig.

Suse ging ab und zu, sie kannte aus früheren Zeiten solche Kopfschmerzentage bei Ruth, es war wohl die Bleichsucht, die Hitze, das viele Malen — sie sorgte sich nicht weiter. In ihrer Tasche knisterte ein Brief Trautendorfs, zerlesen und vielmals geküßt, obgleich er erst frühmorgens gekommen war.

Nachmittags 6 Uhr am Potsdamer Bahnhof. Es war gut, das Ruth sich heute um nichts kümmerte, nichts hören und sehen wollte, sonst hätte sie ihr womöglich das Fortgehen verboten. Ach, und Suse konnte es ja kaum mehr erwarten, bis sie ihrem Fritz würde sagen können, wie sehr sie ihn liebte, daß sie noch lange, lange nicht an eine Trennung von ihm denken mochte. Nie mehr will sie ihn mit der „reichen Partie" quälen — sie ist ganz Zärtlichkeit und Hingebung.

Und während sie ihr rosa Battistkleid überstreifte, freute sie sich vor dem Spiegel, daß sie so hübsch und blühend aussah, malte sich sein Entzücken aus bei ihrem Anblick — ja, er konnte wirklich stolz auf sie sein. Sie zupfte die goldblonden Haarwellen noch ein wenig tiefer unter dem großen weißen Hut hervor und machte ihrem reizenden Spiegelbilde einen schelmischen Abschiedsknicks. Dann schlich sie vorsichtig hinaus. Sie hatte noch Zeit. So schlenderte sie gemächlich die Potsdamerstraße entlang. Es herrschte ein reges Leben. Der scheidende Sommertag lockte die Menschen ins Freie, die von der nahenden Nacht Kühlung und Erfrischung erhofften, trotz täglicher Enttäuschung. Man strebte Vororten zu, dort freiere Luft vermutend, eilte in Biergärten, um unter verstaubten Bäumen bei den Klängen irgend einer fragwürdigen Musikkapelle schales Bier zu trinken und die Ereignisse in China zu besprechen, oder steuerte einem Bahnhof zu, der stündlich Züge in die wald- und wasserreiche Umgebung hinaussandte. Dazwischen rollten Equipagen die Straße entlang — Suse blickte nachdenklich in ein elegantes Gefährt, das auf Gummirädern lautlos vorüberflog, und auf die müde dreinblickende blasse Weltdame, die in den seidenen Polstern lehnte — so freudlos, so gleichgültig.

Solch eine konnte sie auch werden, sobald sie den Oberregierungsrat heiratete! Wie wenig lockt dieser kalte Glanz sie heut. Sie tauscht ihn nicht ein gegen das Glück, das ihr im Herzen jubelt und braust, das nur der geliebte Mann ihr zu geben vermag. Und als sie ihn dann an der großen Treppe des Potsdamer Bahnhofes stehen sieht, trotz des Zivils so vornehm und elegant — sein schmales, kluges, gebräuntes Gesicht, der innige Blick, mit dem er sie schon von weitem grüßt, da weiß sie genau daß sie in diesem Moment reicher ist, als die meisten der sonst von ihr so beneideten Frauen.

Rosige Glut in dem reizenden Gesichtchen, das unverhüllt ihr ganzes zärtliches Fühlen widerspiegelt, streckte sie ihm die kleine Hand entgegen. Er drückte sie sehr, sehr fest. „Grüß Gott, mein Süßes."

Sie hing sich zitternd an seinen Arm.

„Lieber, lieber Fritz." Seine Augen verschalteten sich, als sänke ein dichter Schleier darüber. Diese Innigkeit in ihrem Ton! Die grenzenlose Hingabe, die sie damit verriet. Warum gerade heute? — Um noch schwerer zu machen, was ihm ohnedies das Herz abdrückte? Aber es mußte doch sein. Er nahm sich zusammen.

„Hast Du Zeit bis abends, Liebling?"

Sie nickte hastig, ein wenig scheu. Ihre Augen wichen ihm aus. Sollte sie ihm jetzt gleich das von Ruth sagen? Aber mitten auf der Straße, im Gewühl vorüber hastender Passanten? Er überhob sie der Entscheidung.

„Komm, wir fahren nach Wannsee. In sieben Minuten geht ein Zug. Es ist Dir doch recht, Schatz?" fragte er rasch.

„Ach, Fritz, alles ist mir recht, wenn ich nur bei Dir sein kann."

Er biß die Zähne aufeinander. Stumm führte er sie die Stufen zum Bahnhofsgebäude empor. Plötzlich gab er ihren Arm frei. Ein schmerzliches Zucken glitt über sein Gesicht. „Es ist besser so, Liebling!" murmelte er, ihrem befremdeten Blick ausweichend, „wir dürfen nicht zu unvorsichtig sein."

Suse wagte nicht zu widersprechen. Er sah so ernst aus, so traurig. Vielleicht hatte er Aerger im Dienst gehabt, eine kleine Unannehmlichkeit — sie traute sich zu, ihm darüber hinwegzuhelfen.

Sie plauderte im Coupé harmlos und heiter aus der Fülle ihres wie von süßem Wein berauschten Herzens heraus. Nur ein alter Herr, wohl ein Geschäftsmann, saß in einer Ecke, eine Zeitung vor dem Gesicht — er hörte sie nicht.

Wie immer, erzählte sie ihm jede Kleinigkeit aus ihrem bescheidenen, freudearmen und arbeits-

Zum Kaiserbesuch

(Von unserem

Der Berliner Kor... Gazette" meldet: ... verschwiegen, daß der ... November in Wien ... Besuch in Berlin ... Tagen überbringen ... des Königs, das ... Reichskanzler ... abgestattet war, ... sprochen und die ... land abgelaufen. ... Kaiserin die Einladung ... daß die beiden Monarchen ... Herbstes eine Zusammenkunft ... weder ausdrücklich bestätigt ... lad aber bei seiner ... welchem Anlaß noch ... wegen des Besuches ... sollen. Gegenbesuch für dem ... ward im Jahre 1906 ... Wilhelm war seit dem ... es verdient hier ... Eduard seinen Staaten ... Ersuchen des Kaisers ... Im abstatten. Die ... während der Regatta ... werde, entsprechen dürfte. ... reise von Berlin ... dem nächsten Besuch ... Eins hoffe, Se. Majestät ... dürfen.

Politische

Breslau, 25. ... begingen gestern ... Offiziersjubiläum. ... aus gab das Offizierkorps ... ments im Kasino ... wie gemeldet ... des Kaisers aus ... wünsche am heutigen ... Sie seit 50 Jahren ... fizierre tragen. ... schnitt haben Sie ... tel und auf dem ... Reichstags ihre ... für das engere ... Sie noch lange ... Dafür danke Gott ... Berlin, 24. ... berger hat gegen ... Genossen, den ... leidigungsklage ...

— (Telegra... berner Hof ... Yacht See begann ... Schauspiele ... der „Hohenzollern" ... und einer ... sahn" ... Kaiserin ... Glückwünsche ... für geschickte ... Darstellung ...

Lokales

Kaufmannsstand ... der kaufmännischen ... Dortmund besteht ... und die höhere ... private Institute ... Mitgliedern des ... und kaufmännischen ... durch Zuschüsse ... Dortmund unterhält ... jetzt die seit Jahren ... beiden Schulen ... führung, sommerliche ... Lehrerentschädigungen. ... gegen Mißbräuche ... vernachlässigen ... Schulen nicht ... Die Schulvorstände ... für geschickte ... verhandeln.

— Zur Feier des ... der landwirtschaftlichen ... Reg.-Rat Freiherr ... eröffnet der ... Winterschule ... „Schwanen" ... wird. Zur Teilnahme ... am Eingange ... Schule, um ... Augenschein ... neuere Sorten ... gen, kommen ... tens sind auch ... freundlichst ...

— Reiterunfälle ... teilt zur Warnung ... der Kgl. Regierung ... letzten Sitzung ... Unfallmeldungen ... Jahre 1906 ... Jahre 1905 ... noch seinen ... Meldung kam ... schen etwas ... Jagd ... Fall zu ... gegen ...

Ihre Augen noch immer krampfhaft geschlossen, als ob sie fürchte, der schöne Traum könne nicht standhalten vor der nackten Wirklichkeit. Nur tiefer noch schmiegt sie sich in die starken Arme die sie fest umschlingen.

Süßer denn je duftet die Lindenblüte und es rauscht der Brunnen seine alte, verträumte Weise.

---

reichen Mädchenleben. Wie trotzig und mit viel unvernünftiger Bitterkeit hat sie sich oft dagegen aufgelehnt. Heut kann sie amüsiert lachen über die dicke, pflegmatische Schlächtersfrau, deren Tochter sie unterrichtet und die das Mädchen bei ihr eingeführt hatte mit der Begründung: „Mein Mann ist zwar gegen det Geklimpere, aber sie will's nu partout, det hat se von mir. Jotte doch, wie schön und rührend ist das, wenn so ne Trehvogel das Lied von's „Verlorene Glück" spielt. Das muß mir die Hede balde lernen." So drollig versteht sie das Aeußere der Frau zu malen, ihre Sprechweise, ihre Art sich zu bewegen, daß Trautendorf, ganz entzückt, ein Zärtlichkeitswort flüstert und mit seinen Lippen verstohlen die Wange streift. Und in das Rollen und Knattern des Zuges, der sie im Fluge weiterführt, tönt die wehe Mahnung aus Ruths Briefe an seine Ohren: „So schwer es Jhnen auch sein mag von ihr zu lassen, wenn Sie Suse lieben, so müssen Sie Ihr Leben von dem ihren trennen." Alles in ihm bäumt sich dagegen auf. Sich nur wiederzufinden, um sich ein zweites Mal zu scheiden! Gab es etwas Grausameres?

Er deckte die Hand über die Augen und seufzte tief auf, die linke sucht' nach Suses warmen Fingern. Betroffen musterte sie ihn, wunderte sich über sein seltsames Gebahren. Sie wagte nicht in ihn zu dringen, denn der Herr in der Ecke hatte seine Zeitung fortgelegt und sah interessiert zu ihnen hinüber. So plauderte sie möglichst unbefangen weiter, aber eine klägliche unbestimmte Angst fraß ihr am Herzen. Ob sie ihm das von Ruth nicht besser noch verschwieg? So verstimmt, wie er schon schien! Und dann noch dieser Schlag. Ihre frohgemute kleine Seele ließ die Flügel hängen. Es lag Unheil in der Luft, auch am Horizont ballten sich dunkle Wolken. Sie schreckten beide aus nachdenklichem Schweigen empor. Ein Pfiff — wie ein Aechzen ging's durch die lange Wagenreihe — „Wannsee!" Sie waren am Ziel.

Trautendorf öffnete selbst die Coupétür und hob die zierliche Mädchengestalt über die Stufen. Der alte Herr schmunzelte. Er war auch mal jung gewesen und verliebt. Der Menschenstrom, der dem Zuge entquollen, verteilte sich in verschiedenen Richtungen. Suse und ihr Begleiter nahmen den Weg durch die Anlagen zum See hinunter. Bald waren sie allein. Nur von fern klang das Knirschen des Sandes unter Menschentritten, ein helles Auflachen, der Ruf einer Kinderstimme. Die Natur wie gelähmt vor Hitze. Kein Blättersäuseln, keine zwischernde Vogelstimme. Das grüne Buschwerk verstaubt und trocken. Der zerborstene Erdboden lechzte nach einem erquickenden Regen.

Wie das auf den beiden Menschenkindern lastete! Selbst in den Küssen, die sie auf der ersten versteckten Bank tauschten, lag heute etwas schwüles, beklemmendes. Suse erschauerte. So leidenschaftlich und wild hatte ihr Fritz sie noch nie geküßt, wie heut. Matt, voll unklaren Bangens lehnte sie an seiner Brust, lächelnd, verträumt seinen geflüsterten Schmeichelworten lauschend.

(Forisetzung folgt).

Sommerglut.

Skizze von **Elisabeth Baer.**

(Nachdruck verboten).

Drückende Schwüle brütet über dem waldumrauschten, engen Tale. Wie ausgestorben liegt das einsame Bauerngehöft im Sonnenglast. Schläfrig nur plätschert das kristallklare Brunnenwasser in den verwitterten Steintrog, und ein zärtliches Taubenpaar droben auf dem Dachfirst schnäbelt sich unter wohligem Girren und Gurren. Sonst kein Laut weit und breit. Als ob die Sonne alles in Erstarrung hielte. Unter der breitästigen Linde dicht beim murmelnden Brunnen sucht Hanna von Walter Schutz vor der sengenden Glut des Tages. Aber was hilft es ihr? Die Glut hier drinnen, die löscht ihr keiner. Ein gequälter Ausdruck liegt auf den vornehmen, edelgeschnittenen Zügen der Frau, die allem Anscheine nach die erste Jugend hinter sich haben mußte. Sie kam hierher um Ruhe und Vergessenheit zu finden. Mit Vorbedacht wählte sie gerade dieses weltentrückte Tal. Hier war sie wenigstens frei von aller lästigen Konvenienz, die ihr in ihrem jetzigen Gemütszustand unerträglich wäre. Aber sie hat diese Idylle umsonst aufgesucht. Es war schon zu spät gewesen. Mit jedem Tage fühlte sie das mehr. Gerade für Naturen wie die ihrige, gab's keine Halbheit, keine Kompromisse. Niederlage oder Sieg, nur darunter hatte sie zu wählen. Das, was sie flüchtähnlich hierher in diese weltferne Einsamkeit trieb, das war stärker als alle ihre mühsam zusammengesuchte Vernunft. Das ging mit ihr, ob sie sich auch dagegen wehrte, mit jedem Atemzuge. Immer und immer wieder wandern ihre Gedanken zurück zu dem Augenblick, wo sie sich von ihm verabschiedete. Beim gemeinsamen Verlassen des Krankenhauses war es gewesen. Sie murmelte zu ihrer Entschuldigung etwas von zu großer Hitze, von angegriffenen Nerven. Sie fühlte, wie ihr dabei das Blut ins Gesicht jagte wie einem bei einer Lüge ertappten Kinde. Sie, die Gefestigte, die Stolze, wie sie sich schämte, daß sie sich zu dieser Lüge erniedrigen mußte. Aber was blieb ihr anderes übrig? Konnte sie ihm die Wahrheit sagen?! Ich gehe, weil ich dich liebe, liebe mit all der Glut und Innigkeit des reifen Weibes? Konnte sie das? — So seltsam forschend tauchten seine Augen in die ihren, als ob sie auf den Grund ihrer Seele schauen wollten. „Und ich hätte Sie gerade jetzt noch gerne hier gewußt, Frau von Walter. Ich werde Sie sehr vermissen." Eine ungewohnte Weichheit war in seiner Stimme gewesen. Aber hastig, als ob er sich des warmen Impulses erwehren müsse, hatte er mit sachlichem Ernste hinzugefügt: Gerade in diesem Monat haben wir besonders viele interessante Fälle. Sie hätten viel Neues sehen und lernen können, gnädige Frau." — Es war eine verzweifelte Situation für sie gewesen. Auf der einen Seite ihr reges Pflichtgefühl, ihr warmes Interesse an der Sache, das sie ausharren hieß; auf der andern Seite die unselige Leidenschaft, der sie entrinnen mußte um jeden Preis. Aber was half dies alles nun! Seit Wochen schon bemüht sie sich ehrlich, mit Aufbietung aller Willenskraft, sich wieder zurechtzufinden, den Aufruhr in ihrem Innern einzulullen. Aber vergebens. So wie heute, so sitzt sie Tag für Tag, untätig unter der Linde des Bauernhofes, wo sie im freundlichen Giebelzimmer Obdach fand. Tag für Tag starrt sie über goldgelb wogende Kornfelder hinweg mit sehnsuchtsheißen Augen in die blauende Ferne. Sie verzehrt sich in Heimweh nach den stillen, hohen Krankensälen, wo sie als freiwillige Pflegerin so unendliches Elend sah, aber auch tiefen, reichen Segen erfahren hatte. Als sie, die Dreißigjährige, vor nunmehr zwei Jahren sich der Krankenpflege widmete, da sahen sie die Freunde kopfschüttelnd an. Man begriff sie nicht. Eine Frau wie sie, unabhängig, reich, die sich jeden Wunsch erfüllen konnte, und nun diese sonderbare Idee, sich in ein Krankenhaus zu vergraben. Wenn das nicht toll war! Keiner von all denen wußte, wie es in ihr aussah! Sie war eine verschlossene Natur von jeher.

Wie zerrissen ihre Seele war, vergewaltigt in einer tiefunglücklichen Ehe, niemand ahnte es, selbst ihre nächsten Angehörigen nicht. Ein zügelloser Mensch ohne jeden sittlichen Halt war ihr Gatte gewesen, aber nach außen bestechend liebenswürdig von ritterlichen Allüren, sodaß man an seine Verworfenheit nicht glauben konnte. Sie, die Reine, sittlich das Höchste Fordernde, war zehn lange Jahre hindurch dem Spieler und Wüstling ausgeliefert auf Gnade und Ungnade. Es durchschauerte sie noch heute, wenn sie an dieses grenzenlose Martyrium zurückdenkt, dem sie, in ihrem Heiligsten verletzt, die besten Jahre ihre Lebens geopfert hatte. Die Scham gebot ihr, vor jedermann ihr Elend zu verbergen. So trug sie alles für sich allein. Daß sie nicht zusammenbrach damals, heute begreift sie es nicht mehr. Es war die Widerstandskraft der Jugend der heroe Frauenstolz, was sie aufrecht hielt, vielleicht auch, ihr unbewußt, der feste Wille zum Leben. Das muß es wohl gewesen sein. — Die einsame Frau unter dem Lindenbaum fährt sich mit der schmalen, schlanken Hand über die nicht mehr glatte, faltenlose Stirn. Als ob sie wegwischen könnte, was hinter ihr lag, seit Jahren schon. Als ihr Gatte an seinem ausschweifenden Leben zugrunde ging, als sie frei war, da brauchte sie etwas, das ihre allzu straff gespannten Nerven nicht zur Ruhe kommen ließ, einen ernsten Wirkungskreis, der ihr verpfuschtes armseliges Leben ausfüllen konnte. Was ihr nottat, war geregelte Arbeit, strenge Pflichten. Nur das konnte ihre zerrissene Seele wieder aufrichten. Welches unaussprechliche Glückgefühl, als sie den Segen der Arbeit zum erstenmale an sich verspürte! Und welch ein Arbeitsfeld fand sie in dem großen Kinderkrankenhause! Oft glaubte sich nicht mehr weiter zu können, so bis ins Innerste traf sie der namenlose Jammer dieser Armen, schon um eine frohe Kindheit betrogenen. Aber auch das ward überwunden. Bald hatte sie nur noch das eine Ziel, ein Segen zu sein diesen Kindern, an Leib und Seele ihnen Gutes zu tun. Dafür setzte sie ihre ganze Persönlichkeit ein. Der Lohn blieb nicht aus. „Tante Hanna" empfing viel Liebe. Wie wohl so ein rührend dankbares Kinderlächeln tut, wohl und weh zugleich! Wie fest so eine winzige, erkaltende Kinderhand noch im Todeskampfe die lebenswarmen Finger umklammert hielt! —Und nun hatte sie diesen schweren, aber gesegneten Wirkungskreis abgeschüttelt von einer Stunde zur andern, wie man ein Kleid wechselt. Wie eine Fahnenflüchtige, so erbärmlich kommt sie sich vor. Er, der Unermüdliche, der als Chefarzt des Kinderkrankenhauses von früh bis spät auf seinem Posten war, der geniale Kliniker, den seine Schüler vergötterten ob seines reinen, echten Menschentums, wie klein mußte er von ihr denken! Oder sollte er vielleicht erraten haben, daß es eine Flucht war, eine Flucht vor ihm selbst? Nur das nicht, nur dies eine nicht! — Wie in hilfloser Scham birgt Frau Hanna die sehnsuchtsheißen Augen in der Hand. So müde vom Leben wie sie ist. Nichts als Ruhe wollte sie. Und kam diese verzehrende Glut über ihren Lebenssommer und martert sie aufs Neue. Die erste Liebe einer Dreißigjährigen! Von der sie aber nicht loskommt, das fühlt sie. Gerade hier nicht. Es liegt etwas Aufreizendes in dieser reifenden Sommerstille, in diesen sonnendurchzitterten, hellen Tagen, in der schweren, zußen Glut der Nächte. Oft kommt es wie ein Rausch über sie, wenn sie durch die wogenden Felder geht. Die Natur, wie sie überall zur Reife drängt, zur Vollendung ihres Seins. Das ist nichts Halbes, kein hoffnungsloses Entsagen! Hier tritt ihr das Leben in der Fülle seiner Kraft entgegen, zwingend, verheißungsvoll, ihr, die sich mit dem Leben fertig wähnte.

Wie die Erde glüht bis in den sinkenden Abend hinein! Wie betäubend der Duft der Lindenblüte über ihr ist! Wie ein einziger verlangender Liebesschrei zittert es durch diese Sommerschwüle und wie flammendes, begehrendes Leben löst es sich ringend aus dieser Sonnenerstarrung.

Tief atmend, die Augen geschlossen wie eine Schwerleidende, lehnt sich Frau Hanna an den Stamm der Linde. Doch horch, das Hoftor knarrt in den verrosteten Angeln und Schritte nahen, energische Männerschritte. Und nun dringt eine Stimme an ihr Ohr, seine Stimme, die sie unter Tausenden herauskennt. Aber es ist etwas in dieser Stimme heute, was ihr fremd war. Wie verhaltener Jubel klingt es aus den schlichten Worten: „Es hilft uns nichts, Hanna, wir kämpfen vergebens dagegen. Es ist stärker als wir."

Sie hält die Augen noch immer krampfhaft geschlossen, als ob sie fürchte, der schöne Traum könne nicht standhalten vor der nackten Wirklichkeit. Nur tiefer noch schmiegt sie sich in die starken Arme die sie fest umschlingen.

Süßer denn je duftet die Lindenblüte und es rauscht der Brunnen seine alte, verträumte Weise.

Die Berliner Stadtbahn.

Zum 25jährigen Jubiläum (1882—1907).

Von Moritz Loeb Berlin).

Als ich vor einem Vierteljahrhundert von der Eröffnung der Berliner Stadtbahn las, da bildete das neue Verkehrsmittel dem Pennäler, den phantasievoller Pflug in Gedanken aus der Enge der Provinzialstadt mit ihren Pferdebähnchen und Dampftramways in das Branden und Tosen noch nicht geschauten Weltstadtverkehrs trug, die Verkörperung menschlicher Konzentration und technischer Genialität. Eine Riesenstadt, so dicht bewohnt und eng bebaut, daß der ebene Boden zur Aufnahme der Transportmittel nicht ausreichte, eine menschliche Ansiedlung von solcher Weitläufigkeit, daß Eisenbahnzüge, und zwar alle fünf Minuten verkehrende Eisenbahnzüge zur Beförderung einer Million von Einwohnern erforderlich schienen — das war ein Problem, daß den jugendlichen Sinn baß mit Staunen erfüllte.

Wenn wir älter werden, wenn wir im späteren Leben den vermeintlichen Weltwundern unserer Jugendzeit mit gespannter Erwartung entgegentreten, dann finden wir stets, daß unsere Phantasie in ihrer nicht an irdische Maße gebundenen Denktätigkeit die Wirklichkeit übertroffen hat. Wir finden die Pyramide des Cheops viel weniger gigantisch geheimnisvoll als bei abendlicher Lektüre farbenprächtiger Reiseschilderungen, finden die italienische Farbenpracht allzu geleckt und dekorativ, die malerischen Buben des Orient schmutzig und verlumpt, und wir finden, daß die Berliner Stadtbahn sich von einem Schnellzug unterscheidet wie Stephensons Lokomotive von einer modernen Zweifach-Verbundmaschine. Aber trotzdem — welchem Berliner oder hier akklimatisierten Eingewanderten wäre die Stadtbahn trotz der so vielfach beklagten Langsamkeit nicht so wie sie ist ans Herz gewachsen? Wer noch nicht ganz von der neuesten amerikanischen Hetzsucht ergriffen ist, und seine Zeiteinteilung noch nicht mit dem Chronometer in der Hand bemißt, dem ist sie, daran kann kein Zweifel herrschen, das idealste Beförderungsmittel.

Die Fülle der Berliner Verkehrsmittel ist bald nicht mehr zu übersehen. Neben der Stadtbahn die Ringbahn- und Vorortlinien, aufs engste mit ihr verbunden, die neue elektrisch betriebene Hoch- und Untergrundbahn, die erst im Anfange ihrer Entwicklung steht, die Große Berliner und eine Anzahl kleinerer Straßenbahnen, Pferde- und neuerdings Automobilomnibusse — sie alle befördern jetzt im Jahre bereits weit mehr als 600 Millionen Menschen. Trotzdem ist vielleicht keines dieser vielen Transportmittel im Grunde genommen so populär und berlinisch als die Stadtbahn. Hier spielen sich täglich zahllose Ausschnitte des Berliner Lebens ab, hier hat der Fremde und der Sittenschilderer Gelegenheit, den Berliner kennen zu lernen, den Berliner, der im Cylinder und Gehpelz von einer westlichen Station zum Bahnhof Friedrichstraße fährt, und den Berliner, der im einfachen Rock des Arbeiters draußen im Osten seine Brotstelle aufsucht, in der Stadtbahn allein (in kleinerem Maße nur noch in der Hochbahn) spiegeln sich auch die verschiedenen, so streng getrennten sozialen Schichten wieder, die in den anderen Verkehrsmitteln nicht recht erkennbar sind. Denn die aus zweiter und dritter Klasse bestehende Stadtbahn bietet die erwünschte Gelegenheit zur Trennung der Kaste, was die demokratisch einheitliche Straßenbahn nicht ermöglicht. „Elektrisch" oder gar Omnibus zu fahren, gilt von einer gewissen Standes- oder Vermögensstufe an nicht mehr als zulässig, während die zweite Klasse der Stadtbahn selbst von den obersten Fünfhundert noch als standesgemäß betrachtet wird.

Dazu kommt noch, daß die der elektrischen Straßenbahn an Schnelligkeit überlegene Droschke mit der Dampfkraft nicht zu konkurrieren vermag. So wohnt ein wesentlicher Teil der Bankieren aus der Friedrichstadt, der Großkaufleute und Fabrikanten, die in der Nähe der im Zentrum und im Osten gelegenen Stadtbahnhöfe ihre Geschäftsbetriebe haben, mit Vorliebe in den nordwestlichen und westlichen vornehmen Wohnvierteln Berlins und Charlottenburgs, die von der Stadtbahn berührt werden. Vormittags in der neunten und zehnten Stunde bietet sich die beste Gelegenheit, diese Stammgäste der Stadtbahn auf ihrer Fahrt ins Bureau zu beobachten. Unschwer erkennt sie auch der Fremde. Der Berliner Kaufherr pflegt sich mit Sorgfalt und gediegener Eleganz zu kleiden, namentlich im Herbst und Winter fehlt niemals der spiegelblank gebürstete Seidenhut. Im Winter zeigt auch die Stadtbahn ihre größten Vorzüge.

Während den Fahrgästen in der Straßenbahn und den Omnibussen schier die Füße abfrieren, ist ist das Bahnobteil mollig geheizt; ein Blick auf die beschlagenen Fenster erhöht das wohlige Gefühl, das ein gut erwärmter Raum bei den Unbilden des nordischen Winters hervorruft. Wer ständig zur selben Stunde vom selben Bahnhof aus fährt, erkennt bald die gleichen Gesichter wieder. Aber es würde ungroßstädtisch sein, auch nur durch ein Zeichen anzudeuten, das man sein Visavis im Abteil vom Sehen kennt, oder daß man weiß, welches Morgenblatt das Gegenüber täglich zu lesen pflegt. Ungroßstädtisch würde es sein, auch nur die geringste Bemerkung über die Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit der täglichen Fahrt zu machen und sich mit seinem Nachbarn in ein Gespräch einzulassen, von der gleichgültigen Art, wie es draußen in Eisenbahnzügen zwischen sonst sich wildfremden Menschen gang und gäbe ist. Ungroßstädtisch wäre es, eine verwunderte Bemerkung des im Abteil mitfahrenden „Provinzialen" auch nur zu beachten oder den Morgengruß zu erwidern, den dieser, der Berliner Sitten unkundig, beim Einsteigen den Herren bietet. Es herrscht der Ton perfektester Korrektheit, bei der niemand Notiz vom anderen nimmt. Wenn nicht zufällig zwei Bekannte zusammenfahren, so wird während der ganzen Fahrt kein Wort gesprochen; man hört nichts als das Rollen der Räder und das Rascheln der Zeitungsblätter. Das ist der Berliner Verkehrssnobismus in Reinkultur. Mehr oder minder hat er auch in der dritten Klasse Geltung, soweit nicht Arbeiter untereinander den steifen Ton durch ein derbes Witzwort brechen und die Mitfahrenden als Lacher auf ihre Seite ziehen. Das ist besonders nach 6 Uhr abends zu beobachten, wenn ganze Abteile von heimkehrenden Arbeitern besetzt sind. Um diese Zeit meiden selbst einfachere Leute die dritte Klasse, weil die Fahrt in einem Coupé mit 10 bis 15 von grober Arbeit beschmutzten Leuten nicht zu den besonderen Annehmlichkeiten für empfindsame Gemüter gehört.

Die zweite Klasse gehört in diesen Abendstunden vor dem Beginn der Theater und Konzerte vornehmlich dem weiblichen Geschlechte. Da die meisten Theater, die Zirkusse und Varietés in der Nähe der Stadtbahn liegen, so bildet sie das Hauptverkehrsmittel für deren Besuch. Von den Stationen des Westens ergießt sich so allabendlich ein Strom geputzter Frauen nach der inneren Stadt. Am Zoologischen Garten schon sind die Abteile meist überfüllt. Die wenigen Herren betrachten es als selbstverständlich, während der Fahrt zu stehen und die Sitzplätze den Damen zu überlassen. Ein Hauch von Eleganz geht zu dieser Stunde durch die Wagen. Distrete Parfüms mischen sich mit dem süßlichen Duft feinen Puders; unter den pelzbesetzten Theatermänteln stiehlt sich beim Einsteigen eine elegante Lackstiefelette, ein seidendurchbrochener Strumpf, ein entblößter, alabasterweißer Arm hervor, und aufreizend rauschen die schweren Seidendessous. So eine Fahrt ins Theater bietet die beste Gelegenheit, die berlinischen Frauenschönheiten Revue passieren zu lassen. Manche überladen elegante Erscheinung von zweifelhafter oder ersichtlich parvenümäßiger Herkunft trägt da ihre glitzernden Brillantboutons in den allzu fleischigen Ohrläppchen zur Schau; aber auch nicht wenige rassige Frauen und Mädchen gibt es zu bewundern, Frauen von hoher Kultur und erlesener Bildung, mit dem halb stolzen, halb gleichgültigen Blick der gewandten Großstädterin. Auch das Benehmen der Damen atmet Reserve und Korrektheit, aber schon das übliche Zusammenfahren von zwei oder mehreren Bekannten bewirkt eine meist unauffällig und diskret geführte Unterhaltung, wenngleich aufdringlich geschwätzige Erscheinungen unter den Emporgekommenen ihres Geschlechtes nicht gerade selten sind.

So hat jede Tages- und Nachtzeit in der Stadtbahn ihre eigene Physiognomie. Eine andere ist sie, wenn früh um fünf die ersten Arbeiter noch verschlafen hinaus auf die Baustellen fahren, eine andere, wenn an schönen Sonntagen Regimenter von Ausflüglern die Wagen stürmen, daß auch nicht mehr der berühmte Apfel zur Erde fallen kann, eine andere, wenn zu später Abendstunde von Bier und Kneipendunst Erdübete, den Stadtbahnfledderern eine willkommene Beute, in tiefem Schlafe heimwärts fahren, wobei es nicht selten vorkommt, daß sie mehrfach die ganze Stadt umkreisen und sich nach Stunden, von den Beamten geweckt, wieder am Ausgangspunkt ihrer Fahrt befinden. Denn rastlos fahren die Züge in ihrem gleichmäßigen Tack—Tack quer durch und rings um die Riesenstadt, unaufhörlich in Bewegung, ein Sinnbild des hastenden, ewig unruhigen, nie zum Stillstand gelangenden Berliner Lebens.

Mannigfaltiges.

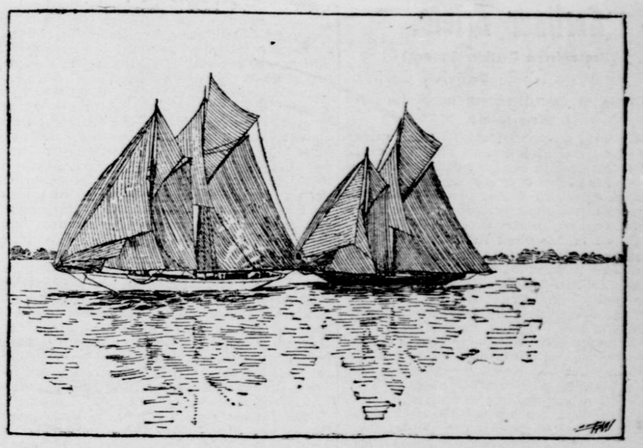
Oldenburg, 24. Juni. Eine aufsehenerregende Geschichte, die seit Jahren Gesprächsstoff in der Bürgerschaft der Stadt Oldenburg war und über die wir kurz bereits berichteten, hat jetzt, wie die in Oldenburg erscheinende „Nordwestdeutsche Morgenzeitung" berichtet, durch Eingreifen der Behörde ihren Abschluß gefunden. Es handelt sich um die 30jährige Tochter des Oberamtsrichters a. D. Fuhrken. Um die geisteskranke Tochter und sich von aller Welt abzuschneiden, ließ er in seinem Hause die Fenster teilweise zumauern unter dem Vorwande, die Tochter könne das Blitzen beim Gewitter nicht vertragen und müsse vor jedem Schreck bewahrt bleiben. Auch die Türen hielt er stets verriegelt. Natürlich gaben solche Verhältnisse allerlei Vermutungen Raum. Auf Betreiben der Nachbarn untersuchte die Behörde die Sache, fand aber keinen Anlaß, einzuschreiten, weder der Amtsarzt noch die Polizei. Der Vater weigerte sich, seine Tochter in eine Irrenanstalt zu geben, unter Hinweis auf die hohen Kosten, die ihm daraus entstünden. Kein Mensch erhielt Einblick in die Wohnung. F. besorgte alles selber, holte jeden Morgen seinen Tagesvorrat an Nahrung ein und verpflegte seine Tochter sehr ausreichend. Auch die Wäsche besorgte er selber, doch soll er nicht allzuviel Seife gebraucht haben, wie sein und seiner Tochter Zustand bewies. Als verschiedene Versuche des Vormundes der Kranken, diese aus der Pflege des Vaters zu bekommen, nicht gelangen, entschloß er sich, gegen den Vater Klage auf Herausgabe des Mündels anhängig zu machen. Diese hat die Oldenburger Gerichte mehrere Jahre beschäftigt, und vor kurzem hat das Oberlandesgericht dahin entschieden, daß der Vater die Kranke herauszugeben habe. Nach dieser gerichtlichen Entscheidung begab sich der Vormund mit einem Gerichtsvollzieher und einigen Gendarmen nach der Wohnung. Sie war wie immer verschlossen, und wurde auch auf anhaltendes Klopfen nicht geöffnet. Schließlich mußte ein Arbeiter zu Hilfe gerufen werden, der die Tür aufbrach. Der Vater der Kranken war darüber entrüstet und weigerte sich auch jetzt noch, die Tochter herauszugeben, so daß Gewalt angewendet werden mußte. Die Kranke wurde schließlich in einem Zimmer gefunden. Sie sah ganz gesund aus, war aber ohne Kleidung, und da für sie Kleidung in dem Hause auch nicht zu finden war, wurde sie in ein großes Tuch gehüllt und in den bereitstehenden Wagen gebracht, der sie nach der Pflegeanstalt in Wehnen überführte. Sie ist nahezu 30 Jahre alt und ist über zehn Jahre von ihrem Vater abgeschlossen vor aller Welt gehalten worden. Fuhrken selbst, der früher lange Jahre in Elsfleth Amtsrichter, dann Oberamtsrichter in Oldenburg war, wird, wenn er auch sonst allgemein als ein Mensch gilt, der niemanden etwas zu leide tun könne, als nicht ganz zurechnungsfähig bezeichnet.

Torn, 24. Juni. Der Bursche eines hiesigen Hauptmanns hatte sich nach der Werkstatt des Schmiedemeisters Litkiewicz begeben, um ein Pferd beschlagen zu lassen. Als die Arbeit vollendet war, hob L. seine zehnjährige Nichte Helene auf das gesattelte Pferd, indem er scherzhaft ausrief: „Nun sollst du mal sehen, wie Zirkusdamen reiten!" Dem Pferde, das vordem ganz ruhig war, schien die ungewohnte Reiterin nicht genehm zu sein, denn plötzlich rückte es nach rückwärts, wobei es den Strang, an dem es angebunden war, zerriß und davongaloppierte. Die Kleine war bei der wilden Jagd aus dem Sattel gefallen, im Steigbügel hängen geblieben und wurde so eine ganze Strecke mitgeschleift, bis es mehreren beherzten Männern gelang, das Pferd aufzufangen. Das unglückliche Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— (Von der Automobilfahrt Peking-Paris.) Aus Mailand v. 22. ds. wird der Frkf. Ztg. im Anschluß an die Schilderung der Fahrt durch die Wüste Gobi noch ein Bericht aus dem „Corriere della Sera" übermittelt, in welchem Luigi Barzini seine Eindrücke wiedergibt. Wir geben den Schluß davon wieder: „Endlich, am heißen Mittag des 20. Juni, sahen die Fahrenden die ersten Wiesen mit Antilopenherden, die erschreckt flohen, und bald tauchte aus einer wilden Landschaft Tuerin, die heilige Stadt der Lamas, auf, die noch nie ein weiblicher Fuß betreten, mit ihren von goldenen Kuppeln gekrönten lamitischen Tempeln und ihren pagodenhaften weißen Häusern. Neugierig kamen die Lamas, in lange, rote und gelbe Mäntel gehüllt, hervor, von Scharen von Hunden begleitet; als aber die Automobile in volle Fahrt einsetzten, flohen alle erschreckt, die Lamas samt ihren Hunden. Die 250 Kilometer lange Entfernung von Tuerin nach Urga legten die Reisenden in sechs Stunden zurück. Die Nähe Sibiriens kündigte sich durch die ersten Tannen und die ersten Kosaken an. Unterwegs begegnete den Reisenden ein seltsames Abenteuer. Sie trafen eine Herde von mehreren Hundert roter Gazellen. Die leichtfüßigen Tiere wollten die Flucht ergreifen, der Fürst Borghese aber, in einer Anwandlung von Uebermut oder Grausamkeit, fuhr mitten in die erschreckte Herde hinein, die noch allen Seiten auseinanderstob. Bei Urga überschritten die Automobile noch den Tolasluß nicht ohne Gefahr, und in der Stadt wurden sie von einem Komitee unter dem Vorsitz der Russisch-chinesischen Bank feierlich empfangen und im Bankgebäude untergebracht. Von den umliegenden Orten kam eine große neugierige Menge herbeigeströmt. Der chinesische Gouverneur macht mit zahlreichen Gefolge einen feierlichen Besuch und der Großlama wurde sofort von der Ankunft der seltenen Gäste benachrichtigt.

— Ueber das ebenso interessante wie wichtige Thema, wie man sich jugendlich erhält, plaudert, wie das Wiener Fremdenblatt schreibt, die berühmte Künstlerin Adelina Patti, die sich bis in ihr 64. Lebenjahr eine körperliche und geistige Frische erhalten hat, die geradezu staunenswert ist. Ueber ihre Lebensweise, die infolge ihrer umfassenden Weltreisen vielfach sehr strapaziös war, schreibt die Diva in ihren Gedenkblättern: „Man hat mich oft gefragt, wie ich mich so gut konservierte. Eigentlich tat ich dazu nichts Besonderes. Ich lebe wie alle anderen auch; bis zu meinem 40. Lebensjahre versagte ich mir absolut nichts, sondern aß und trank, was und so viel mir schmeckte. Von dieser Zeit aber machte ich mir eine streng hygienische Lebensweise zum Prinzip. Ich esse keine blutigen Beefsteaks, mehr und trinke für gewöhnlich nur Weißwein mit Sodawasser gemischt. Wenn ich mich schwach fühle, greife ich zu einem Glas Champagner, der mich erfrischt und meine Lebensgeister hebt. Liköre und sonstige Alkohole berühre ich nicht. Mit Vorliebe genieße ich Kalbfleisch, Hühner, überhaupt jede Art weißes Fleisch und Gemüse. In meiner Jugend schlief ich im Sommer stets bei ganz, im Winter bei halb geöffneten Fenstern, wobei ich allerdings dafür Sorge trage, daß kein Zug entsteht. Ich gehe ziemlich spät schlafen, selten vor Mitternach oder 1 Uhr. Eine strenge Nahrungshygiene, eine bequeme Kleidung, das sind die notwendigsten Lebensbedingungen für jede Frau, besonders aber für eine Sängerin, die nicht starr werden will. Eine einfache Speise, eine einfache, der Körperentwicklung keinen Zwang antuende Toilette, das ist das ganze Geheimnis meines „Wohlerhalten", das ich gern meinen jungen Kolleginnen zum Geschenk machen will."

— (Der Wert eines Ehemanns.) Aus Newyork wird berichtet: Alle amerikanischen Rekords im Schadenersatz für den Verlust von Menschenleben sind durch die Entscheidung des obersten Gerichtshofes gebrochen worden, der Mrs. Sarah Read, der Witwe eines reichen Papierdütenfabrikanten, der vor drei Jahren von einem Zuge der Newyorker „Central Railway" getötet wurde, 407 156 M. zusprach. Read machte im Juni 1904 mit dem Ehepaar Noakes und deren Sohn und Tochter einen Ausflug im Automobil, als ihr Gefährt von einem herannahenden Zuge beim Ueberschreiten der Geleise erfaßt wurde. Read wurde getötet, während Miß Noakes wie auch der Chauffeur ein Bein verlor. Die erstere erhielt 140 000, der Chauffeur 40 000 Mark Schadenersatz.



Zur Kieler Woche: Endkampf zwischen „Meteor" und „Hamburg".

Anläßlich der Kieler Woche erregten hauptsächlich zwei Jachten die allgemeine Aufmerksamkeit: die Jacht des Kaisers „Meteor" und die Jacht des Vereins Seefahrt „Hamburg". Beide Jachten gelten als gleichwertig. In dem Kampf um den Krupp-Erinnerungspreis gelang es „Meteor" zu siegen. Den Endkampf zwischen „Meteor" und „Hamburg" stellt unser Bild dar. Das Resultat des Rennens ist um so erfreulicher, als der „Meteor" dieses Jahr zum ersten Male von deutschen Mannschaften geführt worden ist.

Zum Kaiserbesuch in London.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 25. Juni.

Der Berliner Korrespondent des „Pall Mall Gazette" meldet: „Es liegt kein Grund vor, zu verschweigen, daß der Kaiser und die Kaiserin im November König Edward und der Königin einen Besuch in Windsor abstatten werden. Vor einigen Tagen überbrachte der Hofmarschall Baron von Reischach dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs, das in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßt war und die Einladung enthielt. Die Frage des Besuches wurde vorgestern in Kiel besprochen und die Antwort des Kaisers nach England abgesandt. Der Kaiser hat für sich und die Kaiserin die Einladung angenommen und es heißt, daß die beiden Monarchen noch vor Eintritt des Herbstes eine Zusammenkunft haben werden, entweder anläßlich der Reise des Königs nach Marienbad oder bei seiner Rückreise nach England, bei welchem Anlasse noch die näheren Vereinbarungen wegen des Besuches in Windsor getroffen werden sollen. Der Besuch des Kaisers ist natürlich der Gegenbesuch für den Staatsbesuch, den König Edward im Jahre 1904 in Kiel abstattete. Kaiser Wilhelm war seit dieser Zeit nicht in England und es verdient hier bemerkt zu werden, daß König Edward seinen Staatsbesuch in Kiel auf besonderes Ersuchen des Kaisers dortselbst und nicht in Berlin abstattete. Die Gerüchte, daß sich der Kaiser während der Regattawoche in Cowes einfinden werde, entbehren der Begründung. Vor seiner Abreise von Berlin sagte mir der Lordmayor, daß bei dem nächsten Besuche des Kaisers in England die City hoffe, Se. Majestät als Gast begrüßen zu dürfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Breslau, 25. Juni. Graf Ballestrem beging gestern sein fünfzigjähriges Offiziersjubiläum. Zu Ehren des Jubilars gab das Offizierkorps des Leibkürassier-Regiments im Kasino ein Festessen, in dessen Verlauf, wie gemeldet wird, folgendes Telegramm des Kaisers aus Kiel einlief:

„Ich freue Mich herzlich, Ihnen Meine Glückwünsche am heutigen Tage auszusprechen, an dem Sie seit 50 Jahren die Uniform Meiner Leibkürassiere tragen. In diesem gewichtigen Zeitabschnitt haben Sie in Krieg und Frieden, im Sattel und auf dem Präsidentenstuhl des deutschen Reichstags ihre hervorragenden Gaben energisch für das engere und weitere Vaterland eingesetzt. Dafür danke Ich Ihnen herzlich und hoffe, daß Sie noch lange Jahre den Ihrigen, dem Regiment und Ihrem Könige erhalten bleiben."

Berlin, 24. Juni. Der Abgeordnete Erzberger hat gegen den Verteidiger des Herrn von Bennigsen, den Rechtsanwalt Alemann, die Beleidigungsklage eingereicht.

— (Telegramm des Kaisers zur silbernen Hochzeit Josef Lauffs.) Am Laacher See beging gestern Josef Lauff, der Dichter der Schauspiele „Der Burggraf" und „Der Eisenzahn" und einer Reihe ausgezeichneter Romane, die Feier seiner silbernen Hochzeit. Während des kleinen Festmahls, an dem außer dem Dichter und seiner Gemahlin nur die allernächsten Angehörigen sowie ein intimer Freund der Familie teilnahmen, traf aus Kiel vom Bord der „Hohenzollern" das folgende Telegramm des Kaisers ein:

„Anläßlich Ihrer silbernen Hochzeit sende ich Ihnen und Ihrer Gattin meine herzlichsten Glückwünsche, indem ich meine Anerkennung dafür wiederhole, wie Sie es verstanden haben, die Geschichte meines Hauses durch lobenswerte Darstellung meinem Volke vor Augen zu führen. Wilhelm I.R.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. Juni.

Kaufmännisches Unterrichtswesen. Die neben der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule in Dortmund bestehende wahlfreie Fortbildungsschule und die höhere Handelsschule sind zur Zeit noch private Anstalten eines Kuratoriums, welches aus Mitgliedern des Magistrats, der Handelskammer und kaufmännischer Vereine besteht, und werden durch Zuschüsse der Stadt und Handelskammer Dortmund unterhalten. Wie wir erfahren, soll jetzt die seit Jahren geplante Uebernahme dieser beiden Schulen auf die Stadtgemeinde zur Ausführung kommen, namentlich um inbetreff der Lehreranstellung zu festen Verhältnissen zu gelangen. Die Handelskammer hat sich bereit erklärt, gegen Mitbeteiligung an der Verwaltung auch fernerhin an der Aufbringung der Kosten teilzunehmen. Die Stadt Dortmund würde also pekuniär durch die Uebernahme der beiden Schulen nicht mehr belastet werden als bisher. Die Stadtverordnetenversammlung wird voraussichtlich in ihrer nächsten Sitzung über die Sache verhandeln.

Zur Feier des 80 Geburtstages des Gründers der landwirtschaftlichen Winterschule, Herrn Geh. Reg.-Rat Freiherrn von der Heyden Rynsch veranstaltet der Verband ehem. Schüler der landw. Winterschule am 29. Juni abends 7½ Uhr im „Schwarzen Raben" zu Dortmund einen Kommers, bei dem Herr Landtagsabgeordneter, Ehrenamtmann Westermann freundlichst die Festrede halten wird. Zur Teilnahme berechtigen Festschleifen, die am Eingange für 1 Mk. zu haben sind. Die Mitglieder des Verbandes ehem. Schüler versammeln sich um 5 Uhr i mVersuchsgarten der landwirtsch. Schule, um neuere Erfahrungen der Düngerlehre, neuere Sorten von Getreide und Kartoffeln in Augenschein zu nehmen. Zu beiden Veranstaltungen, Kommers und Besichtigung des Versuchsgartens sind auch die Mitglieder landw. Vereine freundlichst eingeladen.

Reservisten und Landwehrleuten möge ein Urteil zur Warnung dienen, welches das Kriegsgericht der Kgl. Landwehrinspektion (Berlin) in seiner letzten Sitzung gefällt hat. Wegen unerlaubter Entfernung hatte sich der Landwehrmann Clowinkowski vom 1. Landwehraufgebot zu verantworten. Vor einiger Zeit sollte der Angeklagte eine 14tägige Übung mitmachen und der Gestellungsbefehl war ihm auch ordnungsgemäß zugestellt worden. C. blieb jedoch der Uebung fern, da er nach seinen Angaben zur Zeit des Beginnes der Uebung krank war. Er hatte aber keinem Menschen etwas darüber gesagt und auch nicht einen Arzt zu Rate gezogen, so daß er kein Attest vorzulegen imstande war. Auch dem Bezirksfeldwebel gegenüber gab der Angeklagte an, er sei krank gewesen; er habe starke Schmerzen in der Brust verspürt. Das Kriegsgericht schenkte aber den Angaben des C. keinen Glauben und erkannte gegen ihn wegen unerlaubter Entfernung und wegen Belügens eines Vorgesetzten auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Monaten.

Es wird uns mitgeteilt, daß die gestern gemeldete Messer-Affäre sich nicht im Colosseum, sondern am Bahnübergang abgespielt hat. Das Colosseum habe mit der Sache nicht das geringste zu tun.

Beleidigung von Postbeamten. Eine empfindliche Strafe traf einen hiesigen Architekten, dem wegen Beleidigung der Beamten des Postamtes 2 (Holländischestraße) vom Schöffengericht hier eine Geldstrafe von 200 Mark auferlegt wurde.

Einbrecher gefaßt. In der Nacht zum 25. ds. Mts. gegen 3 Uhr morgens bemerkte der Wächter 1 der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft, daß an dem Geschäftshause der Firma Heerbeck auf dem Westenhellweg an der Geschäftseingangstür eine Scheibe eingedrückt war. Da ihm dies verdächtig erschien, postierte er sich daselbst, um nähere Beobachtungen zu machen. Der inzwischen hinzugekommene Oberkontrolleur genannter Gesellschaft begab sich in das Geschäftslokal und fand nach längerem Suchen den Einbrecher, welcher sich Sachen zum Mitnehmen bereit gelegt hatte, in einer Ecke versteckt. Trotzdem es Mühe kostete, den Einbrecher festzunehmen, gelang es ihm doch nicht, zu entweichen, sondern konnte durch den genannten Beamten der Polizeistation Olpe abgeliefert werden.

Unerhört. Der Bohrer Franz Grimberg, wohnhaft Enschederstraße 9 wurde vergangene Nacht, als er die Haustür seiner Wohnung betreten wollte, von mehreren Personen überfallen und solange mit Stöcken mißhandelt, bis er zusammenbrach. Hiermit noch nicht genug, versetzte einer der Strolche dem hülflos am Boden Liegenden noch einen Fußtritt ins Kreuz, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt. Passanten, welche den Bedauernswerten bewußtlos auffanden, sorgten für seine Ueberführung ins Krankenhaus.

Lebensmüde? Die 33jährige Ehefrau eines in der Querstraße wohnenden Privatiers brachte sich gestern nachmittag mittelst eines Revolvers einen Schuß in die Seite bei. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Die Verletzung war nicht sehr schwerer Natur, sodaß auf Anordnung des hinzugerufenen Arztes die Unterbringung ins Krankenhaus erfolgen konnte.

Böser Sturz. Rechtskonsulent H. stürzte im Hause Langestraße 31 aus der 1. Etage über das Treppengeländer in den Hausflur. Derselbe zog sich schwere Verletzungen zu, sodaß er mittelst Krankenwagens fortgeschafft werden mußte.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in vorletzter Nacht in dem Bettengeschäft Rosenthal, Münsterstraße 28a ausgeführt. Die Einbrecher stahlen einen Pferdewagen voll Betten, Federn usw. im Gesamtwerte von 1700—1800 Mk. Die polizeilichen Recherchen sind im Gange. Wie wir hören, ist die Kriminalpolizei den Dieben auf der Spur. — Die Anstreicher Rudolf Siepel und Karl Kleimann verübten in vergangener Nacht in einem Tapetengeschäft an der Münsterstraße einen Einbruchsdiebstahl. Die Spitzbuben entwendeten aus dem Geschäft Anstreicherartikel wie Pinsel, Farbe, Tapeten usw. Beide wurden später festgenommen; die gestohlenen Gegenstände fand man bei ihnen vor.

Gattenmordprozeß Wanisch.

Essen, 25. Juni.

Zweiter Verhandlungstag.

Es wird mit der Beweisaufnahme fortgefahren. Der 63jährige Vater der Angeklagten, Wenzel Linhardt, macht samt der Tochter der Angeklagten, Fides Wanisch, von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Es folgt die Vernehmung des Bergmanns Julius Spatschina, eines ehemaligen Kostgängers bei Wanisch. Vors.: Hat Ihnen Wanisch einmal Mitteilung gemacht über das Verhältnis seiner Frau zu Trück? — Zeuge: Ja. Wanisch hatte sich auf der Zeche eine Kopfverletzung zugezogen und befand sich auf dem Wege zum Arzt in Mark, auf dem ich ihn begleitete. Hier sprach er mit mir über das Verhältnis, wobei er sagte, daß er zur Zeit nichts machen könne, da seine Kinder noch zu klein seien. — Vors.: Wollen Sie uns nun mal die

die Vorgänge des 19. Januar

mitteilen, soweit sie in ihrer Erinnerung sind. Zeuge: Frau Wanisch sagte am Nachmittage in meiner Gegenwart zu ihrem Manne, daß sie nach Langbochum gehe, um Einkäufe zu machen, er möge mitgehen. Wanisch entgegnete hierauf, daß er ja nicht gleich mitzugehen brauche; doch werde er später kommen. Darauf ist die Frau Wanisch mit ihrer Tochter Fides und der Agnes Trück fortgegangen. Als sie abends gegen 8 Uhr nach Hause zurückkehrte, sagte sie in meiner und der Gegenwart ihres Vaters und der Frau Wodschodalleck, daß ihr Mann zurückgeblieben sei, sie werde ihm aben entgegengehen, da er sich sonst was antun könnte. Erst aber müsse sie etwas essen und trinken, da sie ganz ausgehungert sei. Plötzlich ging die Haustür auf, worauf Frau Wodschodalleck mich hat, einmal nachzusehen, wer komme. Ich ging hinaus und sah Trück, der, seine Schuhe in der Hand haltend, leise die Treppe hinauf nach seiner Wohnung ging. Bald darauf kam er herunter in die Wodschodallecksche Wohnug, in der wir uns befanden, begrüßte uns und tat, als wenn er betrunken wäre, denn er taumelte hin und her. Jetzt sagte Frau Wanisch, sie wolle hingehen und

ihren Mann suchen,

worauf wir alle aufbrachen, um zunächst Wodschodalleck abzuholen, der sich im Nachbarhause bei einem Berufsgenossen aufhielt. Unterwegs kam uns ein fremder Mann entgegen, der sagte: „Dort unten im Busch liegt ein Mensch mit verbundenem Kopf, der stöhnt fürchterlich, entweder ist er wahnsinnig oder betrunken." Wir gingen dann in der bezeichneten Richtung weiter und kamen bald an die Stelle, wo Wanisch lag. Als Frau Wanisch ihren Mann liegen sah, schimpfte sie, indem sie sagte: „So ein verfluchtes Schwein, hat sich so betrunken, daß er nicht gehen kann." Dann ergriff sie die neben Wanisch liegende Branntweinflasche und den Handstock des Wanisch und lief davon. Ich hob hierauf den Wanisch auf und versuchte ihn fortzuschaffen, jedoch gelang mir das nicht. Wodschodalleck lud deshalb Wanisch auf seine Schultern und trug ihn in dieser Weise nach Haus. Hier setzten wir ihn in der Wanischen Küche auf einen Stuhl, und nun sahen wir, daß Wanisch im Gesicht stark blutete. Wir wuschen ihm das Blut ab und Wodschodalleck trug ihn dann in die Kammer wo er ihn auf ein Bett niederlegte. Als ich gleich darauf in die Kammer kam, lag Wanisch bereits

in den letzten Zügen.

Vors.: Entsinnen Sie sich, wo in dieser Nacht die Angeklagte und Trück schliefen? — Zeuge: Ich glaube, die Frau Wanisch schlief oben in der Trückschen Wohnung, Trück dagegen in der Wanischen Wohnung, wo auch ich schlief.

* * *

Essen, 26. Juni. Im Essener Gattenmordprozeß wurde die Angeklagte Wanisch zu **acht Jahren Zuchthaus** und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Maschinist **Heinrich Schlewing** von **Dortmund,** Vorsigstraße 18, ist infolge Schädelbruchs gestorben.

Wir haben der Witwe des Verunglückten

300 Mark

ausgezahlt.

[redacted]

Vermischtes.

— (Zum Todeverurteilt) hat das Schwurgericht in Bromberg wegen Mordes die zwanzigjährige Maurertochter Kasimira Chmilewicz aus Hohensalza. Sie hat die zweijährige Marie Nowak, welche ihre Eltern in Pflege genommen hatten, fortgesetzt mißhandelt, damit sie sterben sollte und schließlich das Kind durch Schläge mit Holzpantoffeln und durch Fußtritte, wodurch innere Teile verletzt wurden, getötet. Da die Person geistig beschränkt und geständig ist, beschlossen nach dem "D. L. A." die Geschworenen, ein Gnadengesuch einzureichen.

— (Der Kirchenräuber Anders Andersen), der in den Jahren 1905 und 1906 in Schleswig Kirchendiebstähle in etwa 20 Fällen verübte, wurde von der Flensburger Strafkammer zu acht Jahren Zuchthaus und Ehrenstrafen verurteilt.

Der Petersprozeß.

München, 25. Juni.

Unter großem Andrange des Publikums begannen heute vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlungen in der Beleidigungsklage, die der Reichskommissar a. D. Dr. Karl Peters gegen den Redakteur Gruber der sozialdemokratischen „Münchener Post" angestrengt hat. Das Interesse an dem Prozeß ist außerordentlich groß. Die Zutrittskarten zum Zuhörerraum waren schon seit Wochen vergeben und doch staute sich vor dem Gerichtsgebäude heute eine neugierige Menge, die auf Einlaß, freilich vergeblich, hoffte, und deren Neugier wenigstens durch das Eintreffen bekannter Männer, die als Zeugen dienen sollen, zum Teil befriedigt wurde. Im Zeugenraum hat sich ein kleiner parlamentarischer Zirkel gebildet. August Bebel und Herr v. Vollmar haben neben dem freikonservativen Abgeordneten Dr. Arendt Platz genommen, dessen Fraktionsgenosse, der greise Herr v. Kardorff, ist bereits kommissarisch vernommen worden. Ein kleiner Kolonialkongreß ist versammelt. Kolonialbeamte aller Grade haben sich eingefunden, um ihr Zeugnis abzugeben. Da ist Freiherr v. Pechmann, der Tiermaler Kuhnert und andere Beamte, die seinerzeit mit Dr. Peters am Kilimandscharo waren. Auch zwei früheres Gouverneure, Herr v. Soden und Generalleutnant v. Liebert, der jetzige Reichstagsabgeordnete und Vorsitzender des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, ferner Herr v. Lotzberg, Oberstabsarzt Becker und viele andere „Afrikaner" sind erschienen.

Auch der Ankläger im Disziplinarverfahren gegen Dr. Peters, Geheimrat Hellwig und die Witwe des früheren Kolonialdirektors Kaiser müssen ihr Zeugnis abgeben. Den Kolonialbeamten ist mit wenigen einschränkenden Ausnahmen vom Staatssekretär Dernburg die Erlaubnis zur Aussage erteilt worden. Das Gericht hat fast allen Anträgen auf Zeugenladung nachgegeben, sodaß insgesamt etwa 30 Zeugen und Sachverständige zu vernehmen sind. Freilich hat es die Forderung der „Münchener Post", auch den Kaiser als Zeugen zu vernehmen abgelehnt. Herr von Tschirschky-Bögendorff hat es gleichfalls abgelehnt, die Disziplinarakten im Peters-Prozeß aus dem Archiv des Auswärtigen Amts zur Verfügung zu stellen, wie es die „Münchener Post" verlangte. Infolgedessen wird das ganze Disziplinar-Verfahren gegen Dr. Peters, das im April 1897 vor dem Kaiserlichen Disziplinarhof für Reichsbeamte und im November 1897 in zweiter Instanz vor dem Reichsdisziplinarhof in Leipzig spielte, wieder aufgerollt werden. Dr. Peters hat auch die von den Beklagten beantragte Vorlegung der beiden Urteile abgelehnt. Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Peters erregte seinerzeit das größte Aufsehen, und der „Fall Peters war seitdem politisches Tagesgespräch geblieben. Dr. Peters war 1890 zum deutschen Reichskommissar von Ost-Afrika ernannt worden, wo er am Kilimandscharo die Station Marangu gründete. Hier war eine Nacht ein Einbruch verübt worden, ohne daß man den Dieb fassen konnte. Dr. Peters ließ nun erklären, daß der Dieb nur milde bestraft werden würde, wenn er sich melde, sonst drohe ihm der Tod. Einige Zeit darauf stellte sich heraus, daß Peters schwerzer Diener Mabruk der Täter war. Er wurde wegen Diebstahls hingerichtet. Ferner war die Negerin Jagodja, weil sie im Verdacht stand, auf Verrat zu sinnen, in Ketten gelegt worden, floh aber bei nächster Gelegenheit, obgleich darauf die Todesstrafe stand. Als sie wieder ergriffen wurde, wurde über sie zu Gericht gesessen und sie wurde zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde auch ausgeführt.

Die Verhandlungen leitet der aus dem Hoftheater-Prozeß bekannte Oberlandesgerichtsrat Mayer. Als Rechtsbeistand steht dem Dr. Peters R.-A. Dr. Rosenthal zur Seite, während Redakteur Gruber durch R.-A. Dr. Bernheim vertreten ist. — Die Erledigung der Formalitäten nahm längere Zeit in Anspruch.

Vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung weist R.-A. Dr. Rosenthal darauf hin, daß die Sachverständigen Geheimrat Martin und der bekannte Afrikaforscher Eugen Wolff mit dem Kläger Dr. Peters seit langem verfeindet seien, und daß daher die Annahme nicht von der Hand zu weisen sei, daß beide jetzt als Sachverständige geladene Herren der „Münchener Post" zum Teil das seinerzeit veröffentlichte Material übermittelt haben. Er wolle allerdings augenblicklich einen Antrag auf Ablehnung der beiden Herren noch nicht stellen. — R.-A. Dr. Bernheim: Nach dieser Bemerkung müßte die Verteidigung des Beklagten auch den Frhr. v. Pechmann als Sachverständigen ablehnen, denn dieser war seinerzeit am Kilimandscharo ein Privatangestellter des Dr. Peters gewesen und hat anscheinend an dem Morde der Negerin Nagodja teilgenommen. Es sei doch ein starkes Stück und eine starke Zumutung, jemanden als Sachverständigen zu vernehmen, über die Handlungen seines Komplicen. Er beantragte daher, den Freiherrn v. Pechmann als Sachverständigen auszuscheiden.

Rechtsanwalt Dr. Rosental: Frhr. v. Pechmann war kein Privatangestellter des Herrn Dr. Peters, sondern von dem Gouvernement der Reichskommissar auf seinem Zuge nach dem Kilimandscharo beigegeben. Er ist außerdem ein besserer Gutachter, als seinerzeit die Disziplinarkammer in Potsdam, die damals über Dr. Peters zu Gericht saß, denn diese Herren sind niemals in Afrika gewesen, während Freiherr von Pechmann einer der wenigen sei, welche die Tätigkeit und das Verhalten des Dr. Peters in Afrika aus eigener Anschauung kennen. Falls das Gericht beschließen sollte, daß Geheimrat Martin und Eugen Wolff als Sachverständige vernommen werden sollten, würden wir mit Material dafür aufwarten, daß die beiden Herren der „Münchener Post" mit Material zur Hand gegangen sind. — Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Mayer: Wir wollen doch das gute Einvernehmen, das in der Voruntersuchung zwischen den Parteien in bezug auf die zu ladenden Sachverständigen und Zeugen bestand, nicht stören. Wir können doch die Sachverständigenfrage nicht leeren. Ich hoffe, daß der Antrag auf Ablehnung des Freiherrn v. Pechmann nur als Eventualantrag gemeint ist. Beschränken wir doch die Beweisaufnahme nicht. — Vert. R.-A. Dr. Bernheim: Frhr. v. Pechmann hat an den Taten des Peters am Kilimandscharo doch teilgenommen, kann also nicht jetzt als Sachverständiger vernommen werden. Da lachte einen ja die ganze Welt aus. (Heiterkeit.) R.-A. Dr. Rosental: Ich kann mich auf ein Paktieren nicht einlassen, nachdem ein Aufruf in der „Münchener Post" erschienen ist, in welchem gebeten wurde, aus dem Privatleben des Dr. Peters Mitteilungen zu machen. Die Disziplinarkammer in Potsdam hat Frhr. von Pechmann seinerzeit vereidigt, was nicht geschehen wäre, wenn sie ihn als Komplizen des Dr. Peters angesehen hätte.

R.-A. Dr. Bernheim: Damals ist Frhr. v. Pechmann als Zeuge vernommen worden, man hat ihn aber nicht als Sachverständigen vereidigt. Ich protestiere gegen seine Vernehmung als Sachverständiger über die Mordtaten am Kilimandscharo. — Vors.: Oberlandesgerichtsrat Mayer ersucht den Frhrn. v. Pechmann sich zu äußern. Dieser erklärt, daß niemand so gut wie er über die damaligen Verhältnisse am Kilimandscharo Bescheid wisse. — Vors.: Ich wollte zuerst von Ihnen hören, ob Sie sich für befangen halten? — Frhr. v. Pechmann: Nein. — R.-A. Dr. Bernheim: Dann ziehe ich meinen Antrag auf Ablehnung des Freiherrn v. Pechmann vorläufig zurück.

Es wurde dann der **Eröffnungsbeschluß** verlesen, wonach Redakteur Gruber wegen drei in der Münchener Post erschienener Artikel sich in zwei Privatklagen zu verantworten hat. — Die Zeugen verlassen während der Verlesung zum großen Teil den Saal, da heute nur die wenigen Zeugen vernommen werden sollen, die an dem Zuge nach dem Kilimandscharo teilgenommen haben.

Darauf erhob R.-A. Dr. Bernheim die Widerklage wegen des erwähnten Artikels in den „Hamburger Nachrichten", in welchem das Verhalten der Sozialdemokratie in schärfster Weise gegeißelt und behauptet wird, daß man in München auf Dr. Peters während seines Aufenthaltes anläßlich der letzten Reichstagswahl ein Bombenattentat verübt haben soll. — R.-A. Dr. Rosenthal hält die Widerklage für nicht zulässig, da eine Beleidigung des Redakteur Gruber in dem Artikel garnicht vorliegt. Das Gericht beschloß jedoch, die Widerklage zuzulassen.

Dr. Peters gab an, daß er im Jahre 1856 in Neuhausen a. Elbe geboren und Reichskommissar a. D. sei.

Redakteur Gruber erklärt, daß er materiell die Verantwortung für die Artikel in der „Münchener Post" auf sich nehme und daß er den Wahrheitsbeweis antreten werde. Nach den politischen Momenten, die in diesen Prozeß hineinspielen, müsse er aber etwas weiter ausholen. Das Auftreten des Dr. Peters in München fiel in eine sturmbewegte Zeit, weil die Parole ausgegeben war: Für die nationale Ehre gegen Sozialdemokratie, Zentrum, Polen und Welfen. Der Reichskanzler Fürst Bülow habe die Auflösung des Reichstages vom Zaun gebrochen aus keinem anderen Grunde, als um seine schwer erschütterte Stellung zu festigen. Die Wahlparole sei ganz verlogen gewesen. Man habe mit den schlimmsten Mitteln der Lüge und der Verleumdung gegen die Sozialdemokratie gearbeitet. Neben dem Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie traten auch eine Reihe von sehr zweifelhaften alten Afrikanern auf den Plan, unter denen sich ganz besonders Dr. Peters hervortat. Dieser hat in München und anderswo eine wüste Agitation entfaltet und seine politischen Gegner in dreister Weise mit Schmutz beworfen. Und doch ist gerade Dr. Peters am wenigsten berufen, für die nationale Ehre einzutreten, denn er hat die Interessen Deutschland auf's schwerste geschädigt. Meine Pflicht als Redakteur war es, dagegen einzuschreiten, daß ein solcher Mensch, der sich mit seinen Schandtaten in Deutschland unmöglich gemacht hat in der Weise auftritt.

R.-A. Dr. Rosenthal erhebt erregt gegen die Ausdrucksweise des Beklagten Widerspruch. — Gruber (fortfahrend): Ich gebe zu, daß einzelne Ausdrücke in den Artikeln der „Münchener Post" an Schärfe nichts zu wünschen übrig lassen. Aber die Disziplinarkammer in Potsdam hat entschieden, daß Dr. Peters 2 schwarze Menschenkinder in Afrika hingemordet hat. Er ist also der Mörder. Der Disziplinargerichtshof hat weiter entschieden, daß Dr. Peters seinen Vorgesetzten falsche Angaben gemacht hat. Er ist also auch ein **feiger Mörder.** Nur einem Mangel in unserem deutschen Strafgesetzbuch ist es zuzuschreiben, daß man Dr. Peters nicht

den Kopf vor die Füße gelegt hat.

(Bewegung.) Da sind wahrlich scharfe Worte angebracht. Ich erinnere daran, wie sich die Abgeordneten Dr. Lieber und Lenzmann im Reichstage über Herrn Peters geäußert haben. Der „Fall Peters" konnte nicht zur Ruhe kommen, weil eine Kolonialkamarilla fortgesetzt für Dr. Peters tätig ist. Man hat den früheren Kolonialdirektor Dr. Kaiser in den Tod gehetzt. Der Abg. Dr. Arendt hat den erkrankten Dr. Kaiser im eigenen Hause heimgesucht; ja, man wollte Dr. Peters zum Kolonialdirektor machen. Diese Gefahr ist ja jetzt vorüber, weil eine Katerstimmung über die Leute gekommen ist. Wenn die Gefahr jetzt vorüber ist, so gebührt ein großer Teil des Verdienstes der „Münchener Post", deren Artikel wie ein reinigendes Gewitter gewirkt haben. Der dritte Artikel ist übrigens nur eine Abwehr der rüden Angriffe in den „Hamburger Nachrichten".

Unter allgemeiner Spannung ergreift hierauf der Reichskommissar a. D. Dr. Peters das Wort: Aus Respekt vor dem Gericht werde ich selbstverständlich auf den Ton des Beklagten nicht eingehen, der sich Kenntnisse und Anschauungen anmaßt, die er in keiner Weise besitzt. Hellseherisch will er jetzt schon wissen, was Dr. Arendt und andere meiner Freunde beabsichtigten. Ich will das

Bild von den Geschehnissen am Kilimandscharo

reinigen von dem vielen Falschen, was darüber gesagt worden ist. Das bin ich meinem Vaterlande und meiner Nation schuldig. Alles, was im Jahre 1891 und 1892 auf dem Zuge nach dem Kilimandscharo geschehen ist, soll aufgeklärt werden. Ich will klarstellen die Intriguen, die gegen mich gespielt haben. Erst im Jahre 1897 ist das Disziplinarverfahren gegen mich eingeleitet worden, nachdem mir im Jahre 1894 auf Grund meiner Amtsführung der Titel „Reichskommissar" verliehen worden war. Herr Bebel hatte dann den bekannten Tuckerbrief gegen mich verwertet. Alles das, was mir in diesem Briefe vorgeworfen wird, ist nichts als dreiste Erfindung und Herrn Bebel ist ja auch nichts weiter übrig geblieben, als das selbst zuzugeben.

Im Jahre 1895 beantragte ich selbst die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen mich. Das führte dazu, daß man mir die Gerichtsbarkeit am Tanganikasee übergab. Erst im Jahre 1896 gelang es den Intriganten ein neues Gerichtsverfahren gegen mich herbeizuführen. Es ist eine dreiste Anmaßung, wenn Leute in Europa über Verhältnisse in Afrika urteilen wollen, die sie gar nicht verstehen.

Ich war im Jahre 1891 nach dem Kilimandscharo gesandt worden, um die deutsche Flagge dort aufzuhissen. Wenn wir Widerstand fanden und unsere Leute angegriffen und getötet wurden, so mußten wir uns wehren. Ich habe niemals zur Waffe gegriffen, wenn es nicht die ernste Pflicht der Selbsterhaltung verlangte. Schon zu Zeiten Wißmanns war am Kilimandscharo nicht alles so ruhig, wie man sich das vielfach einbildet. Die Expedition von Bülow war schwer geschlagen, v. Bülow selbst gefallen. Auf meinen Kopf war ein Preis gesetzt, wer mich tötete, sollte Häuptling werden. Herr Lent hat mich z. Zt. auch angegriffen und gemeint, man müsse den Schwarzen friedlich entgegentreten. Als er aber selbst mit diesen zusammenkam, wurde er getötet. Man mußte jeden Augenblick auf einen Zusammenstoß gefaßt sein. Das waren die friedlichen Verhältnisse, die angeblich dort geherrscht haben sollen.

Livingstone und Schweinfurt haben allerdings zwei friedliche Expeditionen durchgeführt. Aber es ist doch etwas anderes, wenn man als Sammler oder Botaniker reist, oder ob man einen schwarzen Erdteil der Kultur erschließen will. Wie kamen in kriegerische Verhältnisse hinein. Solche grauenvollen Taten sind nicht vollführt worden, wie sie die Grundlage des ganzen von Bebel im Reichstage vorgebrachten Lügengewebes gebildet haben. Im Jahre 1891 kamen auf unserer Station verschiedene Einbrüche vor. Ich ließ erklären, daß der Dieb milde bestraft werden würde, wenn er sich freiwillig melde. Wenn er das nicht täte, so würde nach Kriegsrecht gegen ihn vorgegangen werden.

Mein Diener Mabruk lenkte zunächst verschiedentlich den Verdacht auf andere, immer aber erwies sich der Verdacht als unbegründet. Schließlich stellte sich heraus, daß Mabruk der Einbrecher war. Er wurde am 12. September 1901 verhaftet, am 19. Oktober gestand er die Tat ein und wurde hingerichtet. Ich nehme die volle Verantwortung hierfür auf mich. Ich war berechtigt, im diktatorischen Wege das Urteil zu fällen. Ich tat das nicht, sondern setzte ein Kriegsgricht ein, dem auch Frhr. v. Pechmann und der inzwischen verstorbene Herr Jahnke angehörten. Dieses Kriegsgericht verurteilte Mabruk zum Tode. Leutnant Bronsart v. Schellendorf als Führer der begleitenden Schutztruppe, erklärte, es sei ihm unangenehm, das Urteil zu vollziehen und fragte, ob nicht der Unteroffizier Wiest das tun könne. Im Jahre 1898 denunzierte mich dann Bronsart v. Schellendorf, ich hätte hinter seinem Rücken das Urteil durch den Unteroffizier vollziehen lassen.

Warum ist aber diese Anzeige nicht gleich geschehen? Diese späte Denunziation ist auch ein Teil der gegen mich gesponnenen Intrigue. Man darf nicht vergessen, daß damals im Kilimandscharo-Gebiet überall der Aufstand der Eingeborenen aufloderte. Die Schwarzen kamen dahinter, daß es sich um eine dauernde Besitzergreifung handelte. Eine deutsche Expedition war von den Schwarzen hingemordet worden. Das machte einen großen Eindruck. Die Häuptlinge waren nicht mehr so devot wie früher. Eines Nachts entwichen drei schwarze Weiber, die uns geschenkt waren. Wir mußten das deutsche Prestige wahren. Um die schwarzen Weiber wieder zu erlangen, ersuchte ich den Häuptling Malamia, der unser Nachbar war, sie uns auszuliefern. Statt das zu tun, riß er unsere Flagge herunter und sagte uns den Gehorsam auf. Nun mußte ich mit Gewalt eingreifen.

In Berlin nannte man dann das eine unberechtigte Kriegführung. Die Herren, die das meinen, sollten selbst einmal einen solchen Posten übernehmen, wie ich ihn damals hatte. Die drei Weiber kamen dann zurück und wurden ausgepeitscht. Die Negerin Jagod hat eingestanden, daß sie den Häuptling Malamia des Nachts mit seinen Kriegern in die Sation einlassen wollte. Darauf wurde sie in Ketten gelegt. Nach dem Gesetz am Kilimandscharo steht auf Flucht aus der Kettenhaft der Tod. Die Negerin floh, wurde aber wieder ausgeliefert. Wir saßen über sie zu eGricht, sie wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Ich stimmte gegen das Urteil. Gegenüber dem Lügengewebe stelle ich fest, daß mein Diener Mabruk niemals mit der Jagodja geschlechtlich verkehrt hat. Die Behauptung, daß bei der Verurteilung der Jagodja ein sexuelles Motiv mitgespielt hätte ist nichts als Lüge und Verleumdung. Die Vorfälle liegen zeitig auseinander und haben nichts das geringste mit einander zu tun. Auch die unverschämte Behauptung von Sadismus weise ich mit Emphase zurück und die Zeugenaussagen werden mir Recht geben.

13. März 1896 erhob Bebel seine bekannten

Angriffe gegen mich im Reichstage. Wie eine Seeschlange arbeitet seitdem die Verleumdung und Lüge gegen mich in der sozialdemokratischen und einer gewissen anderen Presse. Die Herren sitzen im Reichstage im Schutze ihrer Immunität. Ich will nicht sagen, daß Herr Bebel bewußt die Unwahrheit gesagt hat, aber ich werfe ihm frivole Leichtfertigkeit vor. Er hat die Hand geboten zu einer Legende, die er nicht selbst erfunden hat. Die Engländer beneideten uns damals um den Besitz am Kilimandscharo. Sie benutzten jedes Mittel, um die Leute aufzuhetzen. Meine Tätigkeit dort war, ein großes Wirtschaftsgebiet aufzuschließen. Wir ist das gelungen. Auf Dank meines Vaterlandes habe ich allmählich verzichten gelernt, (Bewegung) ich verlange aber Schutz gegen Gemeinheiten und wissentliche Verleumdungen meiner Person (Bewegung).

R.-A. Bernheim richtete dann verschiedene Fragen an Dr. Peters zur Aufklärung von Einzelheiten. — R.-A. Dr. Rosenthal: Die Münchner Post" tut immer so, als ob sie über das Urteil des Disziplinarhofes Bescheid wüßte. Das ist durchaus nicht der Fall. Sie hat sehr viel falsch dargestellt. — R.-A. Bernheim: Welche Stellung hatten denn die schwarzen Weiber in der Station? — Dr. Peters: Sie waren uns, wie gesagt, geschenkt worden. — R.-A. Dr. Bernheim: Sie waren doch aber auf der deutschen Station frei? — Dr. Peters: Nach unserer Anschauung waren sie unsere Dienerinnen. Es hätte schlecht gestanden mit dem Ansehen, so lange eine kleine Expedition allein in einem rebellischen Teil des Landes steht. In einem rebellischen Lande muß man anders handeln, als in Deutschland. Ich hätte von dem Gouverneur von Soden volle Gerichtsbarkeit erhalten und war also berechtigt, die Verurteilung auszusprechen.

R.-A. Dr. Bernheim: Dr. Peters ist disziplinarisch verurteilt. Wir wollen Beweis führen durch die Vorlegung der disziplinarischen Akten. Diese sind uns aber verweigert worden. Dr. Peters will auch das Urteil nicht beibringen. Das ist doch eigentümlich. Wenn er immerfort an einem Verfahren herumnäkelt und wenn er immerfort sagt, das Urtei ldes Disziplinarhofes ist falsch, warum hat er dann nicht den Mut, dieses Urteil vorzulegen, er sollte sich grade die Vorlegung des Urteils zur Aufgabe machen, denn das ist das Wichtigste unserer Verhandlung. — R.-A. Rosenthal: Wenn wir die Akten nicht haben, so können wir sie nicht herausgeben. Das Urteil werden wir dem Gerichtshofe vorlegen, nicht aber der „Münchener Post". Wenn Dr. Peters gegen das Urteil einen Widerspruch nicht erhoben hat, so erklärt sich das einfach daraus, daß ein solcher nach dem Beamtenrecht nicht möglich ist. Niemandem wäre das lieber gewesen, als gerade ihm. Gegen die Vorlage der Akten hat das Auswärtige Amt Bedenken. Dr. Peters ist loyal genug, hierauf Rücksicht zu nehmen.

R.-A. Dr. Bernheim: Was muß in dem Urteil enthalten sein, wenn Dr. Peters sich scheut, es vorzulegen. In dem Urteil ist festgestellt, daß bei der Hinrichtung der Schwarzen geschlechtliche Motive hineingespielt haben. — R.-A. Rosenthal: Die ganzen Beweisanträge der Gegenpartei, die Forderung der Vorleguig des Urteils gegen Dr. Peters, das Verlangen des persönlichen Erscheinens von ihm gehen von der Erregung aus, daß eine der Forderungen nicht erfüllt wird und daß dann die Einstellung des Verfahrens erfolgt.

Erster Zeuge ist der Kunstmaler Oberleutnant Frhr. v. Pechmann-München, der mit Peters s. Zt. die Kilimandscharo-Expedition mit machte. — R.-A. Bernheim möchte gerne etwas über den Bildungsgrad des Zeugen wissen. — Zeuge Frhr. v. Pechmann erregt): Ich habe das Gymnasium absolviert und war Offizier. Der Zeuge bekundet dann, daß er von Sansibar aus mit Dr. Peters nach dem Kilimandscharo gezogen sei, wo bei ihrem Eintreffen die Verhältnisse sehr mißlich standen. Einige der Marengo-Hauptleute traten in einer Weise gegen die Expedition auf, die nicht geduldet werden konnte. Unsere Leute waren mißhandelt worden. Man behandelte uns unerhört Wir mußten daher verschiedene Streifzüge vornehmen, hatten aber nicht den nötigen Erfolg. Hierauf wurde die Situation für uns sehr bedenklich.

Da geschahen verschiedentliche Einbrüche, als deren Täter schließlich der schwarze Diener Mabruk ermittelt wurde. Der Zeuge schildert diesen Fall ganz im Sinne von Dr. Peters. Er bekundet dann weiter, ein Häuptling habe den Leitern der Expedition Dienerinnen zugesandt, welches dort so gang und gäbe sei. Diese Dienerinnen seien dann entflohen. Auch diesen Vorgang schildert der Zeuge im einzelnen in Uebereinstimmung mit den Behauptungen des Dr. Peters. Er betonte, daß Dr. Peters gar nicht habe anders handeln können, wenn er nicht schwere Gefahren über die Expedition bringen wollte. Der Zeuge sagt dann weiter aus, daß bei der Urteilsfällung über Mabruk neben Peters und ihm noch der inzwischen verstorbene Jahnke beteiligt war. Mabruk wurde zum Tode durch Erhängen verurteilt. Luetnant Bronsart v. Schellendorf lehnte die Ausführung des Urteils ab. Eine Aeußerung, als ob er das Urteil für widerrechtlich halte, habe Leutnant Bronsart gar nicht gemacht, er habe sogar nach Vollziehung des Urteils gesagt:

Dem Kerl ist ganz recht geschehen.

(Bewegung.)

Der Zeuge gibt auf Befragen weiter an, daß er ebenso wie Dr. Peters der Auspeitschung der drei Frauen nicht beigewohnt habe. Er war mit Dr. Peters während der Zeit auf der Veranda. Die Frauen wurden mit einem Stocke oder einem anderen Gegenstand fünf bis sechs Mal aufs Gesäß gezüchtigt. — Redakteur Gruber: Zu solchen Züchtigungen soll meist eine Nilpferdpeitsche benutzt werden. (Der Beklagte legt eine solche unter großer Heiterkeit auf den Gerichtstisch nieder.) Der Zeuge bekundet weiter, daß die Jagodja als Anstifterin mit einer Kette von einer Hand zum Fuß gefesselt war. Sie floh, obgleich sie wußte, daß das mit dem Tode bestraft wurde. Leider wurde sie zurückgebracht. Dr. Peters war das sehr peinlich, aber er mußte nach den allgemeinen Bestimmungen handeln und so ist sie hingerichte worden, obgleich Dr. Peters dagegen war. Die Frage, ob bei den beiden Verurteilungen geschlechtliche Motive mitgespielt haben, beantwortet der Zeuge mit einem entschiedenen Nein. Wir wußten von einem Verkehr des Mabruk mit einer der drei Weiber nichts. Meine feste Ueberzeugung ist die, daß Mabruk allein wegen des Einbruchs und die Jagodja allein wegen der Flucht hingerichtet worden sind und nicht etwa wegen eines Geschlechtsverkehrs miteinander.

R.-A. Bernheim: Mabruk soll eingebrochen sein, um zu den Mädchen zu gelangen. — Zeuge: Was heißt „soll"? Vorher waren auch schon Nahrungsmittel entwendet worden. — Sachverständiger Dr. Friedel-Martin: Wo waren denn die Mädchen in dieser Nacht? Zeuge: Die eine war bei mir, um die andere habe ich mich nicht gekümmert. Zu der Jagodja hat Mabruk sicher nicht gelangen wollen, da sie gar nicht in den erbrochenen Räumen war. Sachverst.: Dr. Peters soll bei jeder Gelegenheit Frauen selbst gepeitscht haben. — R. A. Dr. Rosenthal verlangt korrekte Fragestellung. — Vors.: Es soll sich wohl um Mißhandlungen aus sadistischen Neigungen handeln.

Zeuge: Davon weiß ich nichts. Ohrfeigen können vorgekommen sein. Ich habe selbst mem Weib manchmal gehrfeigt (Große Heiterkeit). — Dr. Peters: Es ist eine Unverschämtheit zu behaupten, daß ich außer der einen Auspeitschung jemals eine Frau in Afrika peitschen ließ. — Beide Verteidiger kommen dann stark aneinander und führen erregte Rede und Gegenrede. — R.-A. Dr. Bernheim bemerkt: Dr. Peters soll gesagt haben: „Mit dem Weib des großen Herrn zu verkehren verdient den Tod." — Zeuge: Ich kann mich darauf nicht mehr besinnen; da der Sachverständige Geh.-Rat Dr. Friedel-Martin den Zeugen noch weitere Vorhaltungen macht, erhebt R.-A. Dr. Rosenthal Widerspruch dagegen. Der Sachverständige erklärt, er müsse sich doch informieren. — R.-A. Dr. Rosenthal: Eigene Erfahrungen scheint der Herr nicht zu besitzen. (Heiterkeit). R.-A. Dr. Bernheim: Jeder Sachverständige hat das Recht, Fragen zu stellen.

R.-A. Dr. Rosental: Jahnke ist gestorben. Welchen Standpunkt nahm er bezüglich der Verurteilung des Mabruk ein? — Zeuge? Er stand auf unserem Standpunkt. — Er war Privatsekretär des Dr. Peters und sein willenloses Werkzeug. — Dr. Peters: Das ist nicht richtig, er war vom Gouvernement angestellt und bezahlt. — R.-A. Dr. Rosental: Wie stand Dr. Peters mit seinen Leuten? — Zeuge: Ich wünschte, jeder würde in Afrika mit seinen Leuten so verfahren wie Dr. Peters. (Bewegung.) — R.-A. Dr. Bernheim: Sie halten die beiden Urteile des Disziplinarhofes für einen Justizmord? — Zeuge: Ja. — R.-A. Dr. Bernheim: Sie brauchen sich deswegen den Ausdruck des Dienstmordes noch nicht anzueignen. (Heiterk.)

Zu Beginn der Nachmittagssitzung ist der Andrang zum Grichtsgebäude wieder ein ganz ungeheurer. Neben vielen bekannten Münchener Juristen bemerkt man Schriftsteller, Künstler, Gelehrte und eine große Angahl sozialdemokratischer Münchener Führer. Ein großes Heer von Photographen hat vor dem Gerichtsgebäude Aufstellung genommen und versucht jede bekannte Persönlichkeit auf die Platte zu bannen. — Der Abgeordnete v. Vollmar, der immer noch einen recht leidenden Eindruck macht, wird zu morgen entlassen, ebenso die Abgg. Dr. Arendt, Bebel und Dr. Paasche, ebenso die Zeugen über die Verhandlungen der Kilimandscharo-Affäre im Reichstage, da der Vorsitzende glaubt, heute kaum mit der Beweisaufnahme über die Vorgänge auf der Expedition selbst zu Ende zu kommen.

Da hiermit die Vernehmung der Mitglieder der Expedition beendet war, wird die Beweisaufnahme mit der Vernehmung des Reichstagsabgeordneten v. Vollmar fortgesetzt. v. Vollmar nimmt wegen seines leidenden Zustandes auf einem Stuhl vor dem Richtertische Platz. Er bekundet, daß er katholischer Religion sei und gegenwärtig im 63. Lebensjahre stehe. — R. A. Bernheim: Wie kam es, daß die Affaire Peters im Reichstage zur Sprache gebracht wurde. —

Zeuge v. Vollmar:

Im Jahre 1894-95 bekam ich von meiner Partei den Auftrag, die kolonialen Angelegenheiten im Reichstage zu behandeln. Damals spielte das Petersche Affaire schon. Trotzdem wurde vielfach versucht, Dr. Peters in ein hohes Kolonialamt hineinzubringen. Ich hielt es daher für meine Pflicht, da man einen Mann, der unter dem Verdacht des frivolen Mordes stand im Reichsdienste erneut verwenden wollte am 18. März 1895 im Reichstage zur Sprache zu bringen. Ich unterhielt mich damals auch mit anderen Sachverständigen und erfuhr, daß durch die Brutalitäten des Dr. Peters dem Deutschtum in den Kolonien großer Schaden zugefügt worden war.

Ich sprach damals die Forderung aus, daß eine möglichst eingehende Untersuchung stattfinden sollte. Der damalige Kolonialdirektor Kayser erklärte, wenn die behaupteten Tatsachen richtig seien, so müsse das Verhalten des Dr. Peters sehr gemißbilligt werden. Auch nach meiner damaligen Rede im Reichstage sprach Kolonialdirektor Kayser mit dem kürzlich verstorbenen Reichstagsabgeordneten Prinz Arenberg über die Sache und meinte, daß bei den Ermittelungen nicht viel herausgekommen sei, nur ein deutschfeindlicher Engländer habe einiges Material geliefert. Ich sollte eventuell weitere und bessere Zeugen beibringen. Mit dem Zeugnisse von Heiden, wie er sich ausdrückte (Heiterkeit), sei allerdings nicht viel zu machen. Dann werde eine energische Untersuchung stattfinden. Das ist ja schließlich auch geschehen. — R.-A. Dr. Rosenthal: Irgend eigenes Wissen hat der Herr Zeuge hier nicht bekundet. Er hat nur referiert, was andere gesagt haben.

Zeuge v. Vollmar: Das geht ja aus meiner Aussage klar und deutlich hervor. — Dr. Peters: Diese Untersuchung endigte damit, daß ich die Bezirksamtmannschaft von Tanganika bekommen sollte, welche ich aber ablehnte. — R.-A. Dr. Bernheim: Ließ Kolonialdirektor Kayser erkennen, daß er Dr. Peters für schuldig hielt? — Zeuge. v. Vollmar: Eine direkte Aeußerung dahin hat Dr. Kayser nicht getan. Er hat aber in seiner Antwort kein Wort der Verteidigung für Dr. Peters gehabt und ich hatte das Empfinden, daß ihm gewissermaßen mein Mißtrauen erwünscht war, da mamals die Ernennung des Dr. Peters zum Gouverneur oder Landeshauptmann in Frage stand. Wenn damals die Ermittelungen eingestellt wurden, so war doch von einer glänzenden Rechtfertigung keine Rede.

Es wird dann noch die Aussage des Zeugen Oskar Wolff (Walzrode) verlesen, der kommissarisch vernommen ist. Er bekundet, daß er im Jahre 1890 von Oberleutnant Märker erfahren habe, daß damals die Lage am Kilimandscharo nicht unbedenklich war. Auch im Jahre 1891 sollen die Verhältnisse dort noch sehr verwickelt gewesen sein. Das hat sich der Zeuge von dritten erzählen lassen. Dann Leutnant Bronsart v. Schellendorff hält der Zeuge für wenig zuverlässig. Er weiche von der Wahrheit meist sehr weit ab. Am Tanganikasse sei ein Haftbefehl wegen unsittlicher Handlungen gegen ihn erlassen worden, Bronsart habe wiederholt einen fanatischen Haß gegen Dr. Peters bekundet.

Nach Verlesung dieser Zuganausag wurde die Verhandlung auf Mittwoch 9 Uhr vertagt, wo voraussichtlich mit der Vernehmung Bebels begonnen werden wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die **Westfälische Bankkommandite Ohm, Hernekamp u. Co.**, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Dortmund übernimmt mit Wirkung ab 1. Juli a. c. das seit 90 Jahren bestehende Bankgeschäft C. Breusing in Osnabrück und errichtet daselbst eine Zweigniederlassung. Der seit 26 Jahren in der Firma C. Breusing und zuletzt als Teilhaber tätig gewesene Herr Wilh. Gersie tritt in die Direktion der neuen Osnabrücker Filiale der Westfälischen Bankkommandite ein.

Theater, Konzerte, Vereine rc

Das Westf. Jägerbataillon Nr. 7 erläßt einen Aufruf zur Feier der Denkmals-Enthüllung zu Colombey am 14. August d. J. Die ehem. Angehörigen dieses Bataillons sind freundlichst eingeladen, an der Weihe teilzunehmen. Näheres ist aus dem Aufruf in unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Standesamt Dortmund.

Vom 25. Juni.

Standesamt 1.

Geburten. 1 Sohn: Anschläger Brüls, Hermannstr. 41. Bahnarb. Muszynski, Brunninghausenweg 30. Bergm. Krause, Falkenstr. 24. Maurer Hahner, Adolfstr. 9.

1 Tochter: Maurerpolier Großjohann, Ackerstr. 12. Eisendreher Geyer, Königsbergerstr. 8. Maurer Bader Stauffenstraße 53, Lokomotivführer Schaake, Langestr. 62. Schlosser Haske, Kesselstr. 41. Anstreicher Krahn, Westerbleichstr. 66. Briefträger Theimann, Wilhelmstr. 15.

Aufgebote: Schreiner Fritz Schwiering und Luise Herbold. Schlosser Albert Janßen und Marie Zieren. Kaufmann Engelbert Deiters und Paula Dennemark.

Gestorben: Sophie Hennig, Union-Vorst., Straße 23, 2 J. Ehefrau Auguste Braak, Johannesstr. 16, 68 J. Wilhelm Frebel, Ofenstr. 1, 1 J. Wilhelm Kluth, Brüsselerstr. 23, 5 Mt. Ehefrau Emma Falkenberg, Gerberstr. 8a, 38 J. Anna Urban, Kurfürstenstr. 45, 1 Mt. Invalide Gottfried Weber, Beurhausstr. 119, 73 J. Max Wolff, Herderstraße 24, 4 Mt.

Standesamt 2.

Geburten: 1 Sohn: Nieter Surhove, Inselstraße 2. Zuschläger Totzek, Enschederstr. 9a. Maschinist Kohla, Kielstr. 29.

1 Tochter: Schneidemüller Stolz, Bruderweg 23. Heizer Kuckelberg, Priorstr. 6. Bierverleger Paul, Stahlwerkstr. 40. Schlosser Schulz. Alsenstr. 86.

Aufgebote: Ingenieur Paul Wiedling und Marie Lämmerhirt. Arbeiter Johann Gorny und Lina Wachowski. Kaufmann Johann Wiertulla und Eugenie Kämmerer.

Eheschließungen: Hauer Alexander Widuch und Anna Schygella. Maurer Wilhelm Münster und Anna Hause.

Gestorben: Schneider Adolf Limbach, Hansemannstr. 24a, 42 J.

„Kräftigt sich immer mehr."

Eltern schwächlicher Kinder werden mit einem Gefühl freudiger Teilnahme den folgenden Brief einer Mutter lesen:

Burgweiler bei Mülhausen i. E., den 15. August 1906.

„Unser jetzt sechsjähriger Sohn Georg hat seit seinem ersten Lebenstage beständig gekränkelt, hatte wenig Appetit, litt viel an Husten und Verschleimung und hatte überdies schon dreimal eine Lungenentzündung durchzumachen. Als er nun auch dieses Frühjahr wieder so sehr von Kräften kam, daß der Arzt befürchtete, er würde eine nochmalige Lungenentzündung nicht überstehen, begann ich mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion, die einen großartigen Erfolg bewirkte. Das schwächliche Kind, mit dem wir früher alle erdenkliche Mühe gegeben hatten, ist bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion ein frischer munterer Junge geworden. Er ißt jetzt mit gutem Appetit, nimmt an Körpergewicht ständig zu und kräftigt sich immer mehr. Von Husten und Verschleimung ist nichts mehr zu merken."

(gez.) Frau Emilie Goerig.



Nur echt mit dieser Marke — dem sicheren Kennzeichen der Scott'schen Originalpräparate.

Bei der Herstellung von Scotts Emulsion kommt nur der reinste und beste Norwegische (Lofoten) Medizinaltran zur Verwendung, der selbst den empfindlichsten Magen leicht verdaulich gemacht wird, so daß sein außergewöhnlich hoher Nährwert dem Körper voll zugute kommt. Erwachsene und Kinder gebrauchen also Scotts Emulsion zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit gleich gutem Erfolg zur Wiederherstellung eines kräftigen, widerstandsfähigen Körpers.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gebrauchsanweisung: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Wandel- und Gaultheria-Oel in 2 Tropfen.

Familiennachrichten

Geboren: Herrn Dr. Christian Matthes in Düsseldorf eine Tochter. Herrn Dr. Börger in Großenbaum (Bezirk Düsseldorf) eine Tochter.

Verlobt: Frl. Erna Bilstein in Altenvoerde in Westfalen mit Herrn Oberleutnant Hesterberg in Berlin.

Verehelicht: Herr Willy Hellinghausen mit Frl. Anita Zingen in Düsseldorf. Herr Martin Weber mit Frl. Paula Schaffrath in Lennep. Herr Carl Koch mit Frl. Hulda Grob in Düsseldorf.

Gestorben: Herr Siegfried Grüneberg in Aachen, 56 J. Frau Omar Wackerpapp in Berg.-Gladbach, 70 J. Herr Kaufmann Willi Harling, in Münster, 24 J. Herr Heinr. Maug in Rhbenbüren, 67 J. Herr Reinhard Paas sen. in Essen-West, 82 J. Fräulein Auguste Steinkrüger in Berg.-Gladbach, 24 J. Herr Lademeister a. D. Heinr. Heinrichs in Düsseldorf, 62 J. Herr Heinrich Kreuels in Düsseldorf, 71 J.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag 12½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

Frau Herm. Falkenberg

Emma geb. **Heidrich**

nach kurzem, schwerem Leiden infolge Lungenentzündung im Alter von 39 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Dortmund, Gronau, den 24. Juni 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Falkenberg und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 10½ Uhr vom Trauerhause Gerberstraße 8a statt.

Ernst Lämmerhirt
Hedwig Lämmerhirt
geb. Heuner
Vermählte.
Dortmund, d. 25. Juni 1907

Für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Schmidt sagen wir

unseren innigsten Dank.

Wwe. Nahrstedt u. Kinder.

Dampf-Schleiferei
-- Reparatur-Werkstatt --
Aug. Witte, Brückstr. 35.

Klavierstimmen, Reparaturen
H. Saffenhof, Schwanenstr. 35
langj. St. d. Firma W. Hobrath.

Patentbureau M. Zoch
Regierungsbauführer und Zivilingenieur
41201 Dortmund, Brückstraße 9.

Umsonst
nicht, aber billig u. gut werden **Matratzen u. Sofas** aufgepolstert. 36406
R. Kiffel, Leopoldstr. 5
Telephon 7901.

Gründl. Violin-Unterricht. Lehrer gesucht. Schr. Ang. m. Ang. d. Honor. u. „Methode?" F. 9449 an d. Z. (

Schneiderin sucht n. Kundsch. in u. auß. dem Hause. Zu erfr. in d. Z. d. Ztg. (47610

Beizen und Aufpolieren von Möbeln bes. prompt u. billig **Max Bungert**, Hüttemannstr. 16, Adolfst. 4.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

25 **Kleiderschränke** spottbillig abzug. Lornstr. 16.

Ein gebr. **Fahrrad** billig zu verkaufen. Heckenstraße 14.

Gebraucht, **Eisschrank** zu kauf. ges. Schr. Ang. unt. R. 9457 an die Geschst. (

Bettst. m. M. w. Raumm. billig zu verk. Kubstr. 37, 1.(

Bürgerverein des Westens.

Generalversammlung

am **Mittwoch, den 26. Juni, abends 9 Uhr** im Lokale des Herrn **Pollack, Humboldtstraße.**

Tagesordnung:

1. Neubefestigung der Bürgersteige in der Friedrichstraße.
2. Stellungnahme zu der beabsichtigten anderweitigen Benutzung des botanischen Gartens.
3. Herstellung eines Weges von der Möllerbrücke an der Bahn entlang über den Westenfriedhof.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Sonnabend, den 29. d. Mts. fallenden katholischen Feiertages „Peter und Paul" wird der für diesen Tag vorgesehene **Hauptwochenmarkt am Freitag, den 28. d. Mts. abgehalten.**

Der Wochenmarkt auf dem **Viehmarkte fällt an diesem Tage aus.**

Dortmund, den 22. Juni 1907.

Die Polizei-Verwaltung
J. A.: **Kienitz.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rüdinghausen belegene, im Grundbuche von Rüdinghausen Band 3 Artikel 51 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts Heinrich Benninghoff zu Dortmund eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 1192-6 Steuergemeinde Rüdinghausen am

29. August 1907, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Das Grundstück, 10,40 Ar groß, zu Rüdinghausen Nr. 1a gelegen, besteht aus Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Hausgarten und Seitenflügel und ist mit 540 Mk. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 19. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma: „**Heinrich Hempelmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann August Crone zu Dortmund ist Prokura erteilt.

Dortmund, den 3. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers Wilhelm Kuhn in Dortmund, Rheinischestraße Nr. 56 ist heute vormittag 11½ Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist der Rechtsanwalt Frank in Dortmund.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. Juli 1907; Konkursforderungen sind bei dem Gerichte anzumelden bis zum 22. Juli 1907.

Erste Gläubigerversammlung den **11. Juli 1907, mittags 12½ Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin den **1. August 1907, vorm. 11 Uhr,** Zimmer Nr. 78.

Dortmund, den 25. Juni 1907.

Römer, Amtsgerichtssekretär
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Walhalla

Heute Mittwoch auf vielseitigen Wunsch:

Der Hund von Baskerville

Sensationelle Detektivkomödie.

I. Abt. **Das geheimnisvolle Verbrechen**
II. Abt. **Im Schottischen Moore**
III. Abt. **Auf der Fahrte**
IV. Abt. **Auf Tod und Leben.**

— Anfang punkt 8½ Uhr. —

Hosen

in riesiger Auswahl.
Sehr billige Preise!

Dortmund, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde werde ich am **Donnerstag, den 27. Juni, vorm. 11 Uhr, in Holzwickede** Dudenroth beim Landwirt **Schoof**

1 Kutsche (Halbverdeck)

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. (23355

Der Vollziehungsbeamte:
Steinkuhl.

Für 2 Pferde Karrenfuhrwerk ges., auch außerhalb. Schr. Ang. u. F. 6007 an die Geschst. d. Ztg. (

Halbverdeck
schön u. leicht, a. z. selbstf. b. z. verk. Münsterstr. 195a.

Mehrere neue und gebrauchte
Bäckerwagen, Milchwagen Flaschenbierwagen und Metzgerwagen
stehen äußerst billig zum Verkauf. **Heinr. Grillmeier**, Wagenfabr. **Bochum**, Hernerstr. 77. Tel. 1242

Ein feines Halbverdeck (Klappbock) preisw. zu verk. Luisenstr. 11, Hinterhaus.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Halbverdeck
steht preiswert zu verkaufen. **Lackiererei Ernst Schwab, Herne**, Wischerstraße.

2 starke Langwagen
mit Kasten evtl. **mit Haube mehrere Kippwagen, 3+4spll. 3 neue Flachsederwagen, Bäckerwagen und Metzgerwagen** billig abzugeben. (23333
Jul. Klein, Witten
Schmiederei.

Ein Pferd zu verkaufen. 47446 Gneisenaustr. 16.

Suche sofort ein Altered
Rangier-Pferd
Anton Biegener jr., Attendorn i. W.

Pferd (Scheck) zu verkaufen. (23124
Chr. Buxel, Ennigerloh.

Fuchs-Hengst
5jährig, steht billig zum Verkauf. **H. Henner**, Bleichmärkstr. 30.

Ein Pony
steht billig zu verkaufen. (23329
Sommerberg Nr. 64.

Fuchswallach,
8 Jahre alt, mittelschwer, billig zu verkaufen. Burgholzstr. 44.

Foxterrier oder Wolfspitz zu kaufen gesucht. (47611 Düppelstr. 17, part. (

1 Ostfriesisches Milchschaf zu verkaufen. Goethestr. 18

Junge Airedale-Terriers (Kriegshunde) billig zu verk. 47605) Wilhelmstr. 8, p.

Bettst. mit od. o. Matr. b. zu verk. Langestraße 62.

Schneider-Tisch b. zu verk. 1. Kampstr. 121, II

Näherin sucht **Büste** zu kauf. 47464) 1. Kampstr. 14, 1. E.

2 **Fahrräder** billig zu verk. Dorstfeld, Roonstraße 12.

Sportwagen (Federgestell) gut erh., f. 8 Mk. z. verk. 47413) Westenhellweg 8.

N. Of., Kinderbettst. m. M. 3 Herrenanzüge zu verk. Düsseldorferstraße 29, 2. E.

Neuer **Sportwag.** f. 2 K. f. 8 M. z. v. Daneswerkst. 8, p.

2 compl. schöne (23259
— Livreen —
sowie **1 Winterpaletot**, fast neu, zu verkaufen. Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Nähmaschine, neu, spottb. Mühlenstraße 24, 2. Etage.

Gebr. Bettstelle mit Matr. u. ein **Sofa billig** zu verkauf.) Münsterstr. 96. Hof.

Alte g. Geige steckbefallsh. b. zu verk. 1. Kampstr. 121, II.(

Nähmaschine neuest. Konstruktion billig zu verkauf. 47542) Leibnitzstr. 15, p.

Kleiderschr., Bettst. mit Matr., Ausziehtisch, Plüschsofa, groß. Spiegel bill. zu verk. Nedtendacherstr. 29, p.

Großes Lager gebrauchter und neuer Möbel. 47674) **Bornstraße 46.**

Die **Schmarotzer** von
Bandwurm
Spul- und Madenwürmer
beseitigt schnell und sicher in einigen Stunden **durch unschädliche Mittel**
C. Blase, Dortmund,
Hoherwall 13. I.
Tausende befreit. Auskunft gratis.

Gebr. Bordeaux-Flaschen
werden angekauft. (23349
Rheinischestraße 60½.

„Ibach" Pianino
kreuzsait., Eisenrahm. gut erhalt. großart. Ton, zu Mk. 375.— zu verkaufen. (47591
H. Saffenhoff, Schwanenstr. 35 bei der Reinoldischule.

Kleine Handkarre
zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **C. 4276** an die Geschst. d. Z.

Die schwere Beleidigung, die ich über Fräul. Gieschen Törner u. Herrn Paul Törner ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr reumütig zurück. **Wilhelm Grimm.** (

Staubf. compl. Schaukasten 1,52 Mtr. hoch, 1,36 Mtr. breit u. 0,72 Mtr. tief, mit Spiegel u. Rollen billig z. verkaufen. **Wilh. Lauf,** Uhrmacher, **Castrop.** 22853

Wellenbadschaukel u. Germanenofen zu verkaufen. Hohestraße 205, 1. Etage. (

2 getr. Anzüge zu verkaufen. 47600) Burgwall 24.

Gut. Nähmasch. bill. z. verk.) Jungagesellenstraße 22.

Kolonialwaren-Regal und Theke billig abzugeben. 47672) Bornstraße 42.

Für Wirte! Spiel-Automat Caliope, 18 Platt., bill. zu verkaufen. Bornstr. 42.(

Herd und Oefen wegen Fortzug zu verkauf. Sonnenstr. 20, 1, links. (

Gut erh. Herd m. Zubehör bill. zu verk. Sedanstr. 11, I.

Die erkannte Person, die gestern Abend in der Wirtschaft Bergermann den Anzug mitgenommen hat, wird ersucht, denselben dort wied. zurückzugeb., andernf. Anzeige erstattet wird. (47437

Arm. Mädch. hat a. d. Bahnstr. a. Bahnübergang grün. Handtäschchen verlor. m. 23 Mk. 5 Pfg., gelb. Portemonnaie u. Fahrkarte d. Straßenb. Schützenstr. 61. (

Verloren
Samstag Nachm. von Hauptpost bis Rhein. Bahnh. **1 Zigarren-Etui.** Gegen Belohnung abzugeben Holländischestr. 5. (47501

Ein hübsch. Knabe zu verschenken oder in Pflege zu nehmen. 47529
Oesterholzstraße 74.

Hund zugel. Borsigstr. 73, II.

Entlaufen!
Heller Doberm.-Pinscher am Sonnt. in Dortmd. entlaufen. Vor Ank. w. dring. gewarnt. Wiederbr. bei **G. Calmus,** (**Uhrenhandlung. Hörde.**

Die Aussage, die ich gegen die Frau Witwe Heuer, über die Ehefrau Carl Berse gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **Oberraden. Frau Heinrich Affhüppper.** (23321

Kl. gelb. Hund m. weiß. Brust auf d. N. „Molly" hören, entl. G. Bel. abzug. Ostenhellweg 89, 1. Etg. (

Am Sonntag den 23. Juni auf dem Fredenbaum
goldenes Armband (Kugel mit Photographie, Kinder), verloren. (23338
Gegen Belohnung abzug. Lübeckerstraße 10.

Mackintosh's Toffee
Rein!
Gesund!
Köstlich!

Westf. Jäger-Bataillon Nr. 7.

Das Denkmal zu Colombey

soll am **14. August d. Js.** enthüllt werden. Jeder ehemalige Angehörige des Bataillons ist zu der Feier willkommen. Alle diejenigen, welche beabsichtigen, daran teilzunehmen, werden gebeten, dies möglichst bald unter genauer Angabe ihrer Adresse dem **Kommando des Bataillons oder dem Leutnant Freiherrn von Rolshausen (Wilhelm) zu Bückeburg** mitzuteilen. Näheres über die Art der Feier wird den Teilnehmern dann zugehen.

Um möglichste Verbreitung dieses Aufrufes wird gebeten. (23368

Graf Finck von Finckenstein
Major und Kommandeur
des westfälischen Jäger-Bataillons No. 7.

☞ **Schluss der Anmeldungen 1. August.**

Kredit auch nach auswärts. Lieferung franco.

Es gibt keine Konkurrenz für

N. Fuchs

DORTMUND
41 Ostenhellweg 41.

Ich habe:
Die grösste Kundenzahl!
Die grösste Auswahl!
Die billigsten Preise!
Die günstigsten Bedingungen!

Wer daher
Möbel auf Kredit
kaufen und
Geld sparen will!
benutze zu einem
Kaufversuche
endstehende
Möbel-Spezial-Offerte
Ich liefere für:

2 Mark Anzahlung je
1 Anrichte
1 Küchenschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Bettstelle
1 Matratze

3 Mark Anzahlung je
1 Sofa
1 Spiegel
1 Sofatisch
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle
1 Matratze

5 Mark Anzahlung
1 Herd
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Küchenbrett
2 Stühle

10 Mark Anzahlung
1 hochf. Bettst.
1 Matratze
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle

20 Mark Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 komplette Kuche

30 Mark Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 kompl. Wohnzimmer
1 kompl. Küche mit Herd

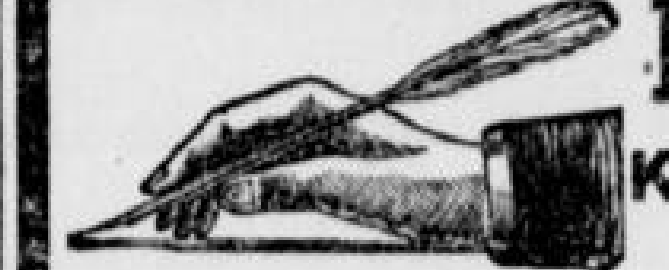
Die Höhe der Ratenzahlung bestimmt der Käufer.

23281

Wagen ohne Firma.

Hotel Kaiserhof
Münster i. W.
Habe während der Kaisertage noch ein- und zweibettige Zimmer frei. (23264
O. Försterling.

Für Pensionäre u. Erholungsbedürftige
bietet die
Stadt Lemgo
in Lippe mit schöner bergiger, waldreicher Umgebung angenehmen, **billigen und gesunden Aufenthalt.** Großer Stadtwald in der Nähe. Billige Wohnungen und Lebensmittel. Gymnasium, höhere Töchterschule, Technikum. Badeanstalten, schöne Promenaden ꝛc. vorhanden. 22057
Auskünfte erteilt **die Stadt-Verwaltung.**



Philipp's
Kaufmänn. und gewerbl.
Fortbildungs-Schule
für Damen u. Herren, schulfreie Knaben u. Mädchen
Gegründet 1890. **Staatlich konzess.**
Dortmund, Burgwall 27, 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Beginn neuer Kurse, umfassend:
1. **die Vorbereitung zu Buchhalter-, Korrespondenten-, Kassiererposten usw.,** sowie die **allgemeine Vorbereitung zum kaufm. Beruf,**
2. **die Ausbildung von Damen u. Herren zu perfekten Geschäftsstenographen und Maschinenschreibern,**
3. **die Vorbereitung für Bergschulen und and. Prüfungen.** In den letzten 4 Jahren wurden nachweisl. 40 Schüler an der **Bochumer Bergschule** aufgenommen.

☞ Unterricht von 5 Lehrern u. dem Leiter.

Lehrfächer: **Schönschreiben** (Erlangung einer schönen und geläufigen Handschrift), **Rundschrift, Lackschrift, Buchführung** (einf., dopp., amerik.), **Korrespondenz, Kontor- und Wechsellehre, Rechnen** (kaufm. u. gewerbl.), **Musterkontor, Deutsch** (Rechtschreibung und Sprachlehre), **Stenographie** (Stolze-Schrey u Gabelsb.), **Maschinenschreiben** (auf 15 erstkl. Schreibmaschinen), **Französisch, Englisch, Algebra, Geometrie, Bergbaukunde usw.** 23288

Anmeldungen im Schulgebäude **Burgwall 27.**

Ortskrankenkasse in Eving.

Anstelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Lohmann ist der Bauunternehmer **Wilh. Mühlmann** in **Brambauer** und für das ausscheidende Vorstandsmitglied Röder Schreinerpolier **Wilhelm Schulte** in **Eving** neugewählt worden. Das Vorstandsmitglied **Bartels** wurde wieder gewählt.

Als weiterer Kassenarzt ist der Arzt **Dr. Schlüter** in **Brambauer** vom 1. Juli ab zugelassen.

Eving, den 20. Juni 1907. (23270

Der Vorsitzende der Gemeinsamen Ortskrankenkasse des Amtes Eving.
In Vertretung: **Röhe.**

Gebrauchte, guterhaltene
Schaufenster
2 Stück 2.45 × 2.75
2 1.25 × 2.50
einschl. Scheiben u. Rolladen sind bill. abzug. Schützenstr. 57, Büro

---

Spottbillig zu verkaufen: gute **Bohrmaschine, Blasebalg** Frau Wenzel, Eving, Jakobstr. 10(

Vollständige Einrichtung f. Kolonialwaren sofort billig zu verkauf. Bornstraße 16.

Bettfedern
und fertige **Betten**
zu bekannt billigen Preisen.

Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Kronenburg.
Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden Freitag, abends 8 Uhr
Symphonie-Konzert.

Die Kurorte und Sommerfrischen
in Westfalen, Lippe u. Waldeck

Das Buch enthält die Beschreibung von **284 Kurorten u. Sommerfrischen** mit 55 Abbildungen, eine Uebersichtskarte und eine farbige Weserkarte —
Preis 1.50 Mark
(Nach auswärts franko bei Einsend. von 1.60 Mk.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlung
DORTMUND
Westenhellweg 43 Fernsprech. 816

Klavier-Unterricht wird erteilt, Honorar b. wöchentl. 2 Stunden 6 Mk. monatlich. 47335) Ostwall 56, p. r.

Klavierstimmen und Reparaturen
Joh. Cramer, Hansastr. 22, ptr.

Zu verkaufen eine rechtskräftige Forderung von 25 Mk. 80 Pfg. an den früheren Wirt **Fritz Schnepper,** hier, Schützenstraße 111. Näh. in der Geschft. d. Z.

Telephon abzulösen gesucht im Centr. Gefl. Anträge erbittet **W. Lorgheim,** Lotterie-Lose engros, Dortmund. 46970

An- u. Verkauf gebrauchter u. neuer Möbel, Herde, Oefen, Ladenregale und Theken
Fr. Bliesing,
46514 **Schwanenwall 50,** am Olympia.

Automobil
4 Cyl. ca. 20 P. S. Limousine, abnehmbar, tadellos erhalten, billig abzugeben. 23234
Märkischestr. 84 a.

Nietträger,
6920 mm lg., 600 mm h.= W 6000 ctm ³ ca. 3000 kg schwer, ungebraucht, zu verkaufen. Schr. Ang. mit Preis pro 1000 kg an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **Z. M. 4261.** 23197

Wasserventilator
umständehalber billig zu verkauf. **Wrede,** Restaurant „Zur Windmühle", Hoberwall. (23133

Piano-Harmonium
1 Jahr gebraucht, billig abzug. Näh. Burgwall 21. 22750

Piano zu verkaufen. Brüderweg 40, 1 Treppe.
(19265

Nördlicher Dortmunder Schützenbund.

Appell

am Freitag, den 28. Juni, abends 8½ Uhr:
1. **Komp.** im Lokale des Herrn **Baecker,** (zum Blücher) Münsterstraße.
2. **Komp.** im Lokale des Herrn **Brinkmann,** Steinstraße.
3. **Komp.** im Lokale des Herrn **Möhlmann,** Sunderweg.
4. **Komp.** im Lokale des Herrn **Mesters,** Bornstraße 40.
5. **Komp.** im Lokale des Herrn **Trott,** Oesterholzstraße.

Am Donnerstag, den 27. Juni, abends 8½ Uhr:
Kavallerie im Lokale des Herrn **Breddemann,** Leopoldstraße.

Tages-Ordnung:
Ausgabe der Schießnummern und Damenkarten.

Ich erwarte vollzähliges Erscheinen, da für das Fest noch manche wichtige Frage zu besprechen ist.
Der Oberst.

Weiße Schützen-Hosen
» in allen Grössen «
zu billigsten Preisen.
Meyer & Günther.

Bergschlosskeller.
Donnerstag, den 27. Juni 1907:
☞ **Militär-Konzert** ☜
der Kapelle des **Pionier-Bataillon Nr. 16** aus **Metz** unter persönlicher Leitung des Kgl. Kapellmeister Herrn **Drewo.**
Eintritt 30 Pf. — Anfang 8 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung bieten die Räume der I. Etage und die Gartenhallen genügenden Schutz. (23345

Sehenswürdigkeit Dortmunds
Nähe Stadttheater Südwall 12
Hotel-Weinhaus „Rheingold"
Weingrosshandlung

Sommerfest-
Elite-Abende
im Rheingoldgarten
Mittwoch und Donnerstag, den 26. u. 27. Juni
abends 7½ Uhr:
Doppel-Konzert
der
Rheingold-Hauskapelle van Coeverden und der **Opern-Solisten des deutschen Männer-Doppel-Quartetts (Luipold),** bestehend aus folgenden Künstlern:

Grossherzogl. Hofopernsänger **Heinrich Schultz** vom Hoftheater **Weimar.**
Herzogl. Hofopernsänger **Friedrich Galvagni** vom Hoftheater **Braunschweig.**
Opernsänger **Julius Barré** vom Stadttheater **Nürnberg.**
Opernsänger **Fritz Stein** vom Stadttheater **Dortmund.**
Opernsänger **Philipp Schönleber** vom Stadttheater **Zürich.**
Opernsänger **Franz Bassin** vom Stadttheater **Posen.**
Grossherzogl. Opern- und kaiserl. r. Kapellensänger **Bruno Weyrauch** vom Hoftheater **Weimar.**
Opern- und Konzertsänger **M. Luipold,** Leiter des D. M.-Doppelquartetts **Würzburg.** 22924

Grosse Illumination des Gartens und der Terrassen, ca. 3000 Glühlampen.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND
Gastspiel Metropol-Theater Köln.
Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Telephonisch bestellte Billets bleiben nur bis 7 Uhr reserviert.

Fredenbaum
Mittwoch den 26. Juni 1907:
Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle
Anfang 3½ Uhr. **Entree 30 Pfg.**
Mittwochs-Abonnements-Karten sind ohne Nachzahlung gültig. Für Inhaber von „Wilh. Knapper-Karten" Entree 15 Pfg.
☞ **Donnerstag den 27. Juni cr., von 8 Uhr ab:** ☜
V. Militär-Abonnements-Abend-Konzert
der Kapelle des **Kgl. Infant.-Regmts. Nr. 159 aus Mülheim** unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **R. Lätsch.** (23293

Wintergarten
Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.
Täglich abends 6 Uhr:
Grosse populäre
Doppel-Konzerte
:—: der renommiertesten Kapellen. :—:
Ausschank von Münchener Loewenbräu
der grössten Brauerei Deutschlands
- und Dortmunder Hansabräu. -
Original Münchener Bedienung.
ff. Weine. **Vorzügliche Abendkarte.**
Kaiser-Café, I. Etage, Tag und Nacht geöffnet.
22580 **Ew. Risse.**

Zweibrücker Hof Herdecke
Freitag, den 28. Juni, abends 8 Uhr:
Grosses Militärkonzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des **1. Lothr. Pionier-Bataillons Nr. 16 aus Metz** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **B. Drewo.** 2331
Eintrittskarten: An der Kasse **0.75,** Vorverkauf **0.60.**
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Otto Mertmann. Fernsprecher 526 Amt Hagen.

Neu eröffnet! **Vollständig renoviert!**



Central-Theater
Dortmund, Am Steinplatz.

Bringe in Empfehlung meinen Freunden u. Bekannten meine **gute bürgerliche Küche:**
Mittagessen von 60 Pf. an und höher
Abendessen von 50 Pf. an und höher
als Spezialität:
Eisbein mit Sauerkraut 40 Pf.
Prima Würstchen mit Sauerkraut . . . 50 Pf.
Diverse Frühstücks-Braten . . . . 40 Pf.
Kotelett mit Kartoffeln . . . . . 40 Pf.
Prima Sülze . . . . 30 Pf.
Diverse Schnittchen . . . . 10 und 20 Pf.
Hochachtungsvoll
47665) **Paul Sindakowski.**

Berliner Börse, 25. Juni 1907.

Umrechnungssätze: 1 fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½ | 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4⅝. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.10G
do. fäll. 1.7.08	3½	99.10B
do. fäll. 1.10.08	3½	98.80b
do. fäll. 1.4.09	3½	98.70B
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.80b
do. do.	3	83.50G
Preuss. cons. A.	3½	93.90b
do. do.	3	83.60b
Bad.St-Anl 1901	4	100.30b
do. do. 1902	3½	92.90B
Bayer. St.-Anl.	4	100.30b
do. do.	3½	93.00B
Brem. Anl. 1899	3½	92.60b
Cass. Landescr.	3½	—.—
Hamb.am.93/99	3½	92.90bG
do. do. 1902	3	—.—
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 06	3	81.90bG
do. do. 09	4	100.50G
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann.PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	91.70b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	92.00b
do. IX. XI. XIV.	3	83.75G
TeltowerAnleihe	4	100.40G
Westf. Prv.-Anl.	3	83.50G
do. do.	3½	93.10G
do. do.	4	100.00B
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	99.25B
Barmer St.-Anl.	3½	92.40b
Berliner St.-Anl.	3½	96.75bG
do. 1882/98	3½	93.90bG
Bonn.St.A. 1901	3½	94.00G
BreslauerStA91	3½	92.40b
Bromberg.St.-A.	3½	92.50B
do. do.	4	98.90G
Charlottb.89/99	4	100.00G
Cöln.St.-A.v.98	3½	92.00G
Crefelder St.-A.	3½	97.00G
Düssld.88/9903	3½	92.40B
Elbert. St.-O. 99	4	99.00bG
do. do. 89	3½	94.30G
Ess.StA.IV.V(98)	3½	96.00G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	92.70G
Magdeburger	3½	94.10bG
Mündener St.-A.	4	99.25G
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	92.40b
Wiesbad. 1901	3½	92.00bG
Pr. Pfd. Berl. Pfdbr.	5	122.50G
do. do.	4½	108.50G
do. neue	4	99.75bG

Pfandbriefe / Rentenbriefe		
BrPfd.neue	3½	93.60bG
do. do.	3	83.10bG
Cent.Ldsch.	4	—.—
do do.	3½	93.40bG
do. do.	3	83.75bG
Kur u.Neum.	3½	94.25G
do. do.	3½	94.00G
Ostpreuss.	4	104.00G
do.	3½	93.40b
Pomm. Land	3½	93.60b
do. do.	3	83.50G
Posensche	4	100.90B
do.	3½	93.50B
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	94.10G
do.	3	82.80G
Schls. altld.	3½	95.10b
do. do. L.A.	4	100.00B
do. do. L.C.	4	100.00B
Schl.Ldsch. Lc	3½	92.25b
Westf. Land	4	99.50B
do. do.	3½	92.40G
Westp.rittl.I	3½	94.40b
do. do. I.	3	—.—
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	99.70B
do. do.	3½	92.50G
Pommersch	4	99.70B
do.	3½	92.70b
Posensche	4	99.60b
do.	3½	92.50bG
Preussisch.	4	99.50b
do.	3½	92.75b
Rh.-Westf.	4	100.00G
do.	3½	92.75b
Sächsische	4	99.60G
Schlesische	4	99.70G
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.70B
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A. 07	4	153.50bG
Braunsch. 20Tl.	fr.	149.25b
Cöln-Mind.P.-A.	3½	128.25bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	fr.	31.50bB
Oldenb. 40Tl.-L.	3	123.10b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	98.25bG
do. inn. 4000M.	4½	94.50b
do.äuss.1000	4½	92.50bG
do. Gen. 8.8.96	4	64.00b
Bulg.St.-Anl.92	6	100.90b
Chile Gold-Anl	4½	91.75b
Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v. 96	5	100.4[illegible]

Chin.Anl.v.1898	4½	95.75b
Griech.A.81-84	1,6	50.10G
Griech. Goldrnt.	1,4	38.00bG
do.Monopol.	1½	49.30G
JapAnl.II.10.1.7	4½	91.90bG
do.	4	85.10bG
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	100.20b
Oesterr. Goldr.	4	98.75bG
do. Papierr	4½	—.—
do. Silberr.	4½	99.25bG
do. 1860Lose	4	150.20G
Port.StA.unif.III.	3	66.00bG
do. III. Spec	fr.	11.25bG
Rumän. 1903	5	100.40bG
do. 1898	4	—.—
Russ. Anl. 1902	4	74.90b
do. do. 1905	4½	88.60bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	70.40b
do. Boden Cr.	5	102.00b
Sao Paulo G.A.	5	94.00bG
Schwed.St.A.86	3½	92.40b
Serb.am.Anl.95	4	79.00bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	93.50G
do. Bagdad-A.	4	84.30bG
do. 05	4	85.50bB
do. Lose	fr.	138.70G
Ung. Goldrente	4	93.40G
do. Kronenrnt.	4	93.40G
do. Staatsr. 97	3½	82.00G
Bucarest Anl. 84	4½	96.80bG
B.Air.St.A.100L.	4½	90.50b
do. do. Pes.	6	100.60bG
Lissabon. St.-A.	4	81.00bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb.	4½	89.80b
Braunschw. Ld.	7	138.75B
Crefelder	6	143.50G
Eutin-Lübeck	3½	86.00G
Halberst.-Blank.	6	128.50G
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh.Wern.L.A.	4½	90.00b
Oesterr. Staatsb	6	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	27.40bG
Warschau-Wien	0	86.50bG
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6,6	130.40b
Westsiz. Eisenb.	0	75.60bG
Zschipk. Finstw.	13½	276.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	77.50G
Lüb.Westb.G.r.	4	97.40G

Brl.Handels-Ges	9	151.10b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	122.00bG
do. Hypoth.-B.	5½	169.40G
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil.Bank f.D.	10	153.50bB
Braunschw. Bnk.	6	115.50b
Br.Hann.Hypoth.	7½	—.—
Bresl.Disc.B.abg	6	107.50G
Bresl. Wechsl.-B	6	102.00bG
Darmstädt. Bank	8	128.70b
Deutsche Bank	12	221.75b
Dtsch. Ffect.-B.	5	135.50bG
do.Hyp.-Bk.100	7½	113.90G
Disconto-Comm.	9	168.60b
Dresdner Bank	8½	137.90b
Essen. Cred.-V.	8½	154.70b
Gothaer Grndcr.	8	148.00G
Hambg. Hyp.-Bk.	8	159.60b
Hannoversche B.	7	131.25G
Königsb. Ver.-B.	6½	121.40B
Leipzig.Cred.-A.	9	162.00bG
Magdeb. Bankv.	7½	124.00bG
do. Privatbank	7	117.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	141.00B
Mitteld. Bodncr.	4½	87.10G
do. Creditb.	6½	115.75G
Mölh. Bank.	6½	—.—
Nationalbk.f.Dt.	7½	118.90b
Nordd. Grundcr.	5½	104.60B
Ostb. f.Hd u.Gew	9	119.00bG
Osnabrücker Bk.	7½	140.00G
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	145.50G
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	184.50b
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	110.25bG
do. Leihhaus	5	110.75G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	136.50G
Reichsbank	8,m	154.00B
Rhein. Disc.-Ges	7	132.90b
Rhein.HypothBk.	9	186.75G
Rh.Westf.Bodcr.	8	147.80b
Russ. Bk. f. a. H.	10	129.00b
Schaaffhaus.Bkv	8½	138.90G
Schles. Bank-V.	7½	146.75G
Südd. Bodencr.	7	174.25G
Wstd. Bodncr. B.	7	135.50G
Westf.Lipp.Ver B	6½	106.25G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	199.50G
A.-G. f.Mont.Ind.	3	69.00G
AlfeldGronauPp.	9	131.50bG
Allg. Elekt.-Ges.	11	195.50bG
AlsenPortl.Cem.	17	239.00b
Angl. Continent.	7½	110.00B
Anhalter Kohlen	5½	102.60bG
Aplerbeck Brgb.	12	58.10bG
Arenberg do.	45	729.00G
Bergm. Elektriz.	18	255.00bG
Ber.-Märk. Ind.	7½	112.50bG
[illegible] u. Elekt.-W	10	165.25bG

Elis. Westb.1890	4	98.30G
FranzJos Silber	5	—.—
Galiz. CarlLudw.	4	97.50G
Kasch.Odb. Gold	4	98.25bG
do. Silb. 89	4	96.25G
Oest.-Ung.St. alt	3	86.50G
do. Ergnzgsnetz	3	83.00G
do. Staats Gold	4	96.80b
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	62.70bG
do. Obl. Gold	5	103.70bG
IwangorodDomb.	4½	—.—
Koslow-Woron.	4	72.50b
Kursk-Kiew	4	80.60b
Mosc.-KiewWor.	4	74.60bG
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	81.00b
Mosc.-Smol.abg	4	73.00G
Orel-Griasi 89er	4	71.70G
Rjäsan-Koziow	4	73.20bG
do. 1897 uk. 08	4	72.25bG
Rybinsk gar.	4	72.50bG
Süd-Ost 1898	4	72.25G
Süd-Westbahn	4	71.75b
Wladikawkas 98	4	74.75b
Anat. Eisb.-Obl.	5	—.—
do. Ergänz.-Netz	5	100.00bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,4	69.30bG
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	69.50b
S.Louis S.Franc.	4	77.75b
St.Louis S.West.	4	—.—
do. C. Inc. B.	4	—.—
South.Pac.1912	5	—.—
TehuantepecGA.	5	100.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk	4	97.60bG
do. do.	3½	91.25G
do.I u.II.uk.1914	4	99.00G
do.III u.IV.1915	4	99.25bG
Br. Hann. H.-B.	3½	94.40G
do. XVI. XVIII.	4	98.50bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	—.—
do. II.	3½	112.00bB
do. VIII.	3½	94.00bG
do. IX u. IXa.	4	98.60G
do. Hyp.-B. VII.	4	98.00bG
do. do. VIII.	3½	92.75bG
do. do. X. 08	4	98.00bG
do. XI u. XII 10	4	98.50G
Frkf. H. B. S.XIV.	4	98.70G
Hamb. Hypot.-B.	4	98.50bG
do. do.1908	3½	92.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	96.75G
do. do. II.	3½	93.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	99.00G

Meckl. H.-Pfd. II.	3½	97.60G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	100.30G
do. do.	1½	—.—
Meining. H.-B.II.	4	98.50bG
do. VI. VII.	4	98.60bG
do. VIII.	4	98.80bG
do. IX. u. 1914	4	99.00bG
do. XI. u. 1916	4	99.80bG
do conv.	3½	92.50bG
do. unk. b. 07	3½	92.50bG
do. 1913	3½	93.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	128.80G
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.50bG
do. do. uk. 06	3½	94.00G
do. Grndcr.-B.	4	99.75bG
Neue Bod.Gs.Ob.	4	94.30b
do. do.	3½	88.50bG
Nordd.Grdcr. III.	4	98.25bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	115.25B
do. I.	4½	111.50G
do. 1905 XIV.	4	98.50bG
do. XI.	3½	92.00bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	98.60bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.90G
do. v. 06 uk. 16	4	99.60G
do. v. 86. 89. 94	3½	92.10b
do. v. 04 uk. 13	3½	93.30G
do.C.-O.96uk06	3½	92.60bG
do. v. 06 uk. 16	3½	94.50G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	—.—
do. do. abg.	4	98.00bG
do. do. do.	3½	91.00G
do. Hyp.-Vers.	4	98.00B
do. do.	3½	93.50bG
do. Pfandbr.-B.	3½	91.90bG
do. do. 1908	4	99.00bG
do.XX.XXI.uk.10	4	98.75bG
do. XXII. 1912	4	99.30bG
do. XXV. 1914	4	99.00bG
do. XXVII. 1915	4	99.50bG
do. XXIII. 1912	3½	96.00G
do. XXVI. 1914	3½	95.80bG
do. XXIV. 1912	3½	93.00bG
do. Kleinb.-Obl.	4	98.20G
do. Comm.-Obl.	3½	93.25G
do. 1912 S. III.	3½	93.25G
Rhn. H.Pf. 83-85	4	96.50G
do. Ser. 69-87	3½	91.90G
do. Comm.Obl.	3½	93.50G
Rhein.-W.B. I.III.	4	98.10G
do. II. IV.	3½	92.10bG
Sächs. Bodencr.	3½	94.00G
Schles.Boder. Pf	4	98.10G
do. do.	3½	89.70bG
Westd. Bodencr.	4	99.50G
do. do. III.	3½	92.50G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	123.50bB
Berg.-Märk. Bk.	8½	154.90bG

Berl. Maschinb.	14	221.25bG
Bielefeld. Masch	28	369.00G
Bismarckhütte	22	322.00G
BlumweMech.Fb	7½	116.00bG
Bochum. Gussst.	15	223.50bB
Braunk. u. Brik.I.	12	159.50bG
Braunschw. Jute	12	207.00b
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	230.00G
Caroline b.Oftb.	25	333.50G
Cassel. Federst.	15	220.50G
CölnerBergw.-V.	30	413.50b
Cöln-Müs. Brgw	8	154.00bG
Concordia Brgb.	22	326.50bG
Consolidation	30	413.00bG
Cröllwitzer Pap.	14	225.00G
Dessauer Gas	8	164.00G
Dtsch. Gasglühl.	22	289.30G
do.Waff.u.Mun.	20	255.75G
Donnersmarckh.	14	269.00bG
Dortm.UnionL.C.	2	71.00b
do. Akt.-Br.	20	302.10G
do. Union-Br.	20	355.50G
do. Victoriabr	8	123.60G
Düsseld. Eisen	10	161.00b
do. Waggon	19	267.00bG
Dynamit Trust	10	151.75b
Egestorff Saline	9½	182.75B
EilenburgKattun	6½	125.50G
Eintr.Braunkohl.	20	351.00bG
Elberf. Farben	36	545.50b
do.Papierfabr.	7	102.50bG
Engl. Wollwaren	8	106.00G
Eschweil.Bergw.	14	219.75b
EssenerSteink.B	10	141.00bG
FreundMaschin.	14	338.25G
Frister &Rossm.	7	114.00B
Gelsenk. Bergw.	11	190.60b
Georg Mar. Bgw.	9	73.00bG
do. St.-Pr.	0	92.25b
GermaniaDortm.	12	182.75B
Gerresh. Glash.	15	219.80G
Ges.f.elekt.Untr.	8	126.00bG
Gladbach.Spinn.	6	155.25bG
GörlitzerEisenb.	18	304.00G
Hagener Gussst.	5	94.25G
Hallesche Mech.	34	323.25bG
Hannov. Masch.	20	375.80b
Hrb.Wien Gummi	12½	220.25G
Hark. Brückenb.	7½	102.30G
Hark.Brgb. Pr.-A.	12	136.25b
Harpener Bergb.	9	202.00bG
Hasper Eisenw.	10	188.50b
Hengstnb. Masch.	10	140.75G
HerkulesBrauer.	11	191.00b
Hofmann Wggfb.	21	326.00b
Hösch. Eis. u. St.	15	225.75b
Höchst. Farbwk.	30	423.50G
Howaldtwerke	0	85.75b
Ilse Bergbau.	18	334.25G

IsenbeckBrauer.	5	84.73B
Kaliw. Aschersl.	10	146.00bG
Kattowitz.Bergb.	11	199.10b
Köhlmann Stärk.	18	308.50G
Königs u.Laurah	10	222.60b
König Wilh. cv.	20	265.50b
Königsborn	12	177.50bG
Küpperbusch&S	14	196.00bG
Lapp. Tiefbohr.	23	80.00bG
Lauchhamm. cv.	11	183.75bG
Leopold-Grube	6	107.10bG
Linden. Brauer.	18	261.10G
Lindenbr. Unna	4	67.60G
LouiseTiefb.P.A.	0	95.00bG
L.Löwe&C. Masch	16	239.75G
Löwenbr. Dortm.	12	194.25G
Märk.Westf.Brgw	17	127.80b
Magdeb. Gas.	7	125.75G
do. Bergwerk	38	—.—
Marienb.Kotzen.	8	109.00bG
Massen. Bergb.	8	125.00bG
Mend. & Schwrt.	6	108.00G
Nähm. Koch&Co.	10	176.75G
Neue Bod.-A.-G.	8½	116.00bG
Niedert.Kohlenw	8	155.50bG
Nordd. Wollkam.	10	142.50bG
Nordstern	22	—.—
Oberschl.Eisb.B.	7	110.75bG
do. Eisen-Ind.	6	100.75b
do. Kokswerk.	9	147.50bG
do. Portl.Cem.	17	—.—
Oppeln.Cem.-W.	14	162.75G
Orenst.&Koppel	16	196.25b
Phönix, Lit. A.	15	250.90bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	312.25bG
Rhein-Nassau	25	252.25b
Rhein.Stahlwerk	12	189.50bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	136.00bG
Riebeck,Mont.W	9	188.50G
Rombach. Hütt.	12	199.00bG
Rositzer Braunk.	14	212.60bG
do. Zuckerf.	3	113.00bG
Sächs.Gussstahl	20	279.00bG
Sangerh.Masch.	10	168.00bG
SchlegelBrauer.	10½	147.75G
Schles. Cement	13½	162.00bG
do. Zinkhütte	21	402.50bG
Schub. & Salzer	30	312.00bG
Schuckert Elekt.	5	103.75b
Schulz-Knaudt	11	148.50G
SiemensGlasind	16	231.75b
Siem. & Halske	10	164.00bG
Spinn & S. abg.	3	60.75G
Stadtberg. Hütte	0	114.50b
Steine Hohenslz.	5	102.00bG
Stettiner Vulkan	14	243.50G
Stolb. Zink-Akt.	10	147.00bB
Ver.Cöln-Rttw. P	18	242.00B
Victoria Fahrrad	8	116.50G
Vogt & Wolf	11	186.00bG

Vorwohl.Portl.C.	18	205.25bG
Warst.Grub.V.A.	9	134.25bG
Wenderoth	5	98.00G
Westeregel. Alk.	15	209.50bG
Westfalia Cem.	20	196.50B
Westf. Drahtind.	15	196.00bG
do. Kupferwk.	8	133.80b
do. Stahlwerk	4	103.50bG
Wicking Cement	12	138.60bG
Wickrath Leder	10	172.00bG
Wickl. Küpper	14	206.00G
Wiel. & Hardtm.	6	110.50G
WilkeGasom.V.A.	6	106.90B
Wittener Gussst.	20	242.00bG
Zeitzer Maschin.	10	216.25G
Zellstoff-Verein	6	91.50G
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	150.00B
Arge Dpfsch	5	—.—
AllgBrlOmn.	5	144.25bG
AllgLok.u.St	7½	—.—
Brnsch. Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	11	—.—
Cassel.Strb	4	102.00bG
Elkt. Hochb.	4½	126.75bG
Gr. Brl.Strb.	8	167.00bG
Hmb. Packf.	10	129.90b
do. Strassb.	10	180.75G
Hann. St.V.A	1	67.60bB
Magdb. Str.	8½	161.25G
Hansa, Dpf.	6	122.60bG
Nrdd. Lloyd	8½	116.50bB
V.Eisb.B.VA	4	70.75B

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R	8 T.	5	169.40bG
Brüss u.Ant	8 T.	5	81.05G
Kopenhag.	8 T.	6	112.15G
London	8 T.	4	20.44bB
do.	3 M.	4	20.245bG
New York	—	—	418.75bG
Paris	8 T.	3½	81.30bG
do.	2 M.	3½	—.—
Wien	8 T.	4½	84.75G
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.35G
Petersbrg.	8 T.	7	—.—

Geld, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.275b
Sovereigns pro St.	20.405b
NeuRussGold p 100R	215.50b
AmerikanischeNoten	417.75bG
Belgische Noten	81.15b
Englische Bankn. 1L.	20.435b
Franz. Bankn.100fr.	81.35bB
Holland. Banknoten	169.40bG
Oesterr. Not. 100 Kr.	84.90bB
Russ. Noten 100 Rbl.	214.30b
Zoll-Coupons, kleine	—.—

Stellenangebote

Herren und Damen können sich allerorts dauernd, schriftlichen Nebenverdienst verschaffen d. Adressenarbeit (bei 1000 Adr. 8 M.) Anfragen an **Fr. Stephan, Berlin,** Belle-Alliancestraße 25. 60149

Verdienst
= im Hause!
3—4 Mk. täglich
Durch Arbeit auf der Schnellstrickmasch. **„Invicta"** — Die Ware wird abgenommen u. **gut bezahlt,** Entfernung kommt nicht in Betracht. Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie Prospekt. — 23042
Südd. Industrie zur Förderung v. Hausarbeit
Konstanz 208 Tägermoosstr. 12.
Mannheim 208 Tullastr. 16.



Zugreifen!
wer eine lohnende **Fabrikation** sucht, oder **Nebenerwerb** wünscht, oder einen **Generalvertrieb** **hochlohnender Fabrikate** sucht, verlange **gratis** unseren 48seitigen Hauptkatalog. Tausende Anerkennung. Grosse Erfolge nachweisb.
Fallnichts Laboratorium
G. m. b. H.
Eidelstedt 18 b. Hamburg.

Sicheres und hohes (47421
Einkommen
finden Herren, welche **Wirtekundschaft** besuchen wollen Artikel patentamtlich geschützt und ganz neu. Näheres Brüderweg 28, 3. Etg. Mittags zwischen 1—3, Abends „ 7—9.

„Urania"
Akt.-Ges. für Kranken-, Unfall-, Lebens-, Haftpflicht- u. Volks-Versicherung sucht an all. größ. Plätzen noch tücht. Herren als Bezirks-Vertreter geg. hohe Vergüt. Gefl. Off. a. d. General-Agentur der **„Urania"**, Dortmund, Münsterstraße 114. 44755

Suche einen Vertreter zum Verkauf eines vorzüglichen neuen 23057
Pferdefutters
Derselbe muß bei Pferdebesitzern gut bekannt u. eingeführt sein.
C. Terheggen Nachf., Hüls bei Krefeld.

Günstige Gelegenheit
zur Erhöhung ihres Einkommens ist Herren besserer Stände durch Uebernahme der (23236
Vertretung
eines Kunstfreundes u. Kunsthändler in hohem Maße interessierenden Versicherungszweigs geboten. Gefl. Off. unter **W. O. 185** erbeten an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kognak-Großhandlung
sucht in der einschl. Kundsch. Wirte, Hotels, Delikatessen- etc. Geschäfte bestens eingeführt.
Reisenden
der Vertreter gegen hohe Provision. Schriftl. Ang. u. **B. J. 6006** an die G. d. Ztg.

Reisender
im Besuche von Privatkundschaft gesucht. 23367
Nachricht Adlerstr. 15, part.

tücht. Reklamesammler
ig. hohe Provis. sofort ges. Luisenburgerstr. 6, 2. Etg.

Jung. Mann
f. Büro und Außendienst per sofort gesucht. **J. Helmus,** Immobilien- u. Hypothekengesch. Luisenstraße 57. (23284

Junger Mann
mit schöner Handschrift, flotter Stenograph und Rechner, für Zeichenbüro gesucht. (23313 Schriftl. Angebote m. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. **B. 4250** an die Geschäftsst.

Zuverl. jung. Mann
zum **sofortigen** Eintritt für Bureau gesucht. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche etc. erbeten unt. **4268** an die Geschäftsst.

Aeußerst tüchtige 23058
Provisions-Agenten
die Spesenvorschuß erhalten, mit nur erstklassigen Referenzen versehen, zwecks Einführung von Spezialmaschinen für die größten Städte des westlichen Deutschlands gesucht.
Ausführliche Offerten mit Photographie unter **H. 2249 D.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** erbeten.

Tücht. Werkzeugschlosser
gegen hohen Lohn und Akkord sucht sofort
Aug. Kopfermann
23353 **Glückaufstraße 52.**

Tüchtige
Schlosser u. Schmiede
auf sofort gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. 23344
Aktien-Gesellsch. für Feld- u. Kleinbahnbedarf
vorm. **Orenstein & Koppel**
Dorstfeld bei Dortmund.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung auf unserem Atelier noch 2 tüchtige (23331
Rockarbeiter.
Thöne & Ruland, Unna.

Suchen per sofort tüchtige (23116
Einschaler u. Betonarbeiter
Baugesellschaft Lolat, Lübeckerst. 12 a.

Wir suchen p. sof. und später:
1 Ingen.-f. Masch.-Fabr., G. 150 M.
1 **Bautechniker,** Geb. 150 M.
1 **Tiefbautechniker,** Geb. 160 M.
1 **Maschinentechn.,** 1 Architekt
1 **Bilanzbuchh., 1 Lagerist, 1 Zeichn.**
1 **Geschäftsführ., 1 Corresp.**
1 **Hotelsekretär, 1 Schreiber**
1 **Hotelbuchh.** G. 100 M. u. i. St.
1 **Buchhalter, 1 Expedient,**
1 **Bürogehilfe, 1 Schreibgehilfe**
2 **Maschinenschreiber,** Kommis
1 **Kantinenpächter,** 7 Reisende
5 **Verkäufer** div. Branchen
1 **Kontorbote** f. Botengänge u. leichte Kontorarb. verheirat. Halbinvalid. bevorzugt.
Führerh. „**Reform**" Dortmund Betenstraße 21, Jul. Hildebrand, kaufm. u. techn. Stellenvermittlg.

Für die **Registratur eines hiesigen Bankgeschäftes** wird ein fleißiger und ordentlicher
Buchbinder
zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Offerten unter **B. U. 4269** an die Geschäftsst. d. Ztg. (23292

Tüchtige selbständige
Elektromonteure
per sofort gesucht. (23084
Installations-Gesellschaft für Stark- u. Schwachstrom m. b. H., **Herne,** Oststraße 7.

Monteur
für Eisenkonstruktion
welcher große Montagen von Separationen u. Wäschen selbständig ausführen kann, zum baldigen Eintritt gesucht.
Hein, Lehmann & Co., Akt.-Ges.
Eisenkonstruktion, Brückenbau,
Düsseldorf-Oberbilk.

Schalttafelmechaniker
Elektromonteure
geg. hoh. Lohn in dauernde Stellung gesucht. Es wollen sich nur selbständige, wirklich tüchtige Leute melden.
Hagener Elektrizitäts-Ges.
Hagen i. W., Bachstraße 34.

Göhmann & Einhorn
G. m. b. H., suchen für ihre **Abt. Zentralheizung**
noch einige erstklassige (23256
Monteure.

Tüchtige, durchaus selbständige
Elektromonteure
sofort gesucht. (23356
H. Burgardt,
Ingenieur,
Dortmund, Königswall 47.
Zu melden vormittags zwischen 11—12 Uhr.

Ein tüchtiger Elektriker u. ein **Bleilöter,** mögl. verh. für uns. erweiterte Fabrik-Anlage per sofort gesucht.
Gustav Schulz u. Cie., Ges. für chem. Industrie m. b. H., 23135 **Bochum 5.**

Tüchtige Schlosser, Trägerhauer Schmiede und Hülfsarbeiter
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung sucht 23017
Klöckner & Weber
Abteilung: Fabrik für Eisenkonstruktion, **Dortmund-Hafen** Mallinckrodtstr. 441.

Maschinist f. Dampfpumpe nach Rauxel gesucht. (47621
Knappenbergerstraße 18.

Vorwalzer
für kleine Blocktriostraße u.
Feinwalzer
für Doppeldrahtstraße gegen hohen Akkordlohn für dauernde Arbeit
gesucht.
Hasper Eisen- u. Stahlwerk
Haspe i. W.

Ein tüchtiger (23289
Huf- u. Wagenschmied
auf sof. gesucht geg. hohen Lohn.
Otto Hövelmann
Schüren b. Apierbeck.

2 tücht. Schmiedegesellen gesucht. Zimmerstr. 275.

Für eine größere Zeche wird zur Instandhaltung d. Gruben-Sicherheitslampen ein erfahrener und solider
Klempner
gesucht. Schriftl. Angeb. u. **K. 4261** befördert die Geschäft. d. Ztg. 23053

Ein zuverlässiger (47433
Heizer oder Maschinist
sof. od. spät. gesucht. Lohn p. M. 30 bis 32 Mk. Näh. Ackerstr. 50 Ziegelei vorm. Brothuhn.

Lokomotivführer
für Bauzug zur Aushülfe sofort gesucht. (23174
Zu melden bei
Josef Nierhoff, Waltrop.

Stemmer
für **Petroleum-Tanks** sofort gesucht. 22980
Ewald Berninghaus, Duisburg, Dampfkesselfabrik.

Platzarbeiter
für dauernde Beschäftigung sucht Signalbauanstalt (23257
Willmann & Co.,
G. m. b. H., Körnebachstr. 100.

Tüchtiger (23190
Schachtmeister
nach Bahnhof Langendreer-Nord sofort gesucht. Zu melden in der Kantine **Klockenbusch.**
W. Wahmann, Bochum.

Mehrere tücht. Stuckateure sucht. **J. Fuchs,** Stuckgeschäft, **Brambauer.** (23109

20 Maurer und 10 Handlanger
zum Neubau der Wäsche Zeche Auguste Victoria Station Sinsen, für dauernde Arbeit gesucht. Meldungen auf der Baustelle beim 23079 Polier Banke.

Tücht. Maurer und Handlanger
für den Kolonie-Neubau in Bergkamen gesucht. (23263
C. Godecke, Baugeschäft, in **Kamen i. W.**

3 tücht. Maurer und Handlanger gesucht.
Volksschulbau, Kielstr. 58—68.

2 tücht. Maurer
für Innenputz gesucht. (47644
Dorstfeld, Roonstraße 55.

Maurer und Handlanger
sofort gesucht (23334
Wilhelm Zahn, Maurermeister **Apierbeck.**

Tüchtige, solide (23356
Gerüstbauer
gesucht. Stundenlohn 50 Pf.
Gaßmann, Kreuzstr.

Tücht. Steinträger
und **Handlanger gesucht.**
1825 **Moltke-Schule, Eving.**

Suche sofort 4 Mann
Ziegelei Klaas,
Bokkuhle b. Dortmund.

Steinsetzer
z. Ausf. von 2400 qm Böschungspflaster für sof. ges.
C. Wolfslast, Dortmund, Leopoldstraße 62.

Schreiner u. Lehrlinge
für Modellschreinerei gesucht.
Eisengießerei Dortmund W. Suhrmann.

Tüchtige, 23267
Modellschreiner sowie Dreher
zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht.
Westfälische Metallwerke Goercke & Co., Annen i. Westfalen.

Ein tücht. Bauschreiner, mit sämtl. Maschinen vertr., ist, find. sof. dauernde St. Schriftl. Ang. u. **K. 9450** an die Geschst. dieser Ztg.

Ein erster Stellmacher, vollst. zuv. u. vertr. m. allen Arb., f. dauernde Stellung ges. Verheir. bev. Schr. Ang. u. **R. 9432** an d. G. d. Ztg.

Für unsere Neuanlage suchen wir einige tüchtige 23139
Küfer.
Gustav Schulz & Cie., Ges. für chem. Industrie m. b. H. **Bochum 5.**

Anstreicher gesucht. (23311
Gebr. Hoffmann, Malermeister, Dortmund, Hohestraße 10.

Welcher Anstreicher
übern. ein Stück **Anstreicherarbeiten** auf Gegenrechnung (Möbellieferung)? Schriftl. Off. unter **G. 4272** a. d. G. (23312

Anstreicher
gesucht. (23263
Both & Tilmann
G. m. b. H.

Maler- u. Anstreichergehülfe sof. gesucht. Leopoldstr. 70.

2 tüchtige Malergehülfen für Leimfarben gesucht. 47669) Uhlandstraße 26.

Anstreichergehülfen
sof. ges. Uhlandstr. 26.

Suche mehrere tüchtige (23303
Anstreichergehülfen.
Albert Feith, Gerthe bei Bochum.

Bäckergehülfen
sucht zum 1. Juli (23361
G. Böping, Witten.

Jg. Bäckergeselle
gesucht. Oestermärschstraße 19.

Ein ordentlicher (23305
Bäcker-Gehülfe
sofort gesucht. **Heinr. Niermann,** Gutenbergstraße 1.

1 Bäckergehülfe
kann sofort Stelle erhalten.
H. Höckmann, Hermannstr. 13.

Bäckergehülfe
der selbständig arbeitet, nur solcher gesucht. (23136
F. Knickenberg, Berghofen.

Ein Bäckergehülfe, der auch Konditorei versteht, sof. gesucht. Rheinischestr. 194.

Ein prav. Bäcker u. Konditor gesucht, welcher selbständig arbeiten kann. (47100
Max Overhoff, Arneckest. 42.

Auf sofort ein **Bäckergeselle** gesucht. **Anton Stallmeyer,** Holsterhausen bei Wanne, Hernerstr. 40.

Ein tüchtiger selbständiger **Konditorgehülfe** gegen hohen Lohn gesucht. Ardenstr. 90.

Tücht. 1. Bäcker- u. Kondit.-Gehülfe
sofort ges. gegen hoh. Lohn. **Bernh. Mathias, Lünen-Süd,** Station Preußen, Jägerstraße 31. (23307

Junger Bäckergeselle
sof. ges. Priorstr. 16.

Bäckergehülfe gesucht.
47719) Kaiserstraße 14.

Tüchtig. Schneider
sof. gesucht. **Heinr. Sirowatki Dorstfeld,** Kaiserstr. 59. 47336

Sofort einen jungen 23301
Schneidergehülfen
sucht **Fr. Schmidt, Lünen** Kurzestraße 4.

Zwei Schneider-Gehülfen
per sofort gesucht von (23335
J. Eiche, Vorhalle i. W.

Schneidergehülfe auf Kleinstück ges. Kraustr. 13.

Schuhmachergeselle ges. **H. Heinzeroth,** Hohestr. 14.

Ein Schuhmacher-Gehülfe erhält dauernde Arbeit. Rheinischestraße 14.

Junger Schuhmachergeselle ges. Holländischestr. 4.

Friseurgehülfe, welcher selbst. arbeiten kann als Geschäftsführer per sof. gesucht. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 23066

Jüng. Friseurgehülfen sofort gesucht. (47429
Wilh. Bosbebein Hohensyburgerstraße 24.

Krankheitshalber ein
Barbiergehülfe
sofort gesucht. 23310
Herne, Mont-Genisstraße 16.

Friseur-Gehülfe,
erste Kraft, 45 Mk. Salär, bei freier Station sucht zum 1. Juli **Franz Döring,** Hoherwall 38.

Fuhrknecht gesucht.
Plücker & Starcke,
23344) I. Kampstr. 135.

Auf sof. ein **ordentl. Knecht** gegen hohen Lohn gesucht. 47134 Märkischestr. 10.

Suche auf sofort oder 1. Juli einen tüchtigen und nüchternen 23260
Ackerknecht
der sämtl. landw. Arbeiten versteht. Lohn nach Uebereinkunft.
Schulte-Somborn Post Kley

Junge Leute
im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für **Domänen, Rittergüter, größere landwirtschaftl. Betriebe** pp. durch **staatl. geprüfte Lehrer** Gesunder Beruf. Ia. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt geg. 20 Pfg.-Marke. **Landwirtschaftlich. Technikum Münster i. W.**

Für **Hiltroper Landwehr** u. **Gerthe** wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht.
Hauptagentur d. Zeitung H. Reinhardt, Castrop, Wittenerstraße.

Tüchtige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Gustav Schulz & Cie., Ges. für chem. Industrie m. b. H. **Bochum 5.** (23138

Gesucht
für leichte Bureau-Arbeiten **intelligenter Mann** gesetzten Alters, dessen Frau die Bureaureinigung mit zu übern. hätte. Wohnung, besteh. aus Zimmer, gr. Küche u. Mans., wird vom Bureau gegeben. Die Stellung ist dauernd u. bei guter Führung Lebensst. Am besten geeign. für pens. Beamten, Invaliden pp. Bewerber, die einwandsfreie Vergangenheit haben, wollen schriftl. Ang. mit ausführl. Lebensl., Angabe über jetzige Tätigkeit etc. u. Gehaltsanspruch. u. **R. 9453** an d. G. dies. Ztg. gelangen lassen.

Invalide gesucht. Hoherwall 15, Hintergebäude, Schreinerei.

Jüngerer starker Hausdiener
sof. gesucht. Brückstr. 28, 1. Etg.

Für sofort gesucht ein (23231
Hausbursche
(Arbeitsmann).
Dortmunder Glasmalerei
Hohestr. 68. Eingang Gartentor. Meldungen Vormitt. 9—1 Uhr.

Laufbursche
gesucht. 21876
Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Laufbursche
gegen hohen Lohn gesucht.
Friedrich Buß, Hagen i. W. 22879 Elberfelderstraße 59.

Laufjunge gesucht.
Treibriemenfabr. Wilhelmstr. 76.

Junge zum Brötchentragen gesucht. Redtenbacherstr. 15.

Ein braver aufgeweckter
Junge
in die **Lehre gesucht.** (23210
Café Becker, Castrop.

Hiesiges Kolonialwaren-en-gros-Geschäft sucht für sof.
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.
Selbstgeschriebene Ang. u. **X. 4243** a. d. Geschst. (23103

Ein ordentl. braver Junge als
Kellnerlehrling
gesucht. **Markt 20.** (23246

Lehrling
gesucht 47519
Joh. Schlentzinger,
Maurermeister, Redtenbacherst. 31

Lehrlingsgesuch.
Söhne achtbarer Eltern, welche Lust haben die Zuckerwarenfabrikation gründlich zu erlernen, finden angenehme Lehrstellen bei
Gebrüder Eick,
Zuckerwaren- u. Chokoladenfabrik, Feldstr. 23.

Gesucht wird ein 23083
Jüngling
zur Erlernung d. Metzgerei Schr. Ang. unt. **P. P. 4265** an die Geschst. d. Ztg.

Kellnerlehrling,
für Hotelrestaur. in Dortmund p. 1. Juli ges. Meld. v. 9—3. **Schlüter,** Limburgerstr. 19 (am Hain).

Lehrling
Bedeutend. Terrazzo-Steinwerk, verbunden mit Baumaterialien-Großhandlung sucht per sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Schriftl. Angeb. u. **D. P. 4265** an die Geschst.

Gebildete
Damen
für Reise o. Vertretung
auf einen groß., pat. Damenbekl.-Artikel ges. Sichere Existenz. Nachweisb. Monatsverdst. 250—300 Mk. Offert. m. Referenzen u. Bild an Rud. Mosse, Leipzig sub **R. P. 3636**

Dame
welche flott stenographieren kann für Schreibmaschine und Mithilfe in der **Buchhaltung** auf **sofort** von ein. hiesigen **Bureau** gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen wolle man unt. Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf einreichen unter **D. A. 4252** an die Geschst. d. Ztg. 23117

Tüchtige
Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Porzellan Cravatten
gesucht. Nur tüchtige, branchekundige Damen wollen Offerte einreichen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (23276
Leonhard Tietz
Akt.-Ges.
Cöln.

Verkäuferin
für Kolonialwaren zum baldig. Eintritt gesucht. 23185
Heinrich Sträber, Bielefeld.

Tüchtige Zuschneiderin
für Schürzen und Wäsche von einem ausw. Kurz- und Wollwaren-Engrosgeschäft gesucht. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter **B. 4271** an die Geschst. d. Z. 90333

Zum sofortigen Eintritt tüchtige ältere 23081
Verkäuferin
zur Leitung meiner Filiale gesucht.
Wilh. Schuchard
Hamburger Importhaus Horstermark i. Westf.

Modes.
Ich suche per 1. Juli oder später eine tüchtige
I. Arbeiterin
welche flott und chic arbeitet, bei angenehmer Jahresstellung. 22527
Carl Gries, Westenhellweg.

Ordentl. Arbeiterinnen sofort gesucht (47418
H. A. Blome, Weiberstr. 6.

Suche zum baldigen Eintritt für meine Kolonialwarengeschäfte 22779
Konsum-Anstalt
Lehrmädchen
unter günstigen Bedingung.
Robert Arenz, Röhlinghausen.

Für mein **Kolonial- und Manufakturwarengesch. in Gelsenkirchen** ein braves, properes, evangel.
Lehrmädchen
per 1. 10. 07. gesucht. Schr. Off. unter **H. 4241** an die Geschäftsst. d. Ztg. 22831

Gesucht
einige Lehrmädchen für die Variétébühne. Bedingung Einwilligung der Eltern. Auch suche eine Frau, die ein kleines Kind, 2 Monate alt, an einzelnen Tagen, namentlich Sonntags, in Pflege nimmt. (47677
Carl Krallemann, Konzertunternehmer, Königshof 40.

Lehrmädchen
od. Volontärin geg. Vergüt. f. unsere Abteilung Schuhwaren gesucht. (23350
Blumenrath, Schuhwaren- und Konfektions-Haus, Rheinischestraße 26½.

In ein. gutgehend. **Wein- u. Bierrestaurant** findet ein
junges Mädchen
Gelegenheit zur gründlichen **Erlernung der Küche** Schr. Angeb. unt. **D. 4256** an die Geschst. d. Ztg. 23141

Zum baldigen Eintritt ein
Kochlehrfräulein
gesucht ohne gegenseitige Vergütung **Hermann Wehling, Restaurant Grafenhof.**

Suche hübsches junges **Mädchen** zur Erlernung der Musik a. Reisen bei hoher Gage. Vorspielung vormittags von 10 b. 11 Uhr im **Olympia-Tunnel.**

Für ein Geschäftshaus wird zum Eintritt p. Mitte Juli eine perfekte
Köchin
gesucht. Nähere Auskunft erteilt d. Geschst. (23337

Properes
Küchenmädchen
ges. Schwanenwall 44, prt.

Ein Küchenfräulein und **Zweitmädchen** gesucht. **Frau St. Zywoltewitz,** Kuckelke 14.

Prop. Küchenmädchen gesucht. Frau Direktor **Bohnstengel,** Eberhardstr. 25, Stahlwerk Hoesch. (47593

Fin Fräulein
per 1. Juli ges. mit guten Zeugn. für Bäckerei u. den Haushalt. (23330
Hörde, Kluse 1.

Zu meinen 3 Mädchen im Alter von 5—9 Jahren ein
Kinderfräulein
aus gut. Fam. gesucht zum sof. Eintritt. Musikal. Dam. bevorz., jed. nicht Beding. Schr. Ang. m. Bild. näher. Angab. u. Anspruch. u. **A. B. 4275** an die G. d. Ztg.

Bess. evgl. ält. **Fräulein,** welches d. Küche u. Haush. versteht und im Nähen bewandert ist, wird als **Stütze der Hausfrau** in ein. bess. Restaurant z. 1. Juli oder später ges. Schr. Ang. unt. **H. L. 6001** an die Geschst.

Ein durchaus zuverl. gew. **Fräulein als Stütze** für Büffet u. Kasse sofort gesucht. Lohn mon. 40 Mk. **Geschw. Schumacher,** Gasthof in **Godesberg a. Rhein.**

Dienstmädchen
gesucht. Bornstraße 54.

Zum 1. Juli ein ordl., ehrl.
Mädchen
für Haus und Küche gesucht. **Witten,** Schwanenmarkt 2.

Kräftiges properes
Mädchen
mit guten Schulzeugnissen in die Lehre gesucht.
Importhaus F. Wens, 22 Ostenbellweg 22

Junges Mädchen
15—16 J., sof. in klein. ruh. Haushalt gesucht. Meld. bitte vormitt. Dresdenerstraße 24, 1. Etage. (23347

Zum 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht **Frau Franz Claaßen,** 23280 Bornstraße 230.

Morgen- od. Tagesmädchen
sof. ges. Johannesstr. 17, p.

Suche auf sofort oder sp. ein ordentliches properes
Mädchen
Dasselbe muß in der Wirtschaft tätig sein. 23318
Gasthof Heinr. Schürmann, Unna, Königstraße 6.

Ordentliches Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Schwanenstr. 28, 2. Etg.

Dienstmädchen gesucht. Weißenburgerstr. 34, 1. Et.

Ein braves **Mädchen** v. 15 bis 16 Jahren gesucht. Oestermärschstr. 19.

Ein jugendl. **Mädchen** für leichte Näharbeiten gegen sofortig. Tagelohn gesucht. Meldungen werden von 11 b. 12 Uhr vormitt. entgegen genommen. **S. Rothschild,** Westenhellweg 33, mechan. Strumpf- u. Kleiderfabrik.

Mädchen gesucht. (47516
Brüderweg 40, 2. Etage.

Mädchen z. Flicken gesucht. 47478) Bismarckstraße 26.

Nachmittagsmädchen oder Frau zu einem kleinen Kinde zum 1. Juli gesucht. 47530) Waltrabestr. 8, an d. Kaiser Wilhelm-Allee.

Ord. Mädchen f. Küche u. Hausarb. z. 1. Juli gesucht. Rheinischestr. 9, Laden links.

Suche sofort ein properes evgl. **Mädchen,** d. alle Hausarbeiten kann, bei ja. Ehep. Mühlenstraße 10, 2. Etage.

Pr. Mädch. f. l. Hausarb. ges. Fr. Dittner, Kesselst. 41.

Suche p. sof. od. spät. ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
geg. hoh. Lohn. Waschfrau w. gehalt. Langestr. 64.

Saub. Mädchen sof. gesucht. Schwanenstr. 3, 1. Etg.

Morgenmädchen
ges. Heiligerweg 77, part.

Zum 1. Juli ein Dienstmädchen
ges. Brüderweg 23.

Erfahrenes Mädchen für Hausarbeiten gesucht. Hansemannstraße 3½.

Pr. zuv. Halbtagsmädch. g. evtl. f. ganz. Märkischest. 65.

Zur selbst. Führ. meines Haush. (Restaur. wo d. Frau kränklich ist) suche ich z. bald. Eintr. ein ält. ev. **Mädchen,** welch. der Küche perf. vorstehen kann u. sich auch allen häusl. Arb. unterz. 2 Dienstmädch. f. u. vorh. Off. f. zu richt. an **Frau Wilh. Bieler, Brambauer bei Dortmund.**

Ein saub. Morgenmädchen zum 1. Juli gesucht. (47618
Deckenstr. 14, 1. Etage.

Suche Zweitmädchen.
(Guter Lohn.) 23328
Frau W. Quambusch, Hörde, Langestraße 49.

Tüchtiges Mädchen gegen hoh. Lohn per 1. Juli ges. 47662) 1. Kampstr. 93.

Gutes Mädchen z. h. Lohn f. kl. bess. Haushalt gesucht. Saarbrückerstr. 46, 3. Et.

Prop. Nachmittagsmädchen gesucht. Saarbrückerstr. 60.

Morgenmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Kielstraße 2, 2. Etage.
Zu melden nachmittags.

Frau oder Mädchen
über freie Zeit verfügend, zum Austragen einer Wochenschr. sof. gesucht. Silberstr. 36 part.

Frau
od. **Mädchen,** zuverlässig u. über Zeit verfügend, zum Austragen ein. Wochenschr. ges. Silberstr. 36, part.

Mädchen
od. Aufwartefrau für sofort gesucht. Dresdenerstr. 6, 1.

Alleinst. Frau
oder älteres Mädchen, die Liebe zu Kindern haben, z. baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **X. 4248** an die Geschst. 22975

Aufwartefrau
oder Mädchen für den ganz. Tag gesucht. Meld. zwischen 10 und 2 Uhr. 23156
Märkischestr. 57, 1 Tr.

Prop. zuverl. Frau f. die Vormittagsstunden gesucht. Alexanderstr. 20, 2. Et.

Alleinstehende Frau wird **per sofort** zur Aufwartung gesucht; dieselbe erhält **freie Wohnung** u. Gehalt. Zu erfr. i. d. Geschst. (47445

Waschfrau!
Eine prop. brave Frau z. Waschen u. Putzen für einige Morgenstunden gesucht.
Friedenstr. 18, 1. Etg.

Propere Putzfrau
gesucht. Sedanstraße 19.

Putzfrau
od. ält. Mädchen gegen hoh. Lohn ges. **Automat Hörde.**

Junges ordentliches **Mädchen**
auf ganze oder halbe Tage ges. **Frau Frdr. Eppmann,** Breiterweg 21. 46992

Für kl. Haushalt (ohne Kinder) ein ordentliches **Mädchen**
f. Küche u. Hausarb. zu sof. gesucht. Bornstr. 5, 1. Et.

Ein ord. Mädchen, auch Tagesm. gesucht. Kesselstr. 1.

Ein ordentliches Mädchen von 15—16 J. für einige Stunden des Morgens gesucht. Näh. Bornstr. 46.

Sof. od. z. 1. Juli ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Hohestraße 22.

Tücht. Morgenmädchen z. 1. Juli ges. Königswall 53, I.

Tücht. Tagesmädch. g. h. L. sof. ges. Wilhelmstr. 39, 1.

Zwei **prop. Mädchen,** am liebst. b. ausw., i. Alt. v. 15 bis 18 J., z. 15. Aug. od. 1. Sept. für kl. Haush. gesucht. **Eving,** Chausseestraße 92.

Prop. Dienstmädchen sof. o. z. 1. Juli gesucht. (47106
Ingenieur Gribbauch, Liebigstr. 4, Ecke Sonnenstr.

Ordentl. Mädchen
in kinderl. Haushalt ges. **Lohe,** Heroldstr. 66, 2. Et.

Junge Mädchen
für Theatergesellschaft sofort ges. 47436) **Uhlandstr. 13** pt.

Anfehnl. Mädchen f. Schaugesch. auf Reis. ges. G. Beh. u. Lohn. Schr. Ang. erb. u. **S. 9448 an die G. d. Ztg.**

Zum 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht **Frau Franz Claaßen,** 23280 Bornstraße 230.

Morgen- od. Tagesmädchen
sof. ges. Johannesstr. 17, p.

Suche auf sofort oder sp. ein ordentliches properes
Mädchen
Dasselbe muß in der Wirtschaft tätig sein. 23318
Gasthof Heinr. Schürmann, Unna, Königstraße 6.

Ordentliches Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Schwanenstr. 28, 2. Etg.

Dienstmädchen gesucht. Weißenburgerstr. 34, 1. Et.

Ein braves **Mädchen** v. 15 bis 16 Jahren gesucht. Oestermärschstr. 19.

Ein jugendl. **Mädchen** für leichte Näharbeiten gegen sofortig. Tagelohn gesucht. Meldungen werden von 11 b. 12 Uhr vormitt. entgegen genommen. **S. Rothschild,** Westenhellweg 33, mechan. Strumpf- u. Kleiderfabrik.

Mädchen gesucht. (47516
Brüderweg 40, 2. Etage.

Mädchen z. Flicken gesucht. 47478) Bismarckstraße 26.

Nachmittagsmädchen oder Frau zu einem kleinen Kinde zum 1. Juli gesucht. 47530) Waltrabestr. 8, an d. Kaiser Wilhelm-Allee.

Ord. Mädchen f. Küche u. Hausarb. z. 1. Juli gesucht. Rheinischestr. 9, Laden links.

Suche sofort ein properes evgl. **Mädchen,** d. alle Hausarbeiten kann, bei ja. Ehep. Mühlenstraße 10, 2. Etage.

Pr. Mädch. f. l. Hausarb. ges. Fr. Dittner, Kesselst. 41.

Suche p. sof. od. spät. ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
geg. hoh. Lohn. Waschfrau w. gehalt. Langestr. 64.

Saub. Mädchen sof. gesucht. Schwanenstr. 3, 1. Etg.

Morgenmädchen
ges. Heiligerweg 77, part.

Zum 1. Juli ein Dienstmädchen
ges. Brüderweg 23.

Erfahrenes Mädchen für Hausarbeiten gesucht. Hansemannstraße 3½.

Pr. zuv. Halbtagsmädch. g. evtl. f. ganz. Märkischest. 65.

Zur selbst. Führ. meines Haush. (Restaur. wo d. Frau kränklich ist) suche ich z. bald. Eintr. ein ält. ev. **Mädchen,** welch. der Küche perf. vorstehen kann u. sich auch allen häusl. Arb. unterz. 2 Dienstmädch. f. u. vorh. Off. f. zu richt. an **Frau Wilh. Bieler, Brambauer bei Dortmund.**

Ein saub. Morgenmädchen zum 1. Juli gesucht. (47618
Deckenstr. 14, 1. Etage.

Suche Zweitmädchen.
(Guter Lohn.) 23328
Frau W. Quambusch, Hörde, Langestraße 49.

Tüchtiges Mädchen gegen hoh. Lohn per 1. Juli ges. 47662) 1. Kampstr. 93.

Gutes Mädchen z. h. Lohn f. kl. bess. Haushalt gesucht. Saarbrückerstr. 46, 3. Et.

Prop. Nachmittagsmädchen gesucht. Saarbrückerstr. 60.

Morgenmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Kielstraße 2, 2. Etage.
Zu melden nachmittags.

Frau oder Mädchen
über freie Zeit verfügend, zum Austragen einer Wochenschr. sof. gesucht. Silberstr. 36 part.

Frau
od. **Mädchen,** zuverlässig u. über Zeit verfügend, zum Austragen ein. Wochenschr. ges. Silberstr. 36, part.

Mädchen
od. Aufwartefrau für sofort gesucht. Dresdenerstr. 6, 1.

Alleinst. Frau
oder älteres Mädchen, die Liebe zu Kindern haben, z. baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **X. 4248** an die Geschst. 22975

Aufwartefrau
oder Mädchen für den ganz. Tag gesucht. Meld. zwischen 10 und 2 Uhr. 23156
Märkischestr. 57, 1 Tr.

Prop. zuverl. Frau f. die Vormittagsstunden gesucht. Alexanderstr. 20, 2. Et.

Alleinstehende Frau wird **per sofort** zur Aufwartung gesucht; dieselbe erhält **freie Wohnung** u. Gehalt. Zu erfr. i. d. Geschst. (47445

Waschfrau!
Eine prop. brave Frau z. Waschen u. Putzen für einige Morgenstunden gesucht.
Friedenstr. 18, 1. Etg.

Propere Putzfrau
gesucht. Sedanstraße 19.

Putzfrau
od. ält. Mädchen gegen hoh. Lohn ges. **Automat Hörde.**

Fortsetzung des **Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes** siehe nächste Seite.